This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

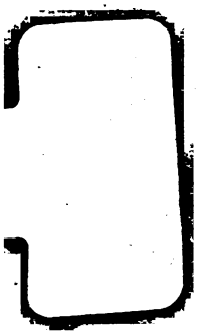
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



VEESENMEYER

Bibliographische

und

biographische

Analekten

zu der

Litteratur

der

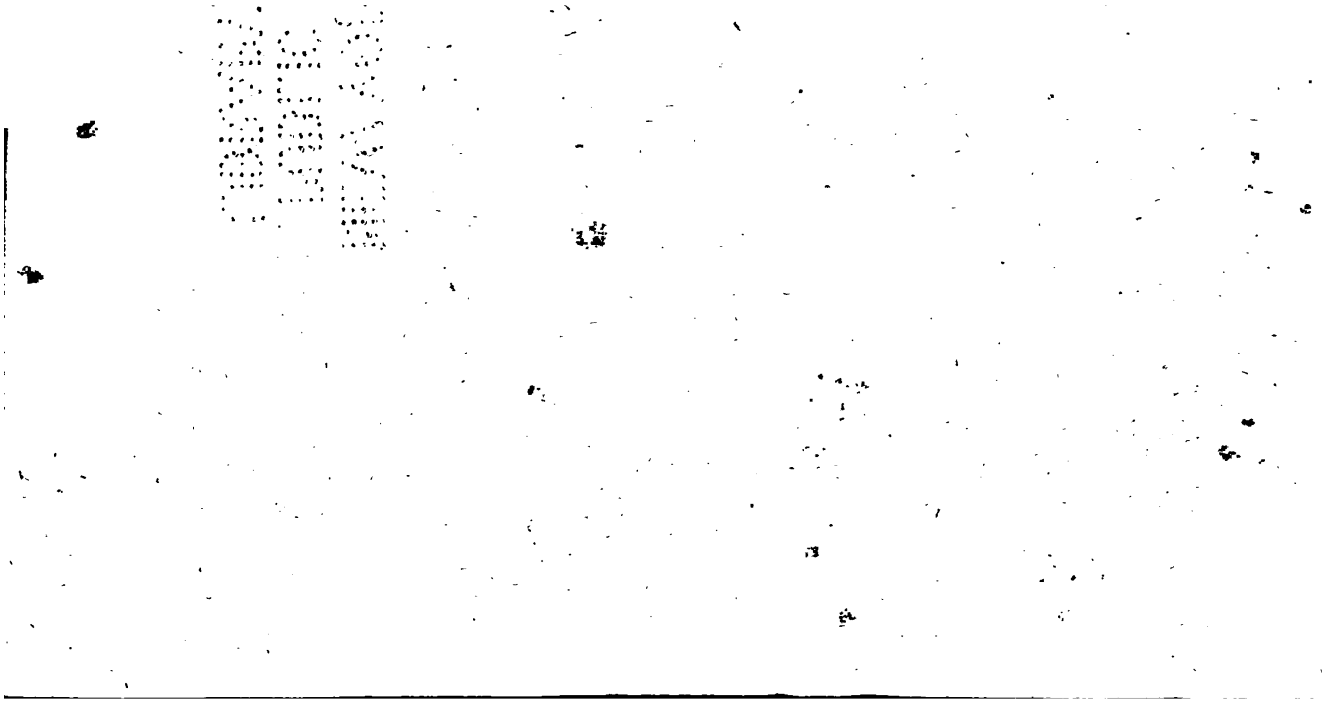
alten griechischen und lateinischen
Schriftsteller

von

M. Georg Veesenmeyer,
Professor am K. Gymnasium in Ulm.

ASTOR
C08SW
LIBRARY

Ulm, 1826.
in der Stettin'schen Buchhandlung.



Die Litteratur der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller ist ein so weitläuftiges Feld, dafs auch nach den mit teutschem Fleisse und der sorgfältigsten Genauigkeit bearbeiteten Werken der Schriftsteller, welche für sie gearbeitet haben, immer noch Nachlesen möglich sind. Ich habe nun einen kleinen Versuch gemacht, eine solche Nachlese zu den mir zum Gebrauch gewesenen Werken jener Art zu liefern, so weit mir meine kleine Sammlung besonders älterer Schriften Gelegenheit gab, und also nicht aus fremden, oft so unzuverlässigen Anzeigen, sondern aus eigener Ansicht. Denn alle Schriften, von welchen hier eine nähere Nachricht gegeben wird, hatte ich selbst vor Augen, und ich glaube, dafs ich es nicht an Genauigkeit habe fehlen lassen, um so mehr, als vor der Abgabe der Handschrift die Notizen noch einmal mit den Büchern selbst sorgfältig verglichen wurden. Die Notizen von den griechischen Wörterbüchern und Grammatiken haben, denke ich, nicht mit Unrecht hier eine Stelle erhalten, da sie ja die ersten und nöthigsten Hilfsmittel zu der Kenntnifs der Sprachen sind, in welchen die Werke der alten Klassiker abgefafst sind, und ich hierin den Fabricius und Harles zu Vorgängern habe. Dafs hier nichts von ältern lateinischen Wörterbüchern und Grammatiken gesagt ist, hat seinen Grund darin, dafs ich ihnen einen ausführlichen Artikel werde widmen können, wenn eine Fortsetzung dieser Analekten gegeben werden kann. Gerne hätte ich meine Collectaneen zu der Litteratur der Erklärung der

lateinischen und griechischen Sprichwörter von Erasmus geordnet gegeben. Allein ich hoffe sie durch Erwerbung einiger mir jetzt zwar bekannter, aber von mir noch nicht gesehener dahin gehöriger Schriften vervollständigen, und bis zum Schluss des 16 Jahrhunderts fortführen zu können.

Die Aufschrift: biographische, wird man wohl nicht für ungehörig erklären, wenn man bey der Durchsicht findet, dass, zwar keine eigentliche Biographien, wozu auch Analekten sich gar nicht eigneten, aber doch biographische Notizen, aus Veranlassung durch einen Herausgeber eines klassischen Schriftstellers, oder sonst eines Umstandes gegeben, aufgenommen worden seyn; und vielleicht sind gerade diese Notizen manchem Leser eben so willkommen, als die bibliographischen. Denn Angelus Barbatus, Angst, Edenberger, Bedrotus, sind keine zu bekannte Männer, welche aber nicht ohne Verdienste um die Wissenschaften sind. Freilich konnte ich nur weniges von ihnen sagen, und nur collectaneenweise. Wer aber mehr von ihnen geben kann, der thue es zu meinem Danke.

Es würde mich freuen, wenn der Freund der Litteratur diesen Analekten den Werth nicht abspricht, dass sie fleissig gesammelt, genau gegeben, und nicht unbelehrend seyn. Dass mir jede Zurechtweisung und weitere Belehrung willkommen und dankeswerth seyn werde, ist kein blosses Compliment, sondern ich bitte jeden Gelehrten darum, weil sie Gewinn für die Litteratur und mich seyn würde.

Geschrieben im December, 1825.

Inhalt.

A) Zu der griechischen Litteratur.
a) Wörterbücher. 1.
b) Grammatiken. 5.
c) Bemerkungen über Ausgaben und Herausgeber klassischer griechischer Schriftsteller.
1) Von der Probe der Scholien über den Homer, welche Hornejus herausgegeben. 13.
2) Ueber eine Ausgabe des Demosthenes, Lutet 1570. Fol. 14.
3) Von einer unbekannten Ausgabe des Platonischen Dialogs Axiochus. 15.
4) Von Veit Amerpachs Ausgabe der Gedichte des Pythagoras und Phocylides. 18.
5) Von Melanchthons Erklärung der Sentenzen des Theognis, von Joh. Major herausgegeben. 25.
6) Zwey Ausgaben des Antoninus nur eine, und so auch der Fabelsammlung des Neveletus. 27.
7) Wer ist der erste Herausgeber der Oratio Synesii de dono? 30.
8) Claudius Theräus, oder Feräus? 31.
9) Ueber die lateinische Strafsburger Ausgabe des Ptolemäus von 1525. fol. 33.
10) Zwey Ausgaben des Aphthonius. 35.
11) Eines Ungenannten alphabetischer Hymnus auf Apollo, von Joh. Alex. Brassicanus herausgegeben. 36.
12) Von der editio princeps von Theons Progymnasmen. 40.
13) Einige Bemerkungen über die Ausgabe des Josephus. 43.
14) Arnold Arlenius Peraxylus. 48.

B) Zu der lateinischen Litteratur.
1) Von einer Handschrift von des Cicero Schrift de Officiis. 49.
2) Fragmente einer Handschrift des Terentius. 52.
3) Eine, wie es scheint, bisher unbekannte Ausgabe des Valerius Maximus. 56.
4) Vier ältere Ausgaben des Sallustius. 61.

5) Bemerkung, die erste Ausgabe des Vellejus Paterculus, Bas. 1520, fol. die Ausgabe Bas. 1546, fol. und die Berol. 1756, 8. betreffend. 64.
6) Anzeige einiger ältern Ausgaben der Schriften des Virgilius. 65.
7) Anzeige einiger ältern Ausgaben der Schriften des Ovidius. 68.
8) Des Calpurnius und Nemesianus Eklogen, von Joh. Alex. Brassicanus herausgegeben. 73.
9) Berichtigungen und Zusätze zu dem Verzeichniss der Ausgaben bey der Zweybrücker Ausgabe der Scriptorum minorum Historiae Romanae. 75.
10) Noch einmal etwas über die Ausgabe des Corn. Nepos, Argent. 1506. (angeblich.) 79.
11) Nachlese zu den Nachrichten von Wolfg. Angst. 82.
12) Etwas über drey ältere Ausgaben des Pseudo Macer. 84.
13) Zusätze zu Degens Litteratur der teutschen Uebersetzungen der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller. 89.
14) Jakob Bedrotus, Ein Nachtrag zu dem Artikel, Bedrotus, Jakob, in der Ersch-Gruberschen Encyklopädie. 100.

Ab.	ἀπὸ
Abadir. (b)	βαίτυλος.
Abalieno.	ἀπαλλατριόω.
Abbas.	ἀββᾶς.
Abavia.	ἀπόμαμμα.
Abavus.	ἀπόπαππας.
Addicatio.	ἀποκηρύττω.
Abdo.	ἀποκρύπτω.
Abdomen.	λαπάρα.

Mein Exemplar fängt mit der Signatur a 2 an; es fehlt also das erste Blatt, das wohl, wie damals häufig, unbedruckt war, und schliefst mit der Signatur p, welche noch 3 Blätter, aber nicht signirt, hat; das letzte Blatt, welches wohl auch weifs war, fehlt ebenfalls: es hat in allem 114 Blätter, welche nicht paginirt sind. Ebert giebt 116 Blätter an,

(b) Hölling in seiner Diss. de Baetyliis veterum, Lips. et Brem. 1724. 4. führt § VIII. aus Priscian an, L. I. Abdir, genus lapidis. L. V. Abadir, Deus est. Dicitur et hoc nomine lapis ille, quem Saturnus dicitur devorasse pro Jove, quem Graeci Βαίτυλον vocant; atque iterum L. VI. Abdir quoque Abadir ὁ Βαίτυλος, hujus Abaddiris, und erklärt das Wort aus dem Hebräischen: אב אדיר, pater magnificus. Münter in: Religion der Karthager p. 73, sagt, Boohart leite den Namen her von: אבן דיר, der runde Stein; er aber leitet ihn von: אבן אדיר, der mächtige Stein her. Seinen Aufsatz über die Bätylien in den Antiquarischen Aufsätzen kann ich jetzt nicht nachsehen. Aus obiger Stelle des Priscian läfst sich die Stelle in des Papias Vocabulista, Venet. 1496, Fol. berichtigen: Abaddir: deus dicitur: quo nomine lapis vocatur: quem devoravit saturnus pro jove dicitur quoque abaddier vel abdira vel abderites: quem graeci badelion vocant.

weil er die vermuthlich unbedruckten Blätter mitzählte. Im Text ist mein Exemplar gewiß vollständig, wie mich eine achtsame Vergleichung oder Prüfung gelehrt hat. Das Papier ist ziemlich weiß, die Lettern schön schwarz, und der Druck ziemlich correct.

Das zweyte griechische Lexicon, das ich besitze, ist von Petrus Dasypodius verfaßt, und zu Straßburg von Wendelin Rihel 1539 in länglicht Quart gedruckt. In der Vorrede sagt der Verfasser, diejenigen, welche seit einigen Jahren Commentarios Graecae linguae herausgegeben, (hier meynte er wohl vorzüglich den Wilh. Budäus,) hätten zwar ein verdienstliches, lobenswürdiges Werk gethan, weil ihre mit Gelehrsamkeit gefertigte Arbeit sehr nützlich geworden, aber unläugbar sey sie der Jugend wegen ihrer Errichtung weniger brauchbar gewesen, und zum Theil auch zu theuer für sie. Er habe sich also, zum Besten der Jugend in beyden Rücksichten, entschlossen, dieses Lexicon auszuarbeiten; und wirklich war es für seinen Zweck sehr brauchbar, nicht nur wegen der alphabetischen Stellung der Wörter, sondern auch weil es ziemlich reichhaltig ist, und mehrere Bedeutungen, wenn ein Wort sie hat, angegeben sind. Der Druck ist klein, aber nett und correct. Der Titel heißt: ΛΕΞΙΚΟΝ. Graecolatinum in usum juventutis Graecarum litterarum studiosae, diligenter congestum. Opera Petri Dasypodii. Impressum Argentorati in Officina Vuendelini Rihelii. Mense Martio. Anno M. D. XXXIX. Als Anhang ist dabey: De numerorum notis apud Graecos, und Dierum atque mensium apud Graecos appellatio, Romanorum, quantum fieri potest, rationi comparata et respondens, welches beydes 6½ Seite

beträgt. Das Ganze zusammen enthält 295 paginirte Blätter.

Eine grössere Ausführlichkeit hat das in eben diesem Jahr von Simon Grynäus herausgegebene: LEXICON GRAECUM. Nur dieſs steht auf dem Titel, und der Name des Druckers: JOAN. VVALDER, und: BASILEAE M. D. XXXIX. Es hat mehr Wörter, Sacherklärungen, Formeln mit Angabe der Auctoritäten. In der Vorrede, die kein Datum hat, erklärt Grynäus selbst es Vergleichungsweise für reichhaltiger und wohlfeiler. und zum Gebrauch bequemer. Es ist 6 Alphabete und 6 Bogen in länglicht Quart stark, und mit gutlesbaren Griechischen und Lateinischen Lettern gedruckt. Den öftern Anführungen zu Folge sind vorzüglich Budaei Commentarii Linguae Graecae benüzt. Unter Μηλονομεύς heiſst es: pastor, caprarius, opilio. Item genus bruchi apud Maximum Tyrium. Grynäus hatte also eine Handschrift dieses Schriftstellers, dessen griechischer Text erst 1557. das erstemal erschien.

b) *Grammatiken.*

Alte griechische Grammatiken besitze ich mehrere, z. B. Instutiones Graecae Grammatices, Venet. in aedibus Aldi Manutii, 1497. 4. (dieſs ist die Grammatik des Urbanus Bellunensis, von welcher ich auch eine Baslerausgabe. 1544. 4, durch Hieron. Curio gedruckt, habe;) Graecae litteraturae Dragmata, Jo. Oecolampadio autore. Basil. 1520. 8, und 1539, 8; Compendium Grammaticae Graecae Jac. Ceporini. Bas. ap. Valent. Curionem, 1522, 8, Tigur. apud Christo. Froschouerum, 1539, von einem nicht genannten vermehrt, und eine von Jak. Frisius verbesserte und vermehrte Ausgabe, Tiguri,

1550, 8. Grammaticae Graecae institutiones integrae, a Phil. Melancht. conscriptae. Hagenoae per Jo. Secerium. 1525. 8, Francof. 1542, 8; diese Ausgabe hat schon den Anhang: Tabulae conjugationum uerborum circumflexorum. Item uerborum in μι, welchen Strobel, N. Beytr. B. III. St. II, S. 21, wo er von den Ausgaben der gr. Grammatik Melanchthons Nachricht giebt, erst bey der Ausgabe, Francof. 1540. anführt; Primae Grammatices Graecae partis Rudimenta per Jo. Mezler. Hagenoae, in officina Sec (eriana). 1534. 8. Epitome Grammaticae Graecae Michaele Humelbergio Rauenspurgensi autore. Basil. ap. Jo. Herwagium. 1534. 8. Institutiones absolutissimae in linguam Graecam, per Nicol. Clenardum. Colon. ap. Jo. Gymnicum. 1536. 8.

Allein ich habe noch drey oder vier, von welchen ich hier nähere Nachricht geben will. Die erste ist nun: Alphabetum Graecum, Oratio dominica, Angelica salutatio, Symbolum Apostolorum, Christi Seruatoris apud Matthaeum Euangeliographū Decreta. Cū hoc genus aliis, Graece et Latine. In usum juuentutis Graecarum adyta literarum subingressurae. Am Ende: Basileae apud Joannem Frobenium. Anno a Christo nato M. D. XVIII. Mense Martio. Frobenius druckte dieses kleine Stück, denn es beträgt nur einen einzigen Bogen in klein Quart, oder, nach der Signatur, in grofs Octav, zunächst für seinen Sohn, Johann Erasmus, den er griechisch lernen lassen wollte, um daraus gleichsam spielend die Buchstaben und das Lesen zu lernen. Denn im Anfang stehen die Buchstaben, die grossen und kleinen, nach ihrer verschiedenen Gestalt, ihre Benennung griechisch und lateinisch, dann die Vocale noch eigens, und die Diphthongen; hierauf kommt sogleich das griechische Vater Unser, und die an-

dern auf dem Titel angegebenen Stücke, und gegen über die lateinische Uebersetzung. Eine Grammatik kann man also diesen Versuch zum Lesenlehren freilich nicht nennen, da nicht einmal etwas von den Spiritus und den Accenten, geschweige von den Declinationen und Conjugationen gesagt ist. Ein gleicher zu gleicher Zeit von ihm gedruckter Versuch zum hebräisch Lesenlehren ist meinem Exemplar beygebunden, von dem ich hier nicht weiter reden kann.

Eine etwas reichhaltigere Anweisung zum griechisch Lesen ist das, was Aldus Manutius als Zugabe zu des Konstantinus Laskaris griechischer und griechisch abgefaßter Grammatik gegeben hat, wovon ich ein Exemplar — pur griechisch — ohne Jahrsanzeige, (aber nach Ebert zwischen 1498 — 1503) habe. Sie enthält: De literis Graecis ac diphthongis ac quēadmodum ad nos ueniāt Abbreuiationes, quibus frequentissime graeci utuntur. Oratio dominica et duplex salutatio ad Beatiss. Virginem. Symbolum Apostolorum. Euangeliūm diui Joannis Euangelistæ (nur Kap. 1, v. 1 — 14.) Carmina aurea Pythagorae, Phocylidis poema ad bene beateque uiuendum. Omnia haec cum interpretatione latina. (Diese steht als versio interlinearis immer über den griechischen Wörtern,) Introductio perbrevis ad hebraicam linguam. Das Format ist Quart. Man sieht, Aldus wollte zugleich ein Lesebuch mit geben. Alles dieses gab Johann Secerius mit einer Dedication an Veit Aegidermus (a) eigens heraus, zu Hagenau von Thom. Anshelm 1519, 8, ge-

(a) Geifsfell (oder Ziegenbalg?); so heifst er; aber durch einen Druckfehler: Geifsfeld, in Franc. Irenici Exegesis Germaniae, pag. XLIV, nach der Ausg. Hagen. 1518. Fol. wo er unter den damaligen theologischen Gelehrten aufgeführt ist.

druckt, ohne alle Veränderung, nur daſs er vor der Introductio in literas hebraeas noch einrückte: Ad Archangelum, ein griechisches und lateinisches Gebet an den Erzengel Michael.

Die oben angezeigte erste Ausgabe der griechischen Grammatik des Ceporinus hat ebenfalls als Anhang ein griechisches Lesebuch, das aber aus lauter poetischen Stücken besteht, nämlich des Hesiodus Ἔργα καὶ Ἡμέραι, Stücke aus der Anthologie, und die alphabetischen Hymnen auf den Dionysos und Apollo. Sogleich nach dem Hesiodus sind eine Art von analytischer Präparation, und kurze Sacherklärungen gegeben, aber erstere nur von Wörtern, welche von der gewöhnlichen Declinations- und Conjugationsform abweichen. Warum er kein prosaisches Stück gegeben habe, weiſs ich nicht. Die von Joh. Frisius besorgte spätere Ausgabe von 1550, (ich vermuthe aber, es müſse eine frühere vorhanden seyn, denn die Vorrede ist am 1. Jänner, 1546. unterzeichnet,) hat bedeutende Erweiterungen und Vermehrungen erhalten; dagegen sind die Stücke des Lesebuchs weggelassen, welche Fries eigens abdrucken lieſs, wie er in der erwähnten Vorrede sagt. Diesen Abdruck besitze ich nicht. Melanchthon gab in seiner oben angeführten Grammatik, ausser wenigen Beyspielen im Text, wo er doch auch lieber Stellen aus Homer, und überhaupt aus Dichtern, als Prosaikern wählt, nur aus Homers Ilias, B. V. 212 — 220, und aus dem Homerischen Hymnus auf den Hermes, v. 29 — 55, bis zu dem Wort: πειρώμενος

Von der Grammatik des Theodorus Gaza habe ich das erste Buch lateinisch und griechisch, Basel, bey Joh. Frobenius 1516, 4. gedruckt. Voran steht eine Dedication des Erasmus an Joh. Cäsarius,

datirt: Antwerpiae. Anno M. D. XVI. pridie Natalis Joannis baptistae (den 24. Jun.). Als Anhang von Bogen Q — S 4, also bis ans Ende, erscheint: Καθημερινῆς ὁμιλίας βιβλίον, Cottidiani colloquii libellus, griechisch mit gegenüberstehender lateinischer Uebersetzung, bey welcher am Rande zu Anfang bemerkt ist: Respondet versus versui, dictioni dictio. Beatus Rhenanus hat eine Dedication an Lukas Edenberg aus Augsburg (b) vorangesetzt, datirt Basileae, Nonis Novembribus Anno a Christo nato M. D. XVI. In derselben berichtet er, er habe diesen Anhang aus einer Handschrift genommen, welche aus drey Theilen bestand; der erste habe ein Wörterbuch in der Form des Julius Pollux, der zweyte Wörter in Alphabetischer Ordnung, und der

(b) Von diesem, wie es scheint, unbekannten Mann weifs ich nur folgendes. Bey des Wolfg. Fabritius Capito Institut. Hebr. Bas. 1516. ist eine Dedication an ihn. Er war Lehrer des Sächsischen Prinzen, Joh. Ernst, des Sohns des Kurfürsten Johannes, und ein Freund Luthers, s. Mylii Memorabilia Biblioth. Jenens. p. 17. (o), der ihn auch 1543 zur Hebräischen Profession in Wittenberg nach des Aurogallus Tod empfahl, s. Walchische Ausg. v. Luthers Schriften, Th. XXI, S. 485. Er lehrte schon 1540 daselbst das Hebräische, vermuthlich während der Krankheit des Aurogallus, nach des Paul Fagius Isagoge; s. Scripta publica Acad. Witteb. T. 1. Bogen D. Aber ich vermuthe, hier sey das Programm um 3. Jahre zu frühe eingerückt. Denn des Fagius Isagoge erschien erst 1543, 4, das erstemal, wie ich aus meinem Exemplar ersehe. Er hatte einen Stiefsohn, Jakob Hofer, welchen Melanchthon an Hieron. Rhelingen 1552, und Joh. Bapt. Hainzel, 1554. empfahl. S. meine Beyträge, S. 138. und Melanchth. Ep. I, II. p. 329.

dritte diesen Anhang enthalten (c). Beatus Rhenanus hatte auch den griechischen Text der Grammatik des Gaza mit einer bessern Handschrift, die er besafs, verglichen, und die bessern Lesearten auf dem ersten Blatt des Bogen I abdrucken lassen. Zwey Jahre darauf (1518) druckte Frobenius das erste und zweyte Buch der Grammatik des Gaza in gleichem Format, auch mit der Vorrede oder Dedication des Erasmus an Cäsarius, aber hier ist das Jahr des Datum in: M. D. XVIII. abgeändert, sonst ist alles wörtlich gleich. Mein Exemplar hat mich eine Zeitlang verlegen gemacht. Denn die Uebersetzung der zwey Bücher der Grammatik stehen voran; die Signatur ist, A — R, und dieser Bogen hat richtig seine vier Blätter. Dann kommt der griechische Text des zweyten Buchs, mit der Signatur α — f, auch diese Bogen sind ganz bedruckt, welche den griechischen Text des zweyten Buchs der Grammatik enthalten; auf diese kommt ein Bogen I, dessen erstes Blatt, was das mit I signirte in der Ausgabe von 1516, enthält, und auf dem Blatt I 2 fängt der griechische Text des ersten Buchs der Grammatik an, und von nun an ist alles buchstäblich gleich mit der 1516. Ausgabe, selbst bis auf die Schlufsunterschrift: Basileae apud Joanem Frobenium. Mense VIIIbri. An. M. D. XVI. Hingegen am Schlusse des griechischen Textes des zweyten Buches der Grammatik auf der ersten Seite des Blattes f3 steht: ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΔΕΥΤΕΡΟΥ ΤΩΝ ΕΙΣ ΤΕΣΣΑΡΑ ΤΗΣ ΘΕΟΔΩΡΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗΣ ΕΙΣΑΓΩΓΗΣ, ΕΝ ΒΑΣΙΛΕΙΑ (so) ΠΑΡ' ΙΩΑΝΝΗ (so)

(c) Von diesen Colloquien s. Fabricii Biblioth. Graec. nach der Harles. Ausg. Vol. VI. p. 693, u. ebend. p. 366. not. dd.

ΦΡΩΒΕΝΙΩ. ΑΦΗΙ ΑΓΟ ΤΗΣ ΘΕΟΓΟΝΙΑΣ ΕΝΙ. ΑΤΤΩ ΜΗΝΙ ΣΚΙΡΟΦΟΡΙΩΝΙ. (1518, Mense Maio). Wahrscheinlich hatte Frobenius noch viele Exemplare des griechischen Textes des ersten Buches vorräthig, die er nun zu der Ausgabe von 1518 gab, ob es gleich etwas störend war, dafs dieser Text mit dem Buchstaben I signirt war, und also die Signatur noch nicht mit dem jetzigen Abdruck des griechischen Textes des zweyten Buches und der Uebersetzung des ersten und zweyten Buches zusammentraff. Ich schliefse diefs daraus, weil der Text des zweyten Buches mit der Signatur a (eigentlich a) anfängt. Hätte er den Text des ersten Buches neu gedruckt, so würde er ihn ohne Zweifel mit der Signatur a haben anfangen lassen, und diese dann in der gehörigen Ordnung fortgelauffen seyn. Aber warum druckte er die Uebersetzung des ersten Buches neu? Das kann ich nicht sagen. Augenscheinlich aber ist diese Uebersetzung neu gedruckt, das zeigen die vom ersten Druck ganz verschiedenen Anfangsbuchstaben. Ich wäre begierig, zu erfahren, ob es doch nicht Exemplare mit einem neuen Druck des griechischen Textes des ersten Buches gäbe. Leider besitze ich das dritte Buch der griechischen Grammatik des Gaza gar nicht, und das vierte Buch nur in der lateinischen Uebersetzung von Richard Crocus (c). Sie hat den Titel: Theodori viri vndecunque doctissimi Liber Quartus et vltimꝰ de cōstructione R. Croco Britāno Interpraete (so): Am Ende steht: Lipsiae in aedibus Valentini Schumān Anno M. D. XVI. Das Format ist Quart. Crocus dedicirte diese Uebersetzung dem Erzbischof

(c) S. von ihm Boehme de Richardo Croco, Britanno. Lips. 1761, 4.

von Mainz, Albrecht von Brandenburg. In eben diesem Jahr und eben daselbst gab Crocus heraus: Tabulae graecas litteras compendio discere cupientibus necessariae, die ich noch nie gesehen habe. Dieſs hielt man sonst für die erste in Sachsen gedruckte griechische Schrift, aber nicht mit Recht; denn Köhler hat in seinen Beyträgen zur Ergänzung der deutschen Litteratur und Kunstgesch. Th. I. S. 208. ein älteres, zu Wittenberg, 1511, 4, gedrucktes Werk angeführt, welches mit dem oben angeführten bey Aldus gedruckten Anhang zu des Laskaris Grammatik viele Aehnlichkeit hat. Nach Panzers Annal. Vol. VI. p. 493 sind die zu Erfurt 1501 in Quart gedruckten: Prisciani — περι συνταξεως — libri &c., das erste Buch, wobey in Teutschland griechische Buchstaben gebraucht worden. Ich habe dieses, nach Panzers Angabe, höchst seltene Buch aus meiner Sammlung vor mir. Die griechischen Lettern darin sind ziemlich roh, ohne Spiritus und ohne Accente; manchmal sind mehrere Zeilen mit griechischen Lettern darin gedruckt, aber es finden sich noch genug Stellen darin, wo weisser Raum für fehlende griechische Wörter gelassen ist, selbst mitten in einer griechischen Stelle, z. B. Bogen mi: διναρχος εν τω κατα εγκυκλιος ανηρουτος εστι.

c.

Bemerkungen
über
Ausgaben und Herausgeber griechischer Schriftsteller.

I.

Von der Probe der Scholien über den Homer, welche Hornejus herausgegeben.

Dafs Konrad Hornejus Scholien über das neunte Buch der Iliade zu Helmstädt 1620, 8, aus einer Abschrift des Pet. Victorius von Caselius, herausgegeben habe, ist bekannt, und Heyne hat davon in seiner Ausgabe der Iliade Vol. III, p. LXXXIII, und CV. gehandelt. Aber bekannt scheint es nicht zu seyn, dafs schon früher eine kleine Probe davon erschienen sey. Im Jahr 1603 kam zu Helmstädt heraus: ΟΜΗΡΟΥ ΙΛΙΑΔΟΣ Ραψῳδιῶν τρεῖς Ι. Κ. Λ. ΛΙΤΑΙ, ΔΟΛΩΝΕΙΑ, ΑΓΑΜΕΜΝΟΝΟΣ ΑΡΙΣΤΕΙΑ. Τοῦ αὐτοῦ βατραχομυομαχία. Pro schola Halberstadiensi. Das Format ist Octav. Auf den letzten zwey Blättern stehen nun Scholien, mit folgendem Vorwort: E Scholiis Graecis in Litas nondum in lucem editis quaedam adscribam, non solum ne inanes relinquantur paginae, sed etiam ut illorum gustum aliquem lector accipiat. Es sind in allem dreyzehen Scholien. Ich will das erste Scholion hier geben.

Πένθεϊ δ' ἀτλήτῳ

Οἱ μὲν ἄλλοι περὶ φυγῆς, οἱ δὲ ἄριζοι ἐν πένθει. ἀνάξιον γὰρ Ἑλληνικῶν ἀρχηγῶν ἡ φυγή. μάλιζα δὲ αὐτῶν ἅπτονται αἱ συμφοραὶ, ἐπεὶ καὶ

τὴν αἰτίαν τῶν καταρθωμάτων ἐπὶ τούτους ἀναγομεν. Ich vermuthe Caselius sey der Herausgeber, der sich selbst nicht angegeben hat.

2.

Ueber eine Ausgabe des Demosthenes, Lutet. 1570. Fol.

In der philolog. Göttingischen Biblioth. B. I, St. II. S. 41, wird eine Ausgabe des Demosthenes, Lutetiae, M. D. LXX. Apud Jacobum Dupuys, Fol. nach dem Exemplar der dortigen Universitäts Bibliothek angezeigt, nachdem zwey Exemplare von eben diesem Jahre mit verschiedenem Titelblatt angezeigt worden, welche Reiske bey seiner Ausgabe der Orator. Graecor. gebraucht hat. Ich besitze jene Ausgabe, bemerke aber, dafs auf dem Titelblatt bey der Jahrszahl MDLXX das zweyte X augenscheinlich später aufgedruckt sey, und auch gegen das erstere eine ganz schiefe Stellung habe, so auch in der Endschrift bey der Jahrzahl das zweyte X merklich höher stehe, dafs endlich in meinem Exemplar die dort aus p. 151. Zeile 34 angeführte Variante nicht δωρεας, sondern δωρίας heisse. Sollte nicht aus der Beschaffenheit der Jahrzahlen zu schliessen seyn, dafs der Druck der Ausgabe, was den Text betrift, schon 1558 angefangen worden sey, und Lambinus versichert es in der vorangeschickten Epistel, aber um der Kriegsunruhen willen sey er 12 Jahre unterbrochen worden, nachdem er anfänglich nur bis zu der Rede περὶ παραβρεσβείας gekommen. Aber sonderbare Erscheinung bleibt es immer, dafs die Jahrzahl am Anfang und Ende gebessert worden, da doch die Dedication an den König Karl von Lambin und sein Vorbericht an den Leser 1570. unterzeichnet

A.

Zu der griechischen Litteratur.

Etwas über alte griechische Wörterbücher und Grammatiken.

a) *Wörterbücher.*

Von alten griechischen Wörterbüchern, welche die lateinischen oder griechischen Wörter in alphabetischer Ordnung aufführen, und die Uebersetzung sogleich beyfügen, sind bis jetzt nur drey in meinen Besitz gekommen. Das erste ist der Auszug aus Joh. Crastons oder Crestons Griechisch lateinischem Lexicon. Es ist in klein Quart, ohne Anzeige des Ortes und Jahrs des Druckes, sehr schön gedruckt. Eine Anzeige davon hat Ebert in seinem Allgem. bibliograph. Lexicon, 3. Lieferung, St. 420 gegeben. Daſs es noch im 15. Jahrhundert, und zwar zwischen 1480 — 1490 gedruckt sey, ist höchst wahrscheinlich. Nach dem, was Bonus Accursius

in der Dedication an Antonius Braccellus sagt, sollte man fast glauben, dieſs sey des Creston Lexicon selbst, und nicht bloſs der Auszug daraus. Denn daselbst heiſst es, nach dem von dem Johannes Creston, der aber hier Joannes monachus carmelitanus heiſst, und seinem Lexicon die Rede war: — — curavi, quem vocabulistam ille, (nämlich Joannes) composuisset, mea cura diligentiaque impressum dare ad te dono (,) vir magnifice ac dotissime (so). Allein es ist wirklich nicht das Crestonische Lexicon selbst. Gesehen habe ich dieses zwar nie; aber was Heinrich Stephanus in seiner Epistola de statu suae Typographiae (a) sagt: cum is (Crastonus) ieiunis expositionibus, in quibus uernaculo etiam sermone, id est, Italico, utitur, contentus fuisset &c. paſst gar nicht auf dieses Buch, das ich vor mir habe. Denn darin kommt keine Erklärung, nichts Italiänisches, nichts von der Construction der Wörter vor. Um die Beschaffenheit der Arbeit augenscheinlich zu machen, will ich nur die ersten zehen Wörter anführen:

a) Welche 1569 zuerst erschien, und Roloff mit des Stephanus Pseudo Cicero und Diss. de Plauti Latinitate, Halae, 1737 8. wieder herausgab, wobey auch Almeloveens Vita Henr. Stephani vorausgeschickt ist. Die hier angef. Stelle zteht S. CCCXXXXVI. Schon Herm. Torrentinus in seinem Elucidarius poeticus, wovon ich die Ausg. Colon. 1523, 8, vor mir habe, sagt in der Vorrede: Ex uariis etiam poetarum interpretibus aliqua sumsimus, et ex graeco item vocabulario fratris Johannis Castroni (so) camelitae, quod λεξικὸν κατὰ στιχεῖων (so) inscribitur. Dieser Elucidarius kam auch unter dem Titel: Lexicon poeticum, Lugd. ap. Sebast. Gryphium, 1538, 8, und unter dem ersten Titel, v. Joh. Gast vermehrt und verbessert, Bas. 1544, 8, heraus.

sind. Die Verbesserung auf dem Titel liese sich erklären. Indessen muſs ich doch bemerken, daſs aus der höhern Stellung des X am Ende vielleicht auf eine Verbesserung sich nicht ganz zuverlässig schliessen lasse, wenn es gleich sonderbar ist, daſs am Anfang und Ende die beiden letzten X in der Jahrzahl auffallend gestellt sind. Eine Vergleichung mehrerer Exemplare müſste hier ein zuverlässiges Resultat liefern.

3.

Von einer unbekannten Ausgabe des Platonischen Gesprächs: Axiochus.

Auf Gerathewohl gab ich einmal Commission in einer Auction auf ein Stück, das unter lauter alten Drucken so angezeigt war: Platonis Axiochus. Gr. s. l. et a. Ich erhielt es, und bey der ersten Ansicht ahnete ich, daſs ich hier etwas seltenes möchte erhalten haben. Ich gerieth auf die Vermuthung, das Ding könnte ein Melanchthonisches Product seyn, weil ich aus Strobels Neuen Beyträgen wuſste, daſs Melanchthon 1520 — 1521. mehrere kleine Stücke von griechischen Profanschriftstellern zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen über solche Schriftsteller habe drucken lassen, welche Strobel eben daselbst B. II. S. 220 — 228, verzeichnet hat, wo aber fehlt: Plutarchi de educatione puerorum, Viteb. 1519, 4. s. Catal. Bibl. Thomas. III. Sect. II, n. 532, p. 42. vergl. Mart. Mylii Chronologia Scriptor. Phil. Melanchth. pag. A 6 b. Diese Ausgabe wurde mit Melanchth. Vorrede nachgedruckt zu Köln von Eucharius Cervicornus, mit der blossen Anzeige am Ende: sexta die mensis Julii, ohne das Jahr zu bemerken. Diese Vorrede findet sich auch bey der

Heusingerischen Ausgabe dieser Schrift des Plutarch. Aber meine Vermuthung wollte wieder schwinden, weil bey allen jenen Producten entweder der Name des Druckers, (Melchior Lotthers, des Jüngern,) oder wenigstens sein Druckzeichen, oder der Druckort, (Wittenberg,) steht, und weil Melanchthon bey allen eine Dedication beygegeben hat. Bey meinem Büchlein ist von allem diesem nichts; nicht einmal eine Einfassung hat der Titel. Denn die erste Seite hat nur:

PLA
TONIS AXIO
CHVS.

Ja der Titel giebt nicht einmal an, was das Büchlein weiter enthält, nämlich einen Brief des Plato an Archytas aus Tarent, drey von Aristoteles, an Philipp, an Alexander, und wieder an Philipp, einen des Julianus an den Philosophen Maximus; Julians Verordnung, die Aerzte betreffend. Auf einmal stieg meine Hofnung wieder, weil ich bemerkte, Strobel gebe an, jene Producte haben 17 Zeilen auf jeder Seite, und gerade so viel hat jede volle Seite meines Büchleins.

Jetzt war nur noch ein Mittel übrig, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, nämlich die Vergleichung des grosen Anfangsbuchstaben E mit damaligen Wittenbergischen lateinischen Drucken. Er stellt ein Satyrgesicht vor. Ich suchte also in meiner Sammlung nach, und bald durfte ich ausrufen: Εὕρηκα. In folgenden zwey Schriften steht auf der Rückseite ganz dasselbe E: 1) Ad librum eximii Magistri nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieriatis acerrimi responsio Martini Lutheri. Vuitembergae. 2) Rationis Latomianae pro incendiariis Louaniensis scholae Sophistis redditae Lutheriana confutatio. Vuitembergae. Beyde

in Quart und 1521 gedruckt, ob es gleich weder auf dem Titel, noch am Schlufs angezeigt ist; was sich aber gar leicht beweisen liesse, wenn es nöthig wäre (a). Jetzt war ich überzeugt, dafs dieses Büchlein ein Wittenberger Druck sey. Und wer sonst hätte damals in Wittenberg eine Ausgabe eines Stückes aus einem griechischen Profanschriftsteller veranstalten sollen? Der Drucker, als Verleger, gewifs nicht. Wer aber sonst, als Melanchthon? Ich meyne also, es ihm wohl zueignen und als einen Zusatz zu jener Nachricht Strobels von den ersten und ältesten griechischen Drucken in Wittenberg angeben zu dürfen. Das Ganze beträgt 31 bedruckte Octavseiten, deren Zahl unten mit Ziffern angezeigt ist, wie ich es auch in andern Schriften jener Zeit bemerkt habe, z. B. bey dem Hesychius, Hagenau, 1521, fol. Der Text von Plato ist ohne Zweifel aus der Aldinischen Ausgabe, 1513. Fol. und so auch die Briefe aus der Aldinischen griechischen Briefsammlung (1499, Fol.), welche ich nicht vergleichen kann. Der Druck ist ziemlich correct, und die drey Druckfehler im Dialog hat ein alter Besitzer meines Exemplars verbessert, über sehr viele Worte die lateinische Uebersetzung geschrieben, und einige Anmerkungen an den Rand gesetzt.

(a) So eben fällt mir aus meiner Sammlung in die Hände: Confutatio inepti et impii Libelli F. August. Alneld. Franciscani Lipsici. Vuittenb. apud Melch. Lotherum juniorem. 1524. 4. wo in den darin vorkommenden griech. Stellen und Worten die Typen denen im Plato vollkommen ähnlich sind.

4.

Von Veit Amerpachs Ausgabe der Gedichte des Phocylides und Pythagoras.

Veit Amerpach, zuerst Professor in Wittenberg und dann in Ingolstadt (a), gab 1539 zu Strafsburg, nach dem Buchdruckereyzeichen bey Crato Mylius gedruckt, in Octav heraus: Poemata Pythagorae et Phocylidis Graeca, cum duplici interpretatione Viti Amerpachii. Unter der duplici interpretatione meynt er die metrische Uebersetzung der beyden Gedichte und die Anmerkungen zu denselben. Den Text scheint er aus der Aldinischen Ausgabe, wie er in dem oben angezeigten Anhang zu des Konstantinus Laskaris Grammatik lautet, entlehnt zu haben, so viel ich aus Vergleichung einiger Stellen vermuthe. Die Anmerkungen enthalten gute Sacherklärungen, mit einigen Reflexionen, wozu die damaligen Zeitumstände Veranlassung gaben. Er dedicirte seine Arbeit den Kursächsischen Prinzen, Joh. Friederich und Joh. Wilhelm. Zu seinem nicht geringen Erstaunen erfuhr er, dafs es den Theologen zu Löven gefallen habe, seine Arbeit in das Regi-

(a) Von ihm und seinen Schriften s. Jöchers Gelehrten-Lexicon und Adelungs Fortsetzung desselben. Seine Schriften sind dort nicht vollständig verzeichnet. Ein genaueres Verzeichnifs derselben und Nachricht von seinem Streit mit Melanchthon kann ich vielleicht anderswo einmal geben. Einen merkwürdigen Brief von ihm an Jul. Pflug habe ich in einem Programm: Hexas Epp. Claror. Viror. 1802. p. 2 — 5. abdrucken lassen.

ster verbotener Bücher (b) zu setzen, das sie für Karl V. fertigten, und das dieser schon 1540 in den Niederlanden zur Nachachtung publicirte. Amerpach nahm also seine Arbeit zur Hand, las sie aufmerksam durch, fand zwar, dafs er in seinen Reflexionen sich manchmal mit einiger Wärme über einige damals streitige Gegenstände ausgedrückt habe, fand aber keinen Grund, etwas zu ändern, weil er ja doch nur seine Ueberzeugung und ohne beleidigende Ausdrücke ausgesprochen hatte. Er gab also 1542 alles noch einmal und ganz unverändert heraus, aber mit einer Vorrede, worin er sich bescheiden, aber mit Würde und gründlich vertheidigte, jedoch ohne jenes Verbotes zu erwähnen. Schelhorn (c) vermuthete, jene Zueignung an die Prinzen, in welcher ihr Vater und Grofsvater ihr gebührendes Lob erhalten, möchte ein Dorn in den Augen der Ketzerrichter gewesen seyn. Gefallen kann sie ihnen freilich nicht haben. Aber sie hatten einen andern Grund zu ihrem Verdammungsurtheil über diese Schrift. Ich will hier die Stellen aus den Noten zum Phocylides auszeichnen, von denen ich wenigstens glaube, dafs sie sie aufgebracht haben. S. 96: Quotus quisque nunc est, in omnis generis professionibus, qui pure loqui possit aut valde studeat, adeo, ut vix se grammatica possit inter sui cultores et doctores defendere; tanta

(b) In: Ordnung, Statuten vnd edict Keiser Karols des fünfften, publicirt in — — Brüssel, in beysein Irer Majestet Schwester vnd Königin — — den 4 Octobris, annō Christi 1546. (5 Bogen, 4) heifst es Bogen c, wo die verbotenen Bücher aufgezählt werden, blofs: Commentaria in Pythagore poema.

(c) Ergötzlichk. B. II, S. 395. Anm. ††

est hominum vel ignavia, vel pigritia, vel tarditas et infelicitas, tanta est praeterea corruptio, ut malint rem facere et possidere, quam elegantiam sermonis discere et scire. Vtinam vero minus esset contentionum et disputationum inter theologos et juris consultos, maxime vero inter theologos; medici enim et juris consulti etiam non adeo possunt obesse litteris propter paucitatem, quamquam eis cum litteris tamquam his seculis est πόλεμος ἀσπονδος; sine dubio nec superioribus temporibus tantam jacturam passa essent liberaliora studia, nec nostro tempore passura facile essent. Quod valde metuo, ne futurum sit et brevi. Divinat etiam animus, nescio, quid, de quarundam rerum in Scholis abusu. Quid acciderit, et unde acciderit, non est obscurum. Das war im Ernst gesagt, was die leichtfertigen Briefe der Dunkelmänner im Spott gesagt hatten. S. 109. Nachdem er von der freymüthigen Bestrafung und Zurechtweisung anderer bey ihren Lastern oder verdorbenen Sitten gesprochen, bemerkt er, dieſs müsse aber mit Bescheidenheit geschehen; cujus, fährt er dann fort, optimum, ut opinor, exemplum habet nostrum saeculum in Erasmo Roterodamo, viro sine controversia doctissimo, et de rebus humanis uberrime merito, quoque magis opus habuit Germania, vel potius totus Christianus orbis, quam dignus fuit. Utinam vero plures hoc sensissent, aut potius ingenue confessi ac libere testati essent! Nihil enim dubito, quin major esset inter multos homines benevolentia, studium, consensus, amor. Sed verissime dixit Poeta: Pascitur in vivis livor, post fata quiescit. Sume tantum Colloquiorum librum hujus viri, non tam puerilem, ut ipse per quandam extenuationem et perpetuam modestiam non tam videri vult, quam vocat, et lege diligenter, deierabis,

nisi me fallit animus, totius nostri saeculi status expressissimam imaginem in eo depictam contineri. Den Erasmus so loben, der seinen Streit mit dem Haupt der Lövener Theologen, Jakob Lacomus, mit siegenden Waffen geführt hatte, und des Erasmus Colloquien zu lesen empfehlen, worin das Mönchthum hie und da nach dem Leben, aber mit darüber spottendem Witz, gezeichnet war, und welche — wohl vorzüglich deswegen, nicht aber, weil sie angeblich rudes animos informant ad impietatem — das Commitée von Cardinälen in ihrem Consilium de emendanda Ecclesia in den Schulen nicht lesen zu lassen schon 1537 gerathen hatte, das mufste von den Lövener Theologen gerügt werden. S. 121. Nachdem Amerpach von den eingerissenen Mifsbräuchen und dem Luxus im bürgerlichen Leben, und den wirkungslosen Versuchen der Fürsten, ihnen zu steuern, gesprochen, fährt er fort: De Ecclesiis nihil opus exemplis. Videmus, quam sint omnia turbata, et plena sectarum facta interim, dum principes, aut ii, qui praesunt in ecclesiis, non obstant principio. Possem hic recitare exemplum nostrarum ecclesiarum, in quibus malum, quod nunc magnum est, et multum damni dedit, nec facillime tolli potest, ante decem (d) annos, hoc est, initio sine damno et paene nullo negotio potuisset opprimi. Nam fui proximus fere spectator, aut etiam non omnino ne-

(d) Wahrscheinlich wollte Amerpach hier, viginti, schreiben; oder sieht er hier auf die Vereinigungsversuche auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, welche nicht durch die Schuld der Protestanten, ohne zu dem gewünschten Resultat zu führen, sondern wegen des Festhaltens der andern Parthey an ihrer Dogmatik und an ihren Mifsbräuchen sich zerschlugen?

φὸν πρόσωπον. Auch diese im Geiste des Erasmus ausgesprochene Mifsbilligung des Verhaltens gegen die Evangelischen mufste den Lövener Theologen ein Verdammenswerthes Verbrechen seyn. S. 134. Nachdem er von den unedlen Beweggründen gesprochen, aus welchen geizige Aeltern und bigotte Pfarrer jungen Personen den Ehestand abrathen, fährt er fort: Quid nunc dicam de iis, qui, cum praefuerint in Ecclesiis ac docuerint homines religionem Christianam, ad senectutem usque per magnam aetatis suae partem, aut certe vel debuerint docere, vel qui docerent, voluerint videri, nefariam etiam hanc et impiam vocem audeant et quidem in publicum mittere, ac monumentis litterarum inserere, quod non sit omnibus hominibus permittendum, ut vivant in conjugio, propterea, quod jam sit humanum genus alioqui numerosius, vel sparsum latius, quam ut vel habitandi spatium, vel quod ad victum et cultum sufficiat, habere commode possit, aut, ut ipsi perverse et flagitiose ex Christi verbis depravatis consueverunt dicere, quod sit nunc pressura gentium. Et quidem hoc praecipue dicunt spurcissimi nebulones et meretriciis amoribus et adulteriis confossi, cooperti, ad confirmandum caelibatum sacerdotum, vel potius ad retinendas opes suas, honorem, dignitatem, existimationem, ac universum conservandum illud regnum, talibus artibus et virtutibus quaesitum et confirmatum, quales viderunt omnibus aetatibus homines eruditi et pii. Verum quid ago? Nihil objurgationes prosunt in hoc coetu, nulla humana ope liberari possunt a tanta, insanie ac rabie, etiamsi totas Anticyras devoraverint. Auch nur diese einzige starke Stelle war hinreichend, die Verdammung des Buches, worin sie stand, den Lövener Theologen gleichsam zu gebieten. Denn es war darin der Cälibat in seiner Wur-

zel angegriffen, und seine Vertheidiger eben nicht mit empfehlenden Farben gezeichnet. Weil nun Amerpach in der zweyten Ausgabe an diesen Stellen nicht eine Syllbe änderte, so glaubten sie, in dem neuen Verzeichniſs der verbotenen Bücher, das sie 1550 fertigten, ihm jene Schonung durch Verschweigung seines Namens nicht mehr angedeihen lassen zu dürfen. Er wurde also jezt genannt, und zwar so, daſs nur sein Name, nicht aber der Titel seines Buches angegeben wurde (e). War er schon über die erste Verdammung erstaunt, so war er es jezt noch mehr, weil er nicht begriff, wie man eine Schrift zu lesen verbieten könne, in welcher kein Glaubensartikel geläugnet oder angefochten sey, sondern bloſs gelegenheitlich Reflexionen geäussert seyen, wie sie jedem Gelehrten und Ungelehrten zu äussern frey stehen sollten. Habe er in denselben sich geirrt, so sey er geneigt, gegründete Belehrung anzunehmen, wie er in der Vorrede zu der zweyten Ausgabe sich erklärt habe. Weil er nun noch über-

(e) So sagt er wenigstens selbst in der zweyten Vorrede, aus Ingolstadt, 1551 den 18 Aug. datirt: Ante paucos menses perlatum est hoc anno aliud ejusdem generis edictum Augusti Caroli, quod non modo non posuit hujus operis mei nomen, sed meum solum, sine ulla illius operis mentione, ut quidem in catalogo misso ad me Germanice manu scripto legitur. Aber in dem Abdruck, welchen Flacius, vermuthlich noch 1550, in der Schrift: Ordnung vnd Mandat Keiser Caroli V vernewert im April Anno 1550 — — (ohne Jahr und Ort, 4.) besorgte, heiſst es doch Bogen f o: Viti Amerbachij Commentaria vber des Pythagorae vnd Phocylidis poemata. Hatte Amerpach nur eine abgekürzte Abschrift erhalten?

zeugt sey, dafs in seinen Anmerkungen nichts enthalten sey, was nach Ketzerey rieche, die man etwa freilich durch Verdrehung, was bey den besten und heiligsten Büchern möglich sey, darin wittern könne, so lasse er gleichsam zu seiner Rechtfertigung; und zum Zeugnifs seines guten Gewissens in der dritten Ausgabe (f) alles ungeändert wieder abdrucken. Er begriff also nicht, dafs man in der Theologischen Facultät zu Löven freymüthige Aeusserungen über offenbare und schreyende Mifsbräuche in der Kirche, über Menschensatzungen, über die Barbarey und Streitsucht der Theologen und Mönche für Contreband halte und erkläre. Aber er erfuhr in der Folge, dafs er einmal schon aufs Korn genommen sey. Denn in allen folgenden Päpstlichen Verzeichnissen verbotener Bücher werden auch seine Antiparadoxa und Historia de Sacerdotio Jesu ex Suida angeführt.

Ihm gereicht es übrigens zur Ehre, so viel Muth gehabt zu haben, dafs er auch nach jenem zweymaligen Bannstrahl seine Schrift doch wieder unverändert abdrucken liefs, unerachtet er jetzt auf einer Katholischen Universität, wo sich seit 1541 die Jesuiten eingefunden hatten, als öffentlicher Lehrer

(f) Diese mufs 1551 oder 1552 erschienen seyn, wo, weifs ich nicht. Schelhorn führt a. a. O. eine Ausgabe von 1554, zu Basel bey Joh. Oporinus gedruckt, an. Ich besitze eine sehr nette Ausgabe, Lugduni, apud Jo. Tornaesium et Gul. (so) Gazeium, 1556, 8, welche aber die dritte obige Stelle nicht hat. Von der zweyten giebt es auch eine Ausgabe von 1545, 8, welche Crato Mylius zu Strafsburg druckte. S. Hirschii Millenar. IV. n. 903. Keine von diesen führt Schier in dem Verzeichnifs der Ausgaben des Pythagoras vor seiner Ausgabe desselben an.

angestellt war. Aber was mußte er von der Kirche denken, deren Vorstände solche Schriften zu lesen verboten, in welchen der Jugend sehr viel nützliches gesagt, und Veranlassung gegeben war, über Mißbräuche nachzudenken, und zu Hebung derselben einst ruhig mitzuwirken, wann sie, dazu mit zu wirken, in äussere Verhältnisse kam, und dazu befugt wurde? Sie erklärte also dadurch, es soll alles beym Alten mit allen Mißbräuchen bleiben, und keine gewonnene bessere Ueberzeugung lebendig und thätig werden.

5.

Melanchthons Erklärung der Sentenzen des Theognis, von Joh. Major herausgegeben.

Meinem Exemplar der Lyonerausgabe von Amerbach Pythagoras und Phocylides ist beygebunden: Explicatio Sententiarum Theognidis, in scola (so) Witebergensi auctore Reverendo et Clarissimo viro, Philippo Melanthone, Anno 1551. die 27. Maij a collecta a Johanne Majore Doctore, et in publicum commodum aedita (so). Cum privilegio ad Sexennium. Witebergae excudebat Laurentius Schuenck. 1560. 8. Das Buch ist 137 paginirte Blätter stark, (in der Paginirung ist ein Paarmal gefehlt) ohne die an den Kursächsischen Rath, Ulrich Mordeisen, an welchen mehrere Briefe von Melanchthon gedruckt sind, gerichtete Dedication, welche $3\frac{1}{2}$ Blätter beträgt, und nach welcher Gedichte von Johann Mathesius, Joh. Stigel, Casp. Peucer und Joh. Major auf Melanchthons Tod kommen. Das Werk selbst enthält nachgeschriebene Anmerkungen aus den Vorlesungen Melanchthons über Theognis, dessen Text aber nicht abgedruckt ist; diese gehen bis

S. 123 b; von da an kommen Erläuterungen aus den Vorlesungen Veit Oertels, den 27 Jänner 1552 angefangen, weil er Melanchthons Vorlesungen fortsetzte, da dieser abwesend war. Er war nämlich auf der Reise, die er auf Befehl des Kurfürsten Moriz nach Trient auf das Concilium machen sollte, auf welcher er aber nicht weiter, als nach Nürnberg kam. S. Camerarii Vita Melanchth. p. 503. ff. nach Strobels Ausg. Mein Exemplar hat einige handschriftliche Anmerkungen am Rande, z. B. S. 24, wo eine Anekdote von einem hingerichteten Würtembergischen Rath im Text erzählt ist, steht am Rande: Breining. Den Erläuterungen sind viele unterhaltende Anekdoten, Fabeln und Sprichwörter und ihre Erklärung und Anwendung, mehrere philologische, wenige kritische Bemerkungen eingestreut. S. 3 erzählt Melanchthon: Novi quendam Doctorem Theologiae Monachum, qui fuit concionator Studgardiae, postea amplexus est veram doctrinam Evangelii, et bene et feliciter docuit in ditione Marchionis Badensis, sed (,) tantum tunc ante annos XL. ignarus melioris doctrinae, dicebat, Aristotelis Ethica utilem librum esse, adeo, ut, etiamsi amissi essent libri Ecclesiastici, posse Ecclesiam regi ex libris Ethicorum. (Hier ist der Nachschreiber aus der Construction gefallen.) Unbekannt ist die Anekdote nicht, aber, so viel ich weiß, der Ehrenmann, der diesen so frivolen Ausspruch gethan. Ich glaube aber, nach der Bezeichnung des Melanchthon, es sey D. Joh Mantel. Denn dieser war zu Stuttgart Prediger, nahm die Evangelische Lehre an, verkündigte sie dort öffentlich, kam deßwegen in Gefangenschaft, erhielt aber doch seine Freyheit wieder, und wurde dann in Hiffezheim als Pfarrer angestellt. Joh Lonicer dedicirte ihm seine Lateinische Uebersetzung

von Luthers Commentar über den Jonas, Argentor. 1826, 8, wo obiges von ihm erzählt ist. Mehr Nachrichten von ihm hat Schnurrer in seinen Erläuterungen der Würtemb. K. Ref. und Gel Gesch. S. 77, wo jedoch seines Badischen Kirchendienstes nicht erwähnt ist.

Diese Arbeit Melanchthons muſs nicht sehr bekannt seyn; denn Strobel führt sie in Biblioth. Melanchthoniana in s Miscellaneen, St. VI. S. 42 nicht an, auch Hummel nicht, der in Musarum remissio, S. 225. ff. fleiſsig gesammelte Nachrichten von Joh. Major und den von ihm herausgegebenen Schriften (a) gegeben hat, und endlich Jöcher-Rotermund nicht unter Joh. Major, aber unter Melanchthon, wo jedoch als Herausgeber unrichtig Georg Major angegeben ist. Daſs Joh. Major ein enthusiastischer Verehrer Melanchthons, und also ein heftiger Feind der Antiphilippisten gewesen sey, ist bekannt, die auch in der Dedication zu dieser Schrift einen derben Hieb erhalten.

6.

Zwey Ausgaben des Antoninus, eigentlich nur eine; und so auch der Fabelsammlung des Neveletus.

Antonins, des Kaisers, treffliche Schrift: Εἰς ἑαυτὸν, kam bekanntlich mit dem Antoninus Liberalis, Phlegon Trallianus, Apollonius und Antigonus zu Basel, durch Thomas Guarinus, 1568, 8, heraus. Nach den litterarischen Berichten von jener

(a) Wovon ich in den Littarischen Blättern, B. III. St. 225 — 237 eine Nachlese gegeben habe, die ich jetzt wieder vermehren könnte.

Schrift giebt es auch eine Ausgabe zu Strafsburg, im Verlag (impensis) Lazar. Zetzners, 1590, 8, gedruckt. Es verhält sich so damit. Von der Basler Ausgabe blieben vermuthlich viele Exemplare unverkauft; um sie nun als einen neuen Artikel wieder zum Verkauf bringen zu können, liefs Zetzner den ersten Bogen, worauf also auch der Titel steht, neu abdrucken, aber den Titel so: M. Antonii Ro. Imp. de vita sua Lib. XII. ad animi tranquillitatem fortuna tam secunda quam adversa parandam perquam utilis. Das übrige will ich nicht hieher setzen. Man sieht schon, dafs durch die Voranstellung der Schrift des Antonin, des Kaisers, auf dem Titel, da sie doch im Werke selbst zuletzt kommt, und durch den ihr hier beygegebenen Lobspruch Käufer herbeygelockt werden sollten. Denn in jener Ausgabe des Guarinus steht Antonins Schrift auf dem Titel und im Buch selbst, und ohne allen Lobspruch, nur ganz einfach so angezeigt: M. Antonini Philosophi Imp. Romani, de vita sua libri XII. Dafs aber nur der erste Bogen in der Zetznerischen Ausgabe oder Auflage —? es ist aber keines von beyden, sondern etwas anders, nämlich ein Betrug — umgedruckt worden sey, lehrt der Augenschein; denn er hat auffallend gröfsere Lettern, und dann passen darin nicht Zeile auf Zeile in beiden Ausgaben. Vom zweyten Bogen an aber ist alles auf das vollkommenste gleich. Bemerkenswerth ist noch, dafs der Druckfehler am Schlufs der Dedication: M. D. LXVIII, statt — LXVII, welche in den Erraten der Ausgabe von 1568 angezeigt ist, nicht einmal in dem neu abgedruckten Bogen corrigirt ist.

Eine gleiche Entdeckung habe ich mit der Fabelsammlung des Neveletus, von welcher man Les-

sings Beyträge, St 1, S. 46. ff. nachsehen kann, gemacht. Es giebt davon zwey Ausgaben, Frankfurt am Main 1610, und ebendaselbst, 1660, 8. Bey der ersten steht auf dem Titel unter einem Stöckle n: Francoforti (so), Typis Nicolai Hoffmanni. Impensa Jonae Rosae. M. DC. X., bey der andern: Francofurti, Apud Christ. Gerlach et Sim. Beckenstein. Es ist aber die erste Ausgabe, und nur der erste Bogen umgedruckt; selbst die Errata ex Fabulis Graecis editis a me stehen auf dem lezten Blatt des ersten Bogens in beyden Ausgaben ganz gleich, und von da an bis an das Ende ist gar alles ebenfalls ganz gleich, z. B. S. 11, Lin. 26 ist in beyden nach: φησὶν, ein Spiefs, und eben so schon S. 7, Lin. 5 von unten, zwischen τὰ und ἑτοιμαζόντα, und ebendas. in der lateinischen Uebersetzung Lin. 5, von unten in beyden der Druckfehler: commederes. S. 10, Lin. 24, das π in πρὸς etwas verklext. Schon Ebert hat in dem bibliographischen Lexicon, wo diese Ausgaben unter Aesopus angeführt sind, bemerkt, dafs die spätere Ausgabe nur einen neuen Titel habe. Aber der ganze erste Bogen ist umgedruckt, wie mich die Vergleichung belehrt hat, da die Zeilen ungleich auslaufen. Hier bemerke ich auch nur gelegenheitlich, dafs es mit der lateinischen Uebersetzung des N. T (von Luther) Francof. ex officina Haered. Petri Brub. Anno LXX, 8, eine gleiche Bewandtnifs habe, bey welcher auch nur der erste Bogen umgedruckt, alles übrige aber von der Ausgabe beybehalten ist, welche Brubach zu Frankfurt 1555 gedruckt hat.

7.

Wer ist der erste Herausgeber der: Oratio Synesii de dono?

Im Jahr 1567 im August zu Basel durch Joh. porin kam in Octav gedruckt heraus: ΣΥΝΕΣΙΟΥ *περὶ τοῦ δώρε, πρὸς Παιώνιον. Ὁμιλία δευτέρα. κτάςασις. Ετέρα κατάςασις. Τμνοι ἔμμετροι.* SYESII De dono ad Paeonium. Concio secunda. onstitutio. Constitutio altera, Hymni carmine. unc primum, Graece simul et Latine edita: Inrprete GVILIELMO CANTERO. Nach der an ɔh. Vincentius Pinelli gerichteten Dedication erhielt anter den griechischen Text der vier Schriften aus :s Pinelli Bibliothek, und von den drey ersten ei-:n bessern Codex aus der Augsburgischen durch ieron. Wolf Aber dafs Canter diese Arbeiten des /nesius zuerst herausgegeben habe, gilt eigentlich ır von den drey letzten, so viel ich weifs. Denn e erste gab Esrom Rüdinger in eben diesem Jahr 1567 schon im März, auch bey Oporin gedruckt :raus in der Schrift: Synesii Cyrenaei, Aegyptii, u de Prouidentia Disputatio: conuersa in Latinum rmonem de exemplo manuscripto, cujus discrepan-ı ab editione Gallica diligentissime indicatur. Adta Epistola ejusdem Synesii ad Orum, hactenus ɔn edita: cum interpretatione et ipsa. Rüdinger brauchte zu dieser Arbeit einen Codex, welcher s der Pirkheimerschen Bibliothek an seinen Schwiervater, Camerarius, gekommen war, und was er s demselben ΠΡΟΣ Ωρον überschrieben hat, das t bey Canter die Aufschrift: *Συνεσίου πρὸς Παιώνα ὑπὲρ τοῦ δώρου· τὸ δὲ ἦν ἀςρολάβιος.* Man ht leicht, wie die mangelhafte Aufschrift bey Rüiger entstanden seyn könne. Vermuthlich war die

Aufschrift roth geschrieben. Diese Farbe verschwindet aber leichter und schneller in den Handschriften, als die schwarze, wahrscheinlich war nun in der Handschrift, die Rüdinger vor sich hatte, oder aus welcher die Pirkheimerische abgeschrieben worden war, nach πρὸς alles verblichen, bis zu: δώρου, und von diesem Wort auch noch der erste Buchstabe, so mufste nun πρὸς ὦρον entstehen. Canter wufste wohl nichts von der Rüdingerschen Ausgabe, und konnte also glauben und sagen, dafs er dieses Stück zuerst herausgebe; und er hat doch das Verdienst, unter der richtigen Aufschrift es zuerst herausgegeben zu haben. Noch bemerke ich, dafs nach des Synesius neun Hymnen in der Canterischen Ausgabe ein Hymnus von Clemens, anfangend: Στόμιον πώλων ἀδαῶν mit der lateinischen Uebersetzung, dann ein Pindarischer lateinischer Hymnus auf Gott von Canter, und zuletzt als fuga vacui ein Hymnus auf Gott von Gregorius von Nazianz in sechszehen Hexametern folge, den Lewenklau aus einem sehr alten Codex abgeschrieben, und in lateinische Hexameter übersetzt hatte.

8.

Claudius Theräus oder Feräus?

Im Jahre 1540 kam, bey Wendelin Rihel in Octav, auf 7 Bogen, 7 Blättern, gedruckt heraus: Primae Sophoclis Tragoediae duae Ajax et Electra. Praefatio Claudii Theraei ad Joannem Sturmium. Claudius Theräus ist als der Herausgeber auch über der Dedication an Sturm angegeben. Aber L. III. Epp. H. Eobani Hessi et aliorum Lips. 1561, 8.) schreibt (Bogen K 6 b) Jak. Bedrotus an Ca-

merarius: Pestis minatur nobis, sublatis tribus intra quatriduum e schola nostra, quorum primus fuit Claudius Feraeus, Gallus, juvenis Graece doctissimus et optimis moribus. Is, inquam, Claudius est, qui meo loco enarravit Ajacem et Electram Sophoclis, et, cum adesses, te salutavit: In: Jo. Sturmii et Gymnasii Argentoratensis Luctus, Argent. 1542, 8. Bogen A v b sagt Sturm: Eo die Claudius meus Feraeus diem suum obiit; und in Jo. Calvini Epp. et Responsa, (Hanoviae, 1597, 8.) steht p. 61, n. 26. ein Brief mit der Aufschrift: Feraeus Farello, der aus Strafsburg ohne Jahr (das aber gewifs 1541 ist) den 8 März datirt und unterzeichnet ist: Claudius Feraeus; in einem Brief an Viretus, welchen Cyprian in seinem Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten, unter den Beylagen N. II. p. 41, aus dem Original hat abdrucken lassen, schreibt Calvin: Itaque cum non possem ipse respondere, mandavi Claudio Feraeo, quem vidisti Basileae, et fratri meo, ut Farello rescriberent, quid haberem animi. Der Brief ist datirt: Ulmae, Calendis Martiis, 1541. und gewifs ist es eben derselbe Name, welcher, wohl durch einen Druckfehler oder unrichtige Lesung der Abkürzung y, p. 59. in Epp. Calvini Ferrex (Ferreus) heifst. Sollte nun Feräus und Theräus nicht der Name einer und ebenderselben Person seyn? Aber welches ist in diesem Fall der rechte Name? Es wäre doch gar zu nachlässig, wenn der letztere Name in der Ausgabe der Trauerspiele des Sophokles zweymal falsch gedruckt wäre; aber die Stelle aus dem Briefe des Bedrotus weiset doch auch nicht undeutlich auf den Herausgeber jener beyden Tragödien, der sie wohl für seine Vorlesungen darüber eigens abdrucken liefs, so wie ihn Sturm seinen Claudius — aber Feräus — nennt,

und die Dedication die innigste, zärtlichste und hochachtungsvollste Freundschaft zwischen beyden ausspricht. Davus sum, non Oedipus. Der Text der Trauerspiele scheint aus der Hagenauer Ausgabe 1534, 8, abgedruckt zu seyn, wie mich die Vergleichung einiger Seiten belehrt hat.

9.

Ueber die lateinische Ausgabe des Ptolemäus, von 1525. Fol.

Von dieser Ausgabe versichert Raidel in seiner Commentatio critico-litteraria de Claudii Ptolemaei Geographia, ejusque Codd. tam Msstis, quam typis expressis, Norimb. 1737, 4, sie sey die schönste von denen, die er gesehen habe. Aber seine Nachricht von derselben ist sehr unrichtig und mangelhaft. Denn nachdem er C. VII, §. 9, den Titel anführt, welcher aber diplomatisch genau so lautet: Claudii Ptolemaei Geographicae enarrationis Libri VII. Bilibaldo Pirckheymhero interprete Annotationes Joannis de Regio Monte in errores commissos a Jacobo Angelo in translatione sua, setzt er sogleich hinzu: excudebat Basileae Jo Grieninger communibus Jo. Kobergeri impensis III. Cal. April. M.D XXV. Von allen diesem steht nichts auf dem Titel, sondern auf der ersten Seite des letzten Blattes der Lage Q steht: Argentoragi (so), Joannes Grieningerus, communibus Johannis Koberger impensis excudebat. Anno a Christi Nativitate M. D. XXV. Tertio kal'. Apriles. Demnach ist diese Ausgabe zu Strafsburg, nicht aber zu Basel, gedruckt. Ja, Raidel hat in der Inhaltsangabe seiner Commentation noch einen Fehler gemacht, indem er sie dort unter

C. VII, §. 9, als eine Nürnberger Ausgabe aufführt.

Auf dem Blatt, das nach jener Druckanzeige kommt, und mit einer neuen Signatur anfängt, folgt ein neuer Titel: Index Ptolemaei copiosus admodum, nec antea visus cum explanatione locorum quorūdā ad nostram aetatem. Insuper & cujusuis generis miliaria, duo quaelibet loca despicientia, quove singula climate contineantur accommoda dignoscendi praxis. Adnexa sunt postremū in calce Ptolemaici hujus operis viginti Neotericorum tabulae, quibus varia, partim ante hac forte incognita loca, & eorum situs, eaque incolentiū ritus et mores, ac tandē quam plurima, cunctis ferme mortalibus admiranda edocebimur. Daſs dieser Index einen andern Verfasser, als den Bilibald Pirkheimer, habe, hat Raidel aus der Schlusanmerkung an dem Ptolemäus bemerkt, aber was er von diesen Anhängen sagt, ist wieder theils undeutlich, theils unrichtig; denn der Index beträgt nicht unam saltem plagulam, sondern sechs Ternionen, und dann kommen erst die Landtafeln. Ich glaube, jenen Verfasser entdeckt zu haben. In Heumanns Documenta litteraria stehen p. 225 — 229 drey Briefe Joh. Huttichs (a) an Pirkheimer, worin von dieser Ausgabe des Ptolemäus die Rede ist, und Huttich p. 229 sagt: Indicem adnectemus copiosum, nec antea a quocunque visum. Bey einer andern Gelegenheit werde ich die Verirrungen der Gelehrten, rücksichtlich der dem Servet gemachten Vorwürfe wegen einiger Stellen in dessen Ausgabe des Ptolemäus, zu

(a) Von diesem Huttich besitze ich seine: Collectanea Antiquitatum in urbe, atque agro Moguntino repertarum. Mogunt. 1528. Fol. Wovon ein andermal.

berichtigen versuchen. Hier bemerke ich indessen, daſs nur die Stelle, welche Mosheim in seiner Geschichte Servets S. 334. Not. (**) anführt, nicht aber die, welche ebendas. S. 260 ausgehoben ist, in dieser Ausgabe von 1525. vorkomme, was Mosheim selbst in den neuen Nachrichten von Servet S. 84 nachträglich angezeigt hat.

10.

Zwey Ausgaben des Aphthonius.

Mit möglichster Achtsamkeit sammle ich alle Ausgaben des Aphthonius, welche den griechischen Text haben. Unter den 15 Ausgaben, die ich bisher erhielt, sind zwey, deren auch die Harlesische Ausgabe von des Fabricius Bibliotheca Graeca, Vol. VI, p. 95. nicht erwähnt. 1) ΑΦΘΟΝΙΟΥ ΣΟΦΙΣΤΟΥ ΠΡΟΓΥΜΝΑΣματα. APHTHONII SOPGISTAE PRAEludia Cum interpretatione Rudolphi Agricolæ Phrysii. M. D. XLIII. Am Ende: Augustae Vindelicorum Philippus Vlhardus excudebat, Mense Majo. Anno M. D. XLIII. 8. 2) ΑΦΘΟΝΙΟΥ ΣΟΦΙΣΤΟΥ προγυμνάσματα καὶ Μῦθοι. APHTHONII SOPHISTAE Progymnasmata. FRANCISCO SCOBARIO Interprete: cum Notis ex Commentariis Hadamarij. Ejusdem APHTHONII FABVLAE nunc primum in lucem prolatæ. Editio noua a P. S. J. aucta & recognita, & ad usum studiosæ juuentutis accommodata. PARISIIS. Apud SEBASTIANVM CRAMOISY, Regis & Reginæ Regentis Architypographum ET GABRIELEM CRAMOISY, M. DC. XLVIII. 12. Von der Camerariusischen Ausgabe, Lips. 1588, 8, habe ich ein Exemplar, an dessen Rand kritische Conjecturen Hier. Wolfs von einem seiner Schüler beygeschrieben sind.

II.

Eines Ungenannten alphabetischer Hymnus auf den Apollo, von Joh. Alexander Brassicanus erläutert.

Joh. Alexander Brassicanus, mit seinem teutschen Namen Köhl, oder Kohlburger, gehört zu den achtungswürdigen Beförderern der Kenntnifs der alten Klassiker in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts. Schon sein Vater hatte sich durch eine nicht schlechte lateinische Grammatik um die Verbreitung einer bessern Latinität verdient gemacht, und seine Söhne, Ludwig und Joh. Alexander, zu guten Humanisten gebildet. Dieser letztere gab eines Ungenannten alphabetischen Hymnus auf den Apollo heraus, der auch in der Anthologie, L. 1, p. 123, nach des Eilhard. Lubinus Ausgabe, steht. Diese nur 3 Bogen in Octav betragende Ausgabe des Brassicanus hat den Titel: HYMNUS IN APOLLINEM, STVdiorum pariter ac studiosorum omnium EXEMPLAR, Ordine conscriptus alphabetico. a D. Joanne Alexandro Brassicano Jure consulto conversus, atque scholiis neutiquā aspernandis illustratus. Am Ende steht: Argentorati Johannes Knoblochus stanneis characteribus excudebat. Quinto Nonas Manas Majas. Prope sacrum divae Barbarae phanum (so) M. D. XXIIII. Auf der Rückseite des Titels ist ein Hexastichon an Christoph Truchsefs von Waldburg; die Dedication selbst aber, welche auf dem zweyten Blatt anfängt, und unterzeichnet ist: Ingolstadii ex Pistrino nostro Librario. Anno a nato Christo M. D. XXIIII. Mense Martio, ist an Johann Faber, damals Domherrn zu Kostanz, gerichtet, welchen Brassicanus virum polyhistorem nennt, welcher in der Reformationsgeschichte als heftiger

Gegner Luthers und anderer Reformatoren eine nicht unbedeutende Rolle spielte, und dessen gute Gesinnung gegen ihn Brassicanus sehr rühmt. In dem Commentar wird jeder Name des Apollo erklärt, denn bekanntlich besteht der Hymnus aus lauter Namen des Apollo; voran geht aber eine Erklärung solcher Namen desselben, welche in dem Hymnus nicht vorkommen, z. B. Prostaterios, Ulios, Loxias u. a. Die Erklärungen der Namen scheinen absichtlich recht oft auf den mannigfaltigen und seegensreichen Einfluſs der Wissenschaften von Brassicanus hingedeutet zu seyn, deren Vorsteher Apollo ist. Zur Probe will ich nur die erste anführen. Principio vocant ἄβροτον Apollinem, quasi dicas multum humanum; α enim non est ubique privativa particula, sed auget nonnumquam; sic insolentis arrogantiae vindicem deam adrastiam, quasi πολυδράξειαν appellarunt, καὶ ἀεὶ δρῶντα, et apud Homerum ἄξυλος ὕλη, id est, sylva multilignis. Adhaec abii apud Athenaeum Antiphontis auctoritate dicuntur, qui multum victus possident. Atque haec sit prima virtus hominum eruditione praestantium, nimirum humanitatem amplecti; quae cum sit omnis modestiae procreatrix amicorum firmissima praesidia comparat. Bey Erklärung des Namens: ἐλπιδοδώτης, nimmt er Gelegenheit, seinen, und überhaupt der Gelehrsamkeit groſsen Gönner, den Baierschen Kanzler, Leonhard Eck von Wolfseck, zu rühmen, welcher ihm gerade damals glänzende Aussichten in Ingolstadt öfnete, wie ich aus einem handschriftlichen Briefe Brassicans an den Ulmischen Arzt, D. Wolfg. Rychart (a), ersehe, welcher sich nebst einigen an-

(a) S. von diesem Schelhorn Amoenitat. Litterar. T. I. p. 291 (e).

dern noch ungedruckten in meiner Sammlung befindet. Den 11 Mai war, nach obiger Schlufsanzeige, der Druck geendet, und am 3 Jul. schrieb Rychart an seinen in Ingolstadt studierenden Sohn: Nihil apud nos novi emicuit, quo te exhilararem, quam hymnus in Apollinem, a doctore Brassicano illustratus tam egregie, deauratusque ita, quod Brassicano plus laudis, quam auctori ipsi jure optimo decernimus. Huncce igitur hymnum tamquam margaritam pretiosam statim conciliavi, et ad te Xenii loco mittendum curavi, quem per has vacationes funditus perlegas, et ingenium tuum non solum novitate, sed adipe saginabis. Offendes ibi, quae sol antea numquam adspexit, novas merasque elegantias, vereque Apollineas divitias, quas si ingenio tuo thesaurisaveris, non secus intus exornabis, quam si murice tinctam obduxeris togam. Auctori Brassicano dicas, quomodo et habeas et placeat, et si forsitan antea eum calculis (b) excusum non vidit, cernendum offer. An Jakobi (den 25 Jul.) antwortete der Sohn: Laudem Apollinis fabricatam a Domino nostro Brassicano non mediocriter perlustravi, ac mutuo auctori dedi, quia exemplaria nondum superflua affuerant. In primis (c) famulus ejus mihi reddidit, qui annuntiat, ei supra modum illam litteram impressionis placere. Aus des Brassicanus Ausgabe ist dieser Hymnus, aber ohne den Commentar, auf-

(b) Hier ist wohl in der alten Abschrift ein unrechtes Wort geschrieben, oder Rychart hat aus der unrechten, aber in alten Druckschriften manchmal vorkommenden Schreibart: calcographus, sich das Wort gebildet.

(c) Dieſs verstehe ich nicht recht. Soll es heifsen: recht bald?

genommen in: Epigrammata aliquot Graeca veterum elegantissima, eademque Latina ab utriusque linguae viris doctissimis versa atque nuper in rem studiosorum e diversis autoribus per Jo. Soterem collecta, nuncque primum edita. Colon. 1525. 12. mit der Vorbemerkung: Hunc diligentissime interpretatus est Jo. Alexander Brassicanus doctissimis adjectis scholiis. Er steht daselbst Bogen d-d 2, und so auch in den zwey folgenden vermehrten Ausgaben dieser Sammlung, Colon. 1528, klein 8, und Friburg. 1543. breit 8 (d), aber beydemal mit Weglassung des rühmlichen Urtheils über die Scholien. Ich halte es für blofse Verwechslung, wenn Vincentius Obsopöus in seinen: In Graecorum Epigrammatum Libros quatuor Annotationes, Basil. 1540. 8. p. 94. bey den Anmerkungen über den alphabetischen Hymnus auf den Dionysos sagt: Hujus obscuriora nomina tantum

(d) Von dieser letztern giebt Freytag in Apparat. Litterar. T. II. p. 790, Nachricht, wo er auch der beyden frühern Ausgaben erwähnt, aber nicht ganz richtig bemerkt, die Freyburger Ausgabe sey nach der ersten Cölner Ausgabe abgedruckt. Der Drucker, Stephan Melech Grau, liefs aus der ersten die Vorrede bey seiner Ausgabe abdrucken, und fügte einen kurzen Vorbericht bey, worin er unter andern sagt: Statui ex emendatiorum codicum collatione diligenter a mendis repurgatum opus locupletiusque non paucis ex Graeco exemplari epigrammatis adjunctis e nostra officina in publicum emittere. Dafs er aber, die wenigen Zusätze abgerechnet, die zweyte Cölner Ausgabe abgedruckt habe, lehrt der Augenschein. Diese zweyte Cölner Ausgabe ist mir aber auch um defswillen schätzbar, weil darin metrische Uebersetzungen von Joh. Sleidanus stehen, welche in den von Putschius zu Hanau 1608, 8, herausgegebenen Opuscula Jo. Sleidani nicht vorkommen.

breviter indicabo, non adducturus epithetorum rationem, quod jam pridem ab Alexandro Brassicano factitatum audio. Er hatte also des Brassicanus Arbeit nicht gesehen, welche also schon damals selten gewesen zu seyn scheint. Hingegen erwähnt Joh. Brodäus in: Epigrammatum Librorum VII. Annotationibus illustrati, Basil. 1549. Fol. des Brassicanus da gar nicht, wo (p. 80) er diesen Hymnus erläutert.

12.

Von der Editio princeps der Progymnasmen des Theon.

Dafs die sogenannten Editiones principes einen bedeutenden kritischen Werth haben, ist bekannt, und ich glaube, mich des Besitzes einiger freuen zu dürfen, z. B des Aristophanes, Venedig, bey Aldus, 1498, fol., des Diogenes Laertius, Basel, bey Hier. Frobenius und Nikol. Episcopius, 1533, 4. des Josephus, Basel bey ebendemselben, 1544, fol. der rhetorischen Schriften des Dionysius von Halikarnafs, Paris, bey Robert Stephanus, 1547, fol. des Maximus Tyrius, Paris, bey Heinr. Stephanus, 1557, 8 des Arrian Taktika, Upsal, bey Henr. Curio, 1664, 8. und des Heraklides Pontikus Allegoriae Homericae, Basel, bey Joh. Oporinus, 1544, 8; am schätzbarsten aber ist mir die von des Theon rhetorischen Progymnasmen, welche zu Rom, 1520, 4. erschienen ist. Ich habe sonst schon bekannt gemacht, dafs ich den kritischen und philologischen Apparat besitze, welchen sich Lederlin zu einer neuen Ausgabe dieses nicht unbedeutenden, aber, wie es scheint, fast vergessenen Schriftstellers gesammelt hatte, und dafs ich immer dazu nachsammle. Glücklicher Weise erhielt ich die Edi-

tio princeps, welche Lederlin auch nur zur Einsicht zu erhalten, aber vergebens, wünschte, und nach welcher Camerarius die seinige, Basel, 1541, 8, jedoch mit Veränderungen und Verbesserungen abdrucken liefs. Aber weder Heinsius, noch Scheffer, welche den Theon herausgaben, hatten die erste vergleichen können. Von Scheffer, dessen Ausgabe ich, leider, noch nicht erhalten konnte, vermuthe ich es aus dem, was Lederlin in seinen Collectaneen sagt, und dafs die Heinsiussische Ausgabe ein wörtlicher Abdruck der Camerariussischen sey, weifs ich aus der Vergleichung, welche Lederlin angestellt hat. Zuerst also nun die bibliographische Nachricht von dieser Ausgabe.

Sie ist in ordentlichem Quartformat gedruckt, 28 Blätter stark, das Papier grau, die Lettern sind nicht scharf, und nicht grofs, und ähneln denen, wie ich sie in den Juntinischen Ausgaben des Orpheus und Hermogenes sehe. Sie hat Seitenzahlen, aber mit der Besonderheit, dafs sie immer auf der Vorderseite des Blattes stehen, und so, dafs die Rückseite gleichsam stillschweigend gezählt ist; denn sie gehen so auf einander: 1, 3, 5, und so fort bis auf 19; dann springt die Zahl auf einmal auf 33, und geht fort bis 39; dann kommt 29, 31, 33, u. s. f. bis auf 56. Die Signatur ist mit grossen griechischen Buchstaben, und jedesmal zwey Bogen mit einem Buchstaben bezeichnet, und am Ende des letzten Blattes jedes Signaturbogens ist ein Custos. Ein Titelblatt hat die Ausgabe nicht, sondern die erste Seite fängt an mit: ΘΕΩΝΟΣ ΣΟΦΙΣΤΟΥ ΠΡΟΓΥΜΝΑΣΜΑΤΑ, und auf der folgenden Zeile der Text. Am Ende: Impressum Romae per Angelum Barbatum. Decimo octavo cal. Augusti. M, D. XX (.) und auf einer neuen Zeile: Cautum est pri-

vilegio (,) ne quis hoc opus imprimat, aut alibi impressum venale habeat (.) Dieser Anzeige nach sollte man denken, Angelus Barbatus sey der Drucker; allein er findet sich, so viel ich weiſs, sonst nirgends als Buchdrucker zu Rom Mir ist es daher wahrscheinlich, er habe als Herausgeber den Druck besorgt Aber auch als Gelehrter ist er, meines Wissens, nur durch ein lateinisches Product bekannt, nämlich: Plutarchi Chaeronei (so) de Exilio Angelo Barbato Interprete, wovon ich eine zu Nürnberg durch Friedr Peypus, 1517, 4. gedruckte Ausgabe besitze, und eine Basil. apud Jo. Frobenium, 1518, 4, in einer Sammlung lateinischer Uebersetzungen einiger Plutarchischer Schriften von Erasmus, Steph. Niger, Angel. Barbatus, Pirkheimer und Melanchthon. Die Dedication dieser Uebersetzung ist von ihm an den Papst Leo X gerichtet, worin er sagt, er habe vor, auch noch andere opuscula (des Plutarch) de justitia, de Pluto, de symposiis herauszugeben, und worin er sich bitter über seine dürftigen Umstände beklagt, und den Papst bittet, ihm von so vielen und reichen Pfründen nur eine solche zu verleihen, wovon er sich in seinem hohen Alter der Kälte und des bittersten Hungers erwehren könne; auch erwähnt er, er lebe im Exsil, in welches er durch keine schlechte Handlung, sondern durch die Kriegsunruhen gerathen sey.

Was die innere Beschaffenheit dieser Ausgabe des Theon betrifft, so ist freilich das Urtheil des Camerarius von ihrem kritischen Werth nicht gar günstig; denn er sagt in der Vorrede zu seiner Ausgabe: in Romano libello cum sunt plurima et turpissima errata, tum scriptionis series confusa est, et ordo turbatus, atque libellus in multis locis mutilus. Allein dieses Urtheil ist etwas einzuschrän-

ken. Druckfehler hat diese Ausgabe allerdings, aber auch manche Lesearten, welche Camerarius ohne Noth änderte, und nicht selten kommt sie mit der Pariser Handschrift überein, wie ich aus deren Collation sehe, welche sich unter dem Lederlinischen Apparat befindet; was aber die Mangelhaftigkeit betrifft, so scheint sie diese mit allen von Theon noch vorhandenen Handschriften gemein zu haben; wenigstens ist die Pariser nicht vollständiger, und ich vermuthe es auch von der Cambridger aus Gründen, die ich hier nicht ausführen kann.

Schliefslich bemerke ich noch, dafs bey der Edi io princeps sich auch die Παραδείγματα befinden, welche Camerarius seiner Ausgabe beygefügt, in der Heinsiussischen (Lugd. Batav. apud Bonavent. et Abrah. Elzeviros, 1620, 8,) aber fehlen, weil sie kurz vorher in den Werken des Libanius, dessen Arbeit sie eigentlich sind, mit abgedruckt worden. Ob sie die Schefferische Ausgabe habe, weifs ich nicht, und ich kann hier den Wunsch nicht unterdrücken, sie zum Besitz, oder wenigstens zum Gebrauch zu erhalten. Die Vergleichung der Ausgaben, und die bey mir vorhandenen noch ungedruckten Scholien über den Theon dürften vielleicht doch verdienen, abgedruckt zu werden.

13.

Einige Bemerkungen über die Ausgaben des Josephus.

In der Bibliotheca Graeca Fabricii nach der Harlesischen Ausgabe sind Vol. V. p. 1. fs. die Ausgaben des Josephus verzeichnet, wozu ich hier einige nachträgliche Bemerkungen geben will. Von der ersten lateinischen Ausgabe, Augustae Vindelicorum per Johannem Schüfsler, 1471. grofs Fol. wer-

den dort sechs Exemplare aufgezählt, zu denen ich noch drey hinzusetzen kann, 1) das in der Nürnbergischen Stadtbibliothek, s. de Murr. Memorabilia Biblioth. publ. Norimb. P. 1, p. 267. 2) das im Katalog der den 2 Jänner 1826 zu Leipzig verauctionirten Joschischen Bibliothek, S. 212, n. 1473 vorkommende, und 3) das meinige, welches bestens erhalten ist, ja ich darf es einigermassen prächtig nennen. Denn der erste Buchstabe H ist in einem roth und grün gemachten Quadrat blau geschrieben, mit Gold eingelegt, und mit einem vielfarbigen, künstlichen, am innern Rande hinab, und am untern Rande hinum gehenden Zuge versehen, welcher mit sechszehn goldenen Puncten geziert ist. Eben so prächtig ist der erste Buchstabe des ersten Buches, I, und mit 15 Goldpünktchen geziert. Der erste Buchstabe bey dem Anfang de bello Judaico, Q, ist nur blau geschrieben, roth verziert, und mit einem kürzern, roth und grün gefärbten Zuge am innern Rande hinab versehen.

Die lateinische Ausgabe, Venet. 1481, klein Folio, kennt die Fabric. Harlesische Bibliothek nur aus einer Anmerkung des Manuscripten-Catalogs der St. Michaelis Bibliothek zu Venedig. Ich besitze davon ein vollständiges, und ebenfalls prächtiges Exemplar, in welchem die Anfangsbuchstaben der Archaeologie und vom Jüdischen Kriege mit Goldblättchen sehr zierlich eingefaßt, und mit Zügen verziert sind, neben welchen auch Goldpünctchen angebracht sind. Die Farben der Buchstaben sind weit lebhafter, und die Züge feiner, aber nicht so groß, wie in dem Exemplar der Augsburger Ausgabe. Noch bemerke ich, daß am Ende der Bücher de Antiquitat. Judaic. das Druckjahr fehlerhaft so angegeben sey: Impressum Venetjis per Raynaldū de no-

vimagio. Anno dñi. MCCCC, decimo die maii. Am Ende der Bücher de bello Judaico und contra Appionem steht richtig: — Anno salutis. M. CCCG. lxxxi Ultima die Martij. Hieraus erhellet, auch, dafs diese vor jenen gedruckt worden seyen.

Der Vorredner der Lateinischen Ausgabe, Colon. 1524, Fol. heifst nicht Lobius, wie hier wohl nur durch einen Druckfehler steht, sondern Sobius. In diesem Sobius, was ich hier nur beyläufig bemerke, glaube ich den Herausgeber der wichtigen und seltenen Schrift: Commentariorum Aeneae Sylvii —— de concilio Basileae celebrato Libri duo. o J u. O. fol. wovon man Freytags Analecta, p. 8, nachsehen kann, entdeckt zu haben. Man vergleiche den Brief von Sturz an Camerarius in: Libellus Novus Epp. Doctor. Viror. (Lips. 1568, 8.) Bogen D 7 a, und man wird, denke ich, meine Vermuthung wenigstens wahrscheinlich finden.

Der, welcher nebst Wolfg. Musculus den Casp. Hedio bey seiner teutschen Uebersetzung des Josephus unterstützte, heifst nicht Melchior Amerbach, wie S. 31 steht, sondern Ambach. Er war Prediger zuerst in Steinach, dann in Frankfurt am Main, machte sich durch einige kleine Schriften, und seinen über das Tanzen hitzig mit Jak. Ratz geführten Streit bekannt. Diese Uebersetzung kam zuerst zu Strafsb. 1531, fol. heraus. In der an den Strafsburgischen Magistrat gerichteten Dedication beklagt sich Hedio sehr über die schlechte Beschaffenheit der Lateinischen Uebersetzung, die ihm seine Arbeit oft sehr sauer gemacht habe. Eines griechischen Textes konnte er nicht habhaft werden, wie er doch sehnlich wünschte; er zog also die ältesten lateinischen Drucke zu Rathe, und erhielt aus der Dombibliothek zu Strafsburg einen sehr alten,

benützte, was Wilh. Budäus in seiner Schrift De Asse aus dem griechischen Text angeführt hatte, und besserte viele hundert Errata des lateinischen Textes, so dafs er glaubte, aus seiner Uebersetzung lasse sich bey einer neuen Ausgabe des lateinischen Textes manches in demselben berichtigen. Da er das Buch von den Jüdischen Kriegen schon zur Hälfte verteutscht hatte, kam eine teutsche Uebersetzung in einer Handschrift, aber am Anfang und Ende defect, in seinen Besitz, welche vor 30 Jahren gemacht worden; allein sie war, wie er sagt, aus Mahgel der Sprachen vieler Sentenz vnd Wort, das soll wohl heissen, aus Mangel an Sprachkenntnifs des Verfassers derselben, so brest-haft, dafs sie zu drucken zu diesen Zeiten gar nicht tauglich gewesen. Hedio war überhaupt ein fleifsiger und nicht ungeschickter Uebersetzer, wie er durch seine Uebersetzungen der Historia Eccles. Tripartita, des Hegesippus, und einiger Schriften des Augustinus und Tertullianus bewiesen hat, die ich alle besitze.

Von der ersten griechischen Ausgabe des Josephus bemerke ich nur, dafs der Herausgeber, Arnold Arlenius, bey der Schrift von den Jüdischen Kriegen noch zwey andere Handschriften, als die von dem Kaiserlichen Gesandten in Venedig, Don Dieg. Hurtad. Mendoza mitgetheilten habe gebrauchen können, davon die eine ihm der nicht unbekannte Joh. Crotus, die andere Petr. Gillius zugeschickt hatten.

Die S. 34. Not. (tt) angezeigte Schrift des Castellio: Mosis institutio graeco-latina ex Josepho erschien nicht 1540, sondern 1546. s. Füfslins Leben des Castellio, S. 22.

Die S. 38 angezeigte teutsche Uebersetzung, Frankf. 1569, fol. ist nur gröfstentheils von Joh. Spreng (a); denn weil er wegen vieler andern Geschäfte nicht so schnell damit fertig werden konnte, als es die Verleger, Feyerabend und Rab, wünschten, so vollendete die Arbeit Zacharias Müntzer. Die Verleger liessen aus dem Griechischen übersetzen. S. die Vorrede zu der Ausgabe gegen das Ende.

S. 58 werden die Ausgaben des Josephus Gorionides angeführt; von dem hebräischen besitze ich den Auszug, welchen Sebast. Münster, Wormatiae apud Petrum Schaefer, 1529, 8, und Sebast. Lepusculus, Basil. 1559, 8, herausgegeben. Zu den drey dort angeführten teutschen Uebersetzungen setze ich hier noch die vierte, welche aber eigentlich die erste ist. Sie hat den Titel: Josippi Jüdische Historien. Zum Leser. Was dir weiter in diesem buch zu warten sey, (frommer Leser) zeyget an das ander teyl dises blatts. Weiter unten steht: ist new transferirt, vnd im teutschen vor nie gelesen. Am Ende steht: Durch Hans Schwyntzern, Anno Mt D. XXX. o. O. 4. 13 Bogen. Dafs Schwintzer, oder, wie er sich sonst nannte, Schweinzer, zu Strafsburg druckte, ist bekannt.

Von des Josephus Schrift: Εἰς τοὺς Μακκαβαίους, besitze ich den Abdruck in dem griechischen A. und N. T. mit Melanchthons Vorrede, Bas, 1544. Fol. Eine alte Hand, die Melanch-

(a) Welcher als Verfasser einer gereimten Uebersetzung der Ilias, der Aeneide des Virgilius, der Metamorphosen des Ovidius, und des Zodiakus des Palingenius (Manzollus) bekannt ist.

thons äusserst ähnelt, hat in meinem Exemplar einige Varianten zu dieser Schrift beygeschrieben. Eben diese Schrift ist der Ausgabe der LXX und der apokryphischen Bücher beygedruckt, welche zu Basel, 1550, 8, in vier Theilen gedruckt ist. Diese nach Döderleins Urtheil im Litterar. Museum, B. II, S. 339, in kritischer Rücksicht bemerkenswerthe Ausgabe hat, nach der Biblioth. Gesnero-Simleriana, Hieron. Guntius, aus Biberach, besorgt, dem man auch den sehr brauchbaren Index zum Phavorinus, Basil. 1538. Fol. zu danken hat, welcher aber bey meinem Exemplar, leider, fehlt, so wie bey noch ein Paar andern, die ich gesehen habe.

14.

Arnold Arlenius Peraxylus.

Wenn sich dieser Gelehrte des 16 Jahrhunderts sonst durch nichts, als durch die erste Ausgabe des griechischen Textes des Josephus, Basil. 1544, fol. um die griechische Litteratur verdient gemacht hätte, so würde schon deswegen sein Name mit Dank und Achtung genannt werden müssen. Er hat aber noch mehr für sie gethan. Bayle hat in seinem Wörterbuch ihm einen eigenen Artikel gewidmet. Ich will hier einiges dazu nachtragen. Dem Conr. Gesner hatte er aus der Bibliothek des obengenannten Dieg. Hurtad. Mendoza einen sehr alten Codex des Stobäus zum Gebrauche zu seiner neuen Ausgabe dieses Schriftstellers verschafft, wie Gesner in der Vorrede zu der Ausg. Tigur 1559, fol. dankbar anrühmt. Dem Heinr. Stephanus überliefs er seine Abschrift des griechischen Textes des Maximus Tyrius zu der ersten Herausgabe desselben, Paris, 1557, 8, wie jener in der an ihn gerichteten Dedication

ebenfalls dankbar rühmt. Wilhelm Canter erhielt von ihm eine mit einem andern Codex verglichene Handschrift des Aristides, woraus jener mehrere Verbeserungen des Textes genommen hat. S. dessen de ratione emendandi Graecos scriptores Syntagma. Antwerp. 1571, 8, p. 4. Dem Joh Oporinus theilte er eine Handschrift von dem Commentar des Julius Pomponius Sabinus, (Petr. Calaber) mit, woraus jener diesen Commentar, Basil. 1544, 8, herausgab. S. die Vorr. bey dieser Ausg. Bogen a 3. Mit dem Calius Calcagninus stand er in Briefwechsel, in dessen Epp. Criticar. et Familiar. Libri XVI, Ambergae, 1608, 8, L. XII, 24. p. 383 ein Brief von Arlenius an Calcagninus steht, von Ferrara 1537. datirt, der aber blos Bücher-Commissionen betrifft. In Jo. Bapt. Pignae Carminum Libri IV, Venet. 1553, 8, steht p. 70 ein kleines Gedicht an den Arlenius, worin ihn Pigna auffordert, Annotationen des Lilius Gyraldus endlich herauszugeben; über welchen Schriftsteller, ist nicht angegeben.

B.

Zu der Litteratur der lateinischen Schriftsteller.

I.

Von einer Handschrift des Cicero de officiis.

Unter meinen alten Handschriften befindet sich eine von Cicero's Schrift de officiis. Sie ist auf

Pergamen, und wie aus den Zügen der Buchstaben, und der Beschaffenheit der Abkürzung der Wörter zu vermuthen ist, im vierzehenten Jahrhundert geschrieben, und beträgt 56 Octavblätter, wovon aber die ersten zehen von einer neuern, und schlechtern Hand ergänzt sind; L. II, C. VII, 17, bis zu C. XI, 4, ist eine Lücke, wo zwey Blätter herausgeschnitten zu seyn scheinen; von einem wenigstens ist noch die Spur da. Am Ende steht mit rothen, aber ganz blafs gewordenen Buchstaben: lucius fulvius tvlli scRiBa et libertus scripsit. Man weifs schon, was von dergleichen Unterschriften zu halten sey; indessen mag sie aus der Handschrift, woraus diese Abschrift genommen worden ist, getreu nachgeschrieben worden seyn. Der Codex scheint ehemals in Frankreich gewesen zu seyn; denn auf der Rückseite des letzten Blattes stehen zuerst Vermächtnisse, welche anfangen: mat' mea legat ad suum babtismū &c. — vom folgenden sind für mich wenige Worte lesbar, z. B. ad edificium sci Guilli b't' m'e (sancti Guilielmi beatae memoriae?) — — It ad maddalenā — —, und dann französische Verse:

a) ma douce je aime
pour amour etender moy
Je suis soy que doy marie u. s. w

Dinte und Buchstabenzüge sind in jenen Legaten und diesen Versen ganz von denen verschieden, welche der Codex hat. Diesen habe ich mit der Heusingerischen Ausgabe verglichen und gefunden, dafs er, wenn er auch nicht zu den besten, doch nicht zu den schlechtesten gehöre. Eine einzige Besonderheit habe ich in ihm gefunden. L. II, C. II, 11, nach den Worten: Non enim sumus ii, quorum vagetur animus errore, nec habeat umquam, quid sequatur, hat die Handschrift noch den Beysatz:

verum ego autoritatem sequor, welcher nach Heusingers Ausgabe in keiner von ihm gebrauchten Handschrift oder Ausgabe vorkommt. Sonst aber hat sie manche besondere Lesarten. Ich will nur einige ausheben. L. I, C. IV, 4: hoc autem comune officium vocant, die Handschrift hat: et hoc comm. off. vocant. L. I, C. VIIII, 3, läßt die Handschrift: in inferunda, im Text weg, aber eine spätere Hand hat beyde Worte an den Rand gesetzt. C. XI, 9: fetiali populi Romani jure perscripta, die Handschrift: faciali (Schreibfehler) proprio jure proscripta; letzteres wohl aus falsch gelesener Präposition, was gar leicht möglich war. C. XVIII, 6: quod animo magno, humanasque res despiciente, die Handschrift: quod an. magno elatoque, humanas res desp. und 8: quae magno animo et elato, fortiter excellenterque gesta sunt, die Handschrift: quod magno animo et fortiter excell. gesta sunt. C. XXII, 11: nec majus otium; die Handschrift: nec magis nocivum. C. XXVIIII, 12, in der Stelle: Alter est, si tempore fit, remisso homine dignus, liest die Handschrift jetzo so: Alter est, si tempore fit, aut remissio animo. homine dignus; aber bey: aut, ist eine Rasur, wo noch ein n vor dem a deutlich zu erkennen ist, bey dem vordern Strich des u ist oben ein Hacken angehängt, daſs es ein s bildet, so daſs es geheiſsen zu haben scheint: nä sit, was in eine Parenthese gefaſst, einen guten Sinn zu geben scheint: denn er soll Erholung für den Geist seyn. Ich will nicht mehrere anführen. Man mag aus diesen wenigen urtheilen, ob es der Mühe werth war, die Handschrift zu vergleichen, oder ihre Existenz hier anzuzeigen. Hier nehme ich Gelegenheit zu zwey Bemerkungen; die eine betrifft eine Ausgabe dieser

Schrift des Cicero nach der Recension des Wolfg. Anemöcius, von welch letzterer Heusinger in der Vorrede p. XXXI handelt, und wovon ich eine dort nicht bemerkte Ausgabe, Tiguri, 1560, 8, besitze, worin der Dialog des Anemöcius zu Rechtfertigung seiner Recension mit abgedruckt ist; die andere soll die bekannte Erfahrung bestättigen, dafs man auch in sonst unbedeutenden Ausgaben manchmal gute Lesarten und Conjecturen finde. So vermuthete Faciolati, dessen Ausgabe bekanntlich zu den sehr guten gehört, L. I, C. XI, 9: nisi quod et rebus repetitis geratur, et denuntiatum ante sit et indictum; aber schon Joh. Piscator sagt in seinem Commentar (a) zu dieser Stelle: Pro: Aut, judico legendum: Et. Die Stelle L., C. XVIIII, 13: — ut quisque est altissimo animo, gloriae cupiditate, liest eine alte Venetianische Ausgabe, welche Joh. Gregorius de Gregoriis zu Ende des 15 oder am Anfange des 16 Jahrhunderts druckte, so: ut quisque ē (est) altissimo animo, gloriae cupiditate, wie viele Handschriften und Ausgaben bey Heusinger lesen, und wie auch Piscator, p. 88, liest.

2.

Fragmente einer Handschrift des Terentius.

Dass auch Fragmente alter Handschriften von alten griechischen und lateinischen Schriftstellern zu beachten, und für den Kritiker nicht ohne Werth

(a) Dessen Titel heifst: M. T. Ciceronis de officiis Librorum III. Analysis dialectica: ad praeceptiones P. Rami potissimum accommodata. Spirae Nemetum —: Apud Bern. Albinum. 1582, 4. Die angef. Stelle steht p. 54.

seyn, ist etwas bekanntes. Ich habe darüber etwas in einem 1805 herausgegebenen Programm gesagt, worin ein Fragment von einer alten Handschrift des Livius beschrieben ist, und die Varianten desselben aus Vergleichung mit der Gronovischen Ausgabe bemerkt sind. Jetzt will ich ein Paar Fragmente einer alten Handschrift des Terentius, die gewifs aus dem 14 Jahrhundert ist, kurz beschreiben, und einige Varianten aus Vergleichung mit der Lenzischen Ausgabe anführen, wobey ich noch folgende ältere Ausgaben zu Rathe gezogen habe, Venet. 1479, fol. Basil. 1522, 8, Paris. 1551, 4, (a) und Norib. ohne Jahr, 8, welche vor 1547, mufs gedruckt worden seyn, weil sie 1546 schon einen Besitzer hatte, dessen Namen aber ausgekrazt ist, und 1549 besafs sie ein Adam Wolckenstein. Voran steht eine Dedication an Jul. Pflug, damals noch Domprobst zu Zeitz, von Joh. Rivius; sie gehört also wohl zu den Ausgaben der Recension des Terentius von Ri-

(a) Bey Mich. Vascosanus gedruckt, welcher bekanntlich schöne Producte lieferte. Er druckte den Terentius Parthienweis; die Andria, vor welcher aber der allgemeine Titel steht: P. Terentii Aphri Comoedie (beide Worte so), den Eunuch und die Adelphi 1551, den Heautontimorumenos 1550, den Phormio und die Hecyra schon 1546. Mein Exemplar ist vollständig. Eben so Theilweise druckte er auch den Quinctilianus; s. bey der Gesnerischen Ausgabe dieses Schriftstellers in der Vorrede das Verzeichnifs der Ausgaben bey dem Jahre 1544. So habe ich von ihm gedruckt das erste Buch des Textes des Thucydides 1548, das zweyte und dritte 1549, 4. Bey dem dritten Buche, sind in meinem Exemplar einige wenige Varianten beygeschrieben, welche ich in der Zweybrücker Ausgabe nicht bemerkt finde.

vius. (b) Die Fragmente nun bestehen aus zwey ganzen, und zwey andern Blättern, an welchen unten, auf jeder Seite zwey Zeilen abgeschnitten sind, in gros Quart, die vollständige Seite hat 21 Zeilen; der Text ist nicht in Verse abgetheilt, sondern geht, nur mit der gewöhnlichen Bezeichnung der Personen, in einem fort. Die Namen der Personen sind vor jeder Scene auf einer oder zwey Zeilen roth geschrieben, und die grosen Anfangsbuchstaben der Scenen abwechselnd roth und blau; im Text sind die Namen der Personen durchaus roth. Grose Buchstaben nach einem Punct sind mit einem rothen perpendiculären Strich vorgestrichen. Am Rande und zwischen den Zeilen stehen einige Glossen, bey welchen Donatus benützt ist, die aber von späterer Hand, als der Text, sind; ein einzigesmal kommt eine teutsche vor; über: diverticulum, steht: Wegscheide. Die Fragmente, welche Bücherdecken waren, die ich sorgfältig abgelöst habe, enthalten aus dem Eunuch Act. I, Sc. II, v. 30—49, (weggeschnitten sind v. 50 und 51) v. 52 — 70. Act. II, Sc. III, v. 58 — Sc. IV, v. 10 (weggeschnitten sind v. 11 und 12), v. 13 — 25. Act. IV, Sc. II, v. 1. — Sc. III, v. 18. Act. V, Sc. II, v. 11 — v. 50. Ich will nun die Varianten aus den beyden ganzen Blättern auszeichnen. Act. IV. Sc II. In der Aufschrift: Lenz, Paris. Nor. Phaedria; Mst. Phaedria Sosus; so Ven. Phaedria adolescens. Bas. v. 4 Lenz, Paris. quid opus est uerbis? Mst. Venet. quid uerbis opus est Bas. Nor. quid opu'st uerbis v. 7. alle Ausgg.: constiti. Mst. constituti, von der ersten

(b) Unter dem Titel hat sie das Wappen der Stadt Nürnberg. War sie etwa eine sanctionirte Schulausgabe? Im Verzeichnis der Zweybrücker Ausgaben fehlt sie.

Hand; aber an dem u ist der zweyte Strich radirt, und unter: ti, sind drey Puncte. v. 8. Lenz, Bas. Par. Nor. Occoepi. Mst. Ven. coepi. Act. IV, Sc. III. In der Aufschrift: Lenz, Par. Pythias. Phaedria. Dorias. Mst. Venet. Pythias Ancilla. Phaedria: Dorias Ancilla. Bas. Nor. Pythias, Dorias, Ancillae, Phaedria; aber Nor. hat nach Dorias kein Komma, und ancillae, klein gedruckt, und darauf ein Punct. v 1. Lenz, Bas. Vbi ego illum; Mst. Ven. Vbi illū ego. Par. Vbi ergo illum. v. 4. Lenz, Bas. Nor. misere. Mst. Ven. Par. miserae. Lenz, Bas. Par Nor. ipsam. Mst Ven. illam v. 6. Lenz, Ven. Bas. Par. Nor. inuolem. Mst. inuolitem. v. 7. Lenz, Ven. Par Nor. Mst. turbatum est. Bas. turbatū' est v. 8. Lenz, Bas. Pythias. Ven. Par. Nor. Mst. Pythia. v. 9. Lenz: Ehem. Ven. Bas. Par. Nor. Mst. Hem. Lenz, i hinc. Ven. Bas. Par. Nor. Mst. abi hinc. v. 10 Lenz, Bas. Par. Nor. tam lepidis. Ven. Mst. tam illepidis. v. 12. Lenz, Nor. dono dederat. Ven. Bas. Par. Mst. dederat dono. v. 13. Lenz, Ven. Bas. Par. Nor. male uolunt. Mst. mala uolunt. v. 14. Lenz, Au; Ven. Bas. Par. Nor. Mst. Hau. Lenz, monstrum. Ven. Bas. Pars. Nor. Mst. monstri. v. 16. Lenz, Quid fuerit. Bas. Par. Nor. Qui fuerit. Ven. quid sciet. Mst. qui siet. Act. V, Sc. II. v. 13. Lenz, habiturum; Ven. Bas. Par. Nor. Mst. abiturum. v. 14. Lenz, Omitte. Ven. Bas. Par. Nor. Mst. mitte. v. 15. Lenz, Bas. Par. Nor. Num; Ven. Mst. Non. v. 18. Lenz, Bas. Par. Nor. hoc esse. Ven. Mst. esse hoc. v. 19. Lenz, Bas. Par. ciuem. Ven. Mst. ciuem bonam. v. 22. Lenz, Abin! Ven. Bas. Par. Nor. eod. Mst. abi. v. Lenz, Par. quid ita vero? debeam? Nor. quid ita uero debeam. Ven. Bas. quid ita uero abeam. Mst.

quid ita? uere abeam. v. 23. Lenz, Par. Nor. si id fecerim; Ven. Bas. Mst. lassen diese Worte weg. v. 27. Lenz, Bas. Par. Nor. tu indignus. Ven. Mst. tu maxime indignus. 32. Lenz, Bas. Paris. Nor. ut solidum parerem hoc, Ven. Mst. ut solidum hoc pararem. v. 35. Lenz, Malo ex principio. Ven. Bas. Par. Nor. Mst. ex malo principio. conflatast. Bas. conflata'st. Ven. Par. Nor. Mst. conflata est. (quid si hoc quispiam uoluit deus, läfst die Bas. weg, und Ven. und Mss. lesen: Ecquid, die andern nur: quid;) v. 37. Lenz, Ven Bas. Par. Nor. accipioque. Mst. accipio. v. 42. Lenz, ita; Ven. Bas. Par. Nor. Mst., tam. Lenz, Paris. Nor. istoc here; Bas. isto here; Ven. Mst. isto chaerea. v. 45. Lenz, Bas. Par. Nor. tibi quicquam; Ven. Mst. quicquam tibi.

Aus dieser Vergleichung geht hervor, dafs die Fragmente oft, und vorzüglich in den besondern Lesarten mit der Venetianischen Ausgabe von 1479 zusammenstimmen. Wäre die Handschrift ganz, so würde sich ein zuverlässigeres Urtheil über ihren kritischen Werth fällen lassen, welcher mir wenigstens nach diesen Proben nicht besonders grofs zu seyn scheint. Indessen mögen die Fragmente doch eine Aufbewahrung verdienen.

3.

Eine bisher, wie es scheint, unbekannte Ausgabe des Valerius Maximus.

Die Kappische und die Zweybrücker Ausgabe, und Harles in seiner Brevior Notitia, und in den Supplementen dazu haben so ziemlich vollständig die Ausgaben des Valerius Maximus verzeichnet, aber eine finde ich nicht darunter. Sie hat den Titel:

Valerii Maximi Factorum dictorumque memorabilium exempla, Libris quidem Novem jam olim digesta, nuper autem a mendis plerisque (so) restituta, labore atque opera Jacobi Micylli. Una cum duplici indice, altero capita singulorum librorum continente; altero vero, omnia ea, quae in hoc opere scitu digna uidebuntur, rectissime demonstrante. Francofurti, ex officina typographica Petri Brubachij. &c. Was dieſs &c. bedeuten soll, weiſs ich nicht. Die Ausgabe ist Octav, und, ohne die Dedication und die voranstehenden Register, 559 Seiten stark. Weder auf dem Titel, noch nach der an Joh. Hier. Ziegler gerichteten Dedication, noch am Ende findet sich eine Angabe des Jahrs. Doch dieſs scheint zwischen 1542 — 1558 zu fallen. Denn von 1542 an druckte Brubach in Frankfurt, welcher vorher, da er des bekannten Buchdruckers, Joh. Secerius, Officin übernommen hatte, (a) zu Hagenau, aber

(a) Beyschlag in Sylloge, P. 1, p. 414 sagt dieſs als ihm wahrscheinlich. Allein es ist gewiſs. Denn am Sonntag Lätare (damals den 10 März,) 1532 schrieb Eoban Heſs an Micyllus: Nunc te rogo, ut explores mihi apud Secerianos, o insanabile vulnus amisso tali viro, tanto amico (dieser ist der damals verstorbene Joh. Secerius,) quisnam in ipsius locum successerit. Ego credo, Petrum Brubachium successisse, id enim ex ejus ad me litteris conjicio. Aber noch 1534 kamen zu Hagenau Schriften ex officina Secerian a heraus, also nicht mehr mit der Anzeige: per oder apud Jo. Secerium, oder a Jo. Secerio; doch im August dieses Jahrs druckte in Hagenau schon Brubach, wie Beyschlag a. a. O. bewiesen hat, und vom Anfang des April 1535 habe ich den griechischen Text des Lucian, von Brubach in zwey Bänden gedruckt, vor mir, welchen Secerius 1526 mit schönern Lettern und besserm Papier zu Hagenau gedruckt hatte. Diese letztere Ausgabe hat

auch zugleich in Schwäbisch Hall, druckte, und Micyllus starb 1558 zu Heidelberg. Was aber diese Ausgabe bemerkenswerth macht, ist erstlich, dafs Micyllus den Text durch an den Rand gesetzte Conjecturen verbesserte, sodann, dafs er bey vielen Geschichten in Randanmerkungen nachwies, in welchen griechischen oder lateinischen Schriftstellern sie auch erzählt werden, und endlich, dafs er hie und da noch eine kurze Erläuterung gab. Et erklärt sich darüber in der Dedication folgender massen: Cujus (Valerii Maximi) quidem nomen in scholis celebre, passimque notum, ipsum autem opus multis in locis hactenus neque integrum satis, neque emendate lectum est. Quare cum amicus et vetus meus et singularis, Petrus Brubacchius, idem illud typis suis excusum in lucem emittere cogitaret, annotationes paucas quasdam adiiciendas illi dedi, vitiaque, de quibus modo memini, pro mei ingenii facultate, et quoad fieri potuit, sustuli atque correxi. Quamquam enim totum illud et per omnia purum atque a mendis purgatum exhibere non possem, illud tamen studiosis non ingratum fore putavi, si vel parte aliqua, ab ea, qua hactenus varie, ac multis in locis affectum fuit, injuria vindicaretur. Addidi autem et locos atque origines plerisque capitibus suas, ut, qui integram historiam videre vellent, his adiuti facile ac sine negotio id ipsum facere possent. Es gereicht seinem auch sonst bewiesenen kritischen

eine Dedication des Secerius an Hieron. Paumgärtner, welche in der von 1535 Brubach wegliefs, weil Secerius nicht mehr lebte. Brubach war überhaupt mit der Angabe des Druckorts bey seinen Producten nicht genau. So liefs er denselben bey einer netten Ausgabe der griechischen Gnomiker 1549, 12, weg.

Scharfsinn zur Ehre, daſs sich fast alle seine Vermuthungen in der Folge durch die Lesarten guter Handschriften bestättigten. Denn daſs er keine Handschrift gebraucht habe, beweist die eben aus der Dedication angeführte Stelle. Demnach ist diese Ausgabe gewiſs nicht unbedeutend für die Geschichte der kritischen Bearbeitung des Textes des Valerius Maximus. Zur Probe hebe ich nur einige Randanmerkungen aus.

Die Kappische Ausg.	Micyllus.
I. 1, 6, 11. ictibus. Ductu- rus erat a Carris.	ictibus, ducturus enim erat a Carris, im Text; am Rande: — ducturus cum esset etc.
7, 1. Artorio,	Artorio, im Texte; am Rande: Antonio. habuit enim medicum Antonium Musam cognomento Und so auch n. 2. im Texte: Artorii; am Rande: Antonii.
4. Ti Atinio.	Latino, im Texte; am Rande: T. Latino, ut Livius Lib. 2. Decad. 1.
8, 2. aedis Aesculapii.	Aesculapii, im Texte; am Rande: Apollinis. Sic Ovidius 15. Meta. Templa parentis init, flavum tangentia littus.
11. item M. Seruilio.	item M. Seruilio, im Texte; am Rande: iterum.
ext. 3. iis vitam ademit, illi propitia donat.	Eben so im Texte; am Rande: his - illis, vel aliis — propicia eadem.

Die Kappische Ausg.	Micyllus.
Am Anfang dieser Erzählung liest Kapp. und Edd. Ald und Argent. 1514 (b) Miserabilior.	Micyllus und Ed. Lips. 1506, Mirabilior.
II, 1, 2. disciplina.	disciplina, im Texte; am Rande: disciplinā, quidam. So Ed. Lips.
5, 4. ferias.	ferias, im Texte; am Rande: feriarum, fortasse.
5. puls.	plus, im Texte; am Rande: puls.
6, 8. Julida.	Julide, im Text; am Rande: Julidem, vel Julida, Graeco Accusa.
12. celebrat. Sine ullis.	celebrat, sine ullis, im Texte; am Rande: celebrans, sine ulla.
7, 4. Jam C. Cotta.	Nam C. Cotta, im Texte; am Rande: Et C. Cotta.
9, 9. C. Geta.	Geta, im Texte; am Rande: Cotta fortassis. Nam et Plutarch. Cottae Censoris mem. in Cicerone.
III, 2, 10. firmitate.	firmitatem, im Texte; am Rande: firmitate.
12. quam relaturus sum.	Eben so im Texte: am Rande: quam quem, fortassis.

(b) Diese drey Ausgaben, Ald. 8. Arg. 4. und Lips. F. 1. befinden sich auch in meiner Sammlung. Die Strafsburger Ausgabe hat auf dem Titel die Angabe: Ad exemplar Aldi, und Schürer ist der Drucker derselben.

Die Kappische Ausg.	Micyllus.
ext. 13. Mors erat.	So im Texte; am Rande: morte ita, alii.
3. ext. 1. brachio	So im Texte; am Rande: brachium.

Diese wenigen Stellen möchten vielleicht zu der Entscheidung verhelfen, ob diese Ausgabe für einen neuen Herausgeber des Valerius Maximus eine Beachtung verdiene.

4.

Vier ältere Ausgaben des Sallustius.

In meiner Sammlung befinden sich folgende vier ältere Ausgaben des Sallustius; 1) Argentorat. Ex aedibus Schurerianis, Mense Augusto. Anno M. D. XII. 2) Ebendaselbst, auch ex aedib. Schurer. Mense Octobri. M. D. XVII. Beide in Quart. 3) Haganoae per Joan. Sec. An. M. D. XXIX. 4) Lugduni apud Seb. Gryphium. 1536. Beide in Octav. Die letztere hat mehrere Varianten am Rande, als die dritte; dagegen hat sie als Anhang: C. Sallustii Flores selecti per Huldericum Huttenum Equitem, ejusdemque Scholiis non indoctis illustrati (a), aber bey der Lyoner Ausgabe befindet sich ein Wort- und Sachregister, und beyde haben: M. T. Ciceronis oratio contra Crispum Sallustium (Salustium die Hagenauer Ausgabe,) Ejusdem orationes quatuor contra Lucium Catilinam. Portii (so beyde) Latronis declamatio contra L. Catilinam. Orationes quaedam ex libris

(a) Diese Ausgabe der Flores hat schon Panzer in: Ulrich von Hutten in litterar. Hinsicht, S. 184 bemerkt.

historiarum C. Crispi Salustii, (so auch die Hagenauer Ausgabe); die Lyoner: Fragmēta quaedam ex libris historiarum C. Crispi Sallustii. In der Strafsburger Ausgabe von 1512 fehlt in Bell. Ingurth. C. 47.: juuaturum exercitum, welche Worte nach Corte's Bemerkung z. d. St. Rivius zuerst ausgemerzt haben soll. Die zweyte Strafsburger Ausgabe (von 1517,) hat eine Vorrede von Nikolaus Gerbellius, und ihr Text weicht sehr oft von dem der ersten (von 1512,) ab. Ob Gerbellius die Veränderungen nach einer Handschrift gemacht habe, läfst sich aus seiner Vorrede nicht bestimmen. Nach der Vorrede kommt ein Register von Sentenzen und Namen, das Leben des Sallustius, und dann ein Register, und eine Druckfehleranzeige, und diese sonderbar genug, in alphabetischer Ordnung mit Nachweisung des Blattes. Diese Ausgabe enthält auch nur Bellum Catilinarium und Iugurthinum. Die erste enthält aber nach diesen noch: Variae rationes ex libris ejusdem historiarum exceptae. Item C. Crispi Salustii (so) Vita. Auf der Rückseite des Titels ist eine Vorrede Baltasar Fidelis JV. V. Do. et Modoeciensis Ecclesiae Archipraesbiter ad Lectorem, die sich blofs mit der mannigfachen Nützlichkeit der Lectüre des Sallustius beschäftigt. Harles zeigt in Introductio in notitiam litterat. Rom. II, p. 251. aus dem Menkenschen Katalog eine Ausgabe von Balt. Fidelis von 1504. o. O. 8., und diese Strafsburger Ausgabe in Suppl. ad brevior. notit. litterat. Rom. I, p. 10 in der Note an. Ausser den oben angegebenen Anhängen hat sie einen, der so viel ich weifs, nur bey einer noch unten anzuführenden Ausgabe vorkommt, nämlich: Oratio Lucii Catilinae responsiva in M. T. C(iceronem). Diese Rede mufs sehr unbekannt seyn; denn Schöttgen gab sie in

Analecta ex omni meliorum litterar. genere, (Lipsi 1725, 4.) T. II, p. 441 — 452 aus einer Handschrift des 15 Jahrhunderts mit einem kurzen Vorberichte heraus, worin er ihre Aechtheit aus einer Stelle des Asconius Pedianus zu erweisen sucht. Die Stelle lautet so: Huic orationi Ciceronis et Catilina et Antonius responderunt, quod solum poterant, invecti in novitatem ejus. Feruntur quoque orationes nomine illorum editae, non ab ipsis scriptae, sed ab Ciceronis obtrectatoribus, quas nescio an satius sit ignorare; und dann setzt Schöttgen hinzu: Luculentum hoc, nisi omnia me fallunt, pro oratione nostra est testimonium. Sive enim ab ipso Catilina habita sit, sive a quodam obtrectatore Ciceronis Scripta, monumentum sane est seculi aurei, quod nobis sufficit, Als weitern Grund ihrer Aechtheit führt er das an, was Sallustius Bell. Cat. C. 31, von der Rede des Catilina als deren wesentlichen Inhalt kurz angegeben hat. Ganz anders und wohl richtiger urtheilte von ihr Wolf in der Vorrede zu Cicero's Rede pro Marcello, p. XXX, not. u, der sie ebenfalls in einer Handschrift vor sich hatte, den Anfang und Schluss derselben anführt, und dann hinzu setzt: Quum singulari fortuna hae nugae ad me pervenissent, primo conspectu me cupido incessit, eas huic libro addendi; sed taedium lectionis tantum fuit, ut id cum aliis communicare inhumanum putarem. Beyde, Schöttgen und Wolf, scheinen also nicht gewusst zu haben, dass dieses unächte Product schon gedruckt sey, und zwar mehr als einmal, denn wenn sie auch nicht schon in der frühern Ausgabe des Sallustius von Fidelis (von 1504,) stehen sollte, so steht sie doch in der Strasburger Ausgabe (von 1512) und selbst in der Corte'schen Ausgabe in der angehängten Historia conjurationis Catilinariae

von Constantius Felicius Durantinus, p. 93 — 97, wo sie aus der Ausgabe des Sallustius, Bas. apud Henr. Petri, 1564, 8, abgedruckt ist. Schöttgen hat unter seinem Text einige Conjecturen angebracht, wovon nur wenige durch den Text der Strafsburger Ausgabe und des Felicius bestätiget werden; aber durch Vergleichung aller drey Texte liefse sich eine bessere Recension herstellen, wenn diefs unächte Product dieser Mühe werth wäre. Indessen liefse sich vielleicht doch fragen, ob nicht ein Codex Apocryphus oder Pseudepigraphus, wenigstens lateinischer Schriftsteller, nicht zu wünschen wäre; denn manche Stücke, die darein gehörten, und von einem geschickten Mann in linguistischer, vielleicht auch noch anderer Hinsicht, genützt werden könnten, sind wirklich äusserst selten, da man sie den spätern Ausgaben nicht mehr beydruckte.

5.

Bemerkung,

die erste Ausgabe des Vellejus Paterculus, Basil. 1520. die Ausgabe, Bas. 1545, beyde in Folio, und die Millersche, Berolin. 1756. 8. betreffend.

Von diesen beyden Baslerausgaben giebt sehr ausführliche Nachricht mit Bestimmung ihres grofsen kritischen Werthes Krause in den Prolegomena zu seiner Ausgabe des Vellejus Parterculus, S. 61 und S. 65. Ich habe mir schon lange verschiedene Bemerkungen theils zur Litterarnotiz der Ausgaben, theils zum Text derselben gesammelt. Ein Paar derselben hat Herr Diak. Bardili in Seebode's Kritischer Bibliothek für Schul- und Erziehungswesen, Jahrg. II, B. II, Heft II, S. 268, aus meiner ihm

gemachten Mittheilung, bekannt gemacht, welche di Geschichte der ersten Ausgabe, und den Joh. Alb Burerius betreffen, welcher eine Vergleichung derse ben mit dem Codex ihr angehängt hat. Hier bemer ke ich nur noch, dafs mich eine genaue Vergle chung dieser beyden Basler Ausgaben mit der Krau sischen belehrt hat, dafs in dieser nicht alles gena bemerkt worden sey. Hier nur ein Paar Beweise L. I, 7, 2. maximique; die Editio princeps hat in Text: maximique; maximeque ist Conjectur des Rhe nanus. II, 38, 2, Primus in Africam; das: in, is wirklich vom Herausgeber der zweyten Basler Aus gabe. Wundern mufste ich mich, dafs Krause unte den Ausgaben die von Joh. Peter Miller, ehemaliger wohlverdienten Rector meiner Vaterstadt, besorgt Ausgabe, Berol. 1756, 8, gar nicht angeführt hat da sie doch wahre Verbesserungen des Textes hat wovon einige in der Vorrede ausgezeichnet sind und noch andere im Texte selbst vorkommen. Ein künftiger Herausgeber des Vellejus Paterculus dürfte also wohl jene Basler Ausgabe und die Millersche vergleichen wollen.

9.

Anzeige einiger ältern Ausgaben von Schriften des Virgilius.

In der Anzeige der Ausgaben von allen und von einzelnen Werken des Virgilius, die sich vor der ersten Ausgabe dieses Dichters von Heyne befindet, vermisse ich folgende: 1) P. Virgilij Maronis opera: cum argumentis singulorum librorū et anotatiunculis in margine passim sparsis. Am Ende: Impressum Argentinæ: elimatione ac relectione Matthie

(so) Schurer. Impensis vero honesti Joannis Prüs ciuis ejusdē (.) AnnoM. D. CCCCC. viij. Sexto Kal'. Augustus (.) (so) 8. Diese Ausgabe enthält (a): des Phil. Beroaldus Dedicationsschreiben an Joh. Frank, seinen Schüler; P. V. Maronis vita — buccolicorum (so) liber. Georgicon libri quatuor. — libri duodecim (hier ist Aeneidos ausgelassen,) Sulpitij carthaginensis versus. Exclamatio caesaris Augusti p (pro) Aeneidos combustione. P. V. Maronis: Hortulus. —: De uino et uenere (.) — de liuore. — De fortuna (.) —: de se ipso. — de aetatibus animalium (.) — de ludo (.) — de musarum inuentis (.) — de speculo (.) — de erumnis (so) Herculis (.) — de ortu solis (.) de littora (so). y. — Est & non (.) — Vir bonus. — Rosae (.) — de duodecim signis celestibus (so). — experientia (.) de quattuor (so) temporibus anni. — de Copa. Versus Ouidii (.) Summa Vergilianæ (so) narrationis in tribus operibus: Buccolicis, Georgicis & Aeneide. — Moretum. Auf dem vorletzten Blatt ist eine Dedication von Augustinus Vincentius Caminadus an Joachim Molitor, Artium Professor, seinen Schüler, worin er sagt: aliquot lucubratiunculis totum Maronem recognovi, et ita recognovi, ut non solum nihil mutilatum, nihil adulterinum, nihil confusum sedere sinerim (so). Diese Ausgabe scheint mir, ausser ihrem güten Text, auch um deſswillen merkwürdig zu seyn, weil sie, so viel ich weiſs, die erste Octavausgabe dieses Dichters in Teutschland ist. 2) Publii Virgilii Maronis Bucolicorum libellus. Am Ende: Argentorati, ex Aedi. Schurerii Mense Novēbri, Anno M. D. XVII. 4. Hierin sind die Verse am Rande von 5 zu 5 gezählt. 3) P.

(a) Die Inhaltsanzeige steht auf den zwey letzten Seiten.

Virgilij Maronis poetae vere diuinū Aeneidos librorū opus, nuper uigilanti labore elaboratū. Lipsiae, apud Melchiorem Lottherū. Anno dñi, M. D. XXI. 4. Der Druck schön. 4) P. V. Maronis opera. Ad lectorem. Vergilii so) inclyta monumenta omnia in unum uolumen congesta, operaque uigilanti castigata, eandide Lector, amplectere, paruo aere ingentem θησαυρὸν (nec enim te ludo) comparabis. — Anno, M. D. XXVII. Am Ende: Argentorati, Joannes Cnoblochus excudebat. Anno. M. D. XXVII 8. Es scheint, Joh. Lonicer, ein nicht unbekannter Gelehrter der damaligen Zeit, sey bey dieser Ausgabe zu Rathe gezogen worden; wenigstens steht auf der Rückseite des Titels ein Oktostichon von ihm mit der Aufschrift: Juuentuti ἐυ διάγειν. 3) Quaestiunculae in Eclogas Virgilii Saluelđensi Juuentuti praescriptae. Autore Stephano Riccio Calensi. Item Argumenta seu dispositiones D. Philippi Melanchthonis in Eclogas easdem. Item Eclogae separatim adiectae. Francofurti ex officina Petri Brubachii, Anno M. D. XLVI. 8. 6) In P. Virgilii Maronis opuscula quaedam de re Hortensi, uidelicet Hortulum, Moretum, & Rosam, Doctis. Commentaria, D. Jodoco Vuillichio Reselliano authore. Basileae, per Joannem Oporinum. (1545) 8. 7) In P. Virgilij Epigrammata Ethica explicationes doctissimae, Autore Jodoco Vuillichio Reselliano. — Basileae, (1548). 8. Diese beyden letztern zeigt Harles in Introduct. in notit. Litterat. Rom. II, 282 und 283 an; das Format aber ist dort unrichtig als Duodez angegeben, und von beyden Schriftchen wird bemerkt, sie seyen für die Kritik des Textes, und dessen Erklärung nicht unbedeutend. Von diesem Willichius habe ich noch: a) Experimenta P. Virgilii Maronis explicata per Jod. Vuillichium. Francofurti

ad Viadrum Joan Eichorn excudebat, Anno, M. D. L. Mense octob. 8. b) De consilio et scopo Aeneidos Virgilianae. De nauigatione Aeneae Virgiliani. De hariis appellationibus Italiae apud Virgilium. Ebend. 1551, 8. c) Chronologia in Aeneida Virgilii, quae in plaerisque locis ejusdem poetae uice prolixi commentarii attento lectori sufficiet. Ebendas. in ebend. Jahr. 8. Der Mann hatte seinen Virgilius sehr sorgfältig studirt. Er besaſs überhaupt gute philologische und historische Kenntnisse, die er auch in seinem Commentar über des Horatius Ars poetica, Argent. 1545. 8. und über des Tacitus Germania, Francof. ad Viadr. 1551. 8. bewiesen hat. Endlich bemerke ich noch, daſs ich ein Folioblatt besitze, welches, wie es nach den Schriftzügen scheint, im 12. Jahrh. auf Pergamen geschrieben, aus der Aeneide, VI, v. 782 — 845, und VII, 314 — 376 enthält. Ich habe es mit der Heynischen Ausgabe verglichen, und nur folgende zwey besondere Lesarten gefunden: VI, 845. sulcos, welche Heyne als Vermuthung des Turnebus bemerkt hat; und VII, 332, Hanc causam, ne. Die andern hat Heyne aus andern Handschriften angeführt.

7.

Anzeige einiger ältern Ausgaben von Schriften des Ovidius.

Zu den von Harles in Introduct. in notit. litterat. Romanae, in Brevior notit. litterat. Rom. und in Supplementa ad brevior. notit. angezeigten ältern Ausgaben von Schriften des Ovidius will ich hier einiges theils nachtragen, theils berichtigen. Man wird die Abkürzungen, deren ich mich hier bedienen will, jetzt leicht verstehen.

Von den Metamorphosen habe ich drey Ausgaben, 1) P. Ouidii Nasonis METAMORPHOSEON libri XV. Index repertorius, omniū fabularum, ad numerum chartarum, & seriem Alphabeti, illis praepositus est. Joanne Schotto Argeñ. pressore, 1515. Suppl. I, p. 467. Ich bemerke hiezu, daſs die Blätter dieser Ausgabe mit Ziffern paginirt sind, und p. 243 die Druckanzeige so lautet: Communibus impensis Pauli Gœtz, ac Joānis Schotti, conciuium urbis ARGENTINAE. Julii. 27. Anni Christiani 1515. Dann kommen noch auf 2 Blättern (das letzte Blatt hat keine Zahl mehr,) die bekannten, die Metamorphosen betreffenden Stellen aus des Ovidius Trist. I, 7, 11 — 40. III, 14, 19 — 24. 2) P. Ouidii Metamorphoseon Libri XV. In fronte denique operis. Vita Ouidii ex ipsius operibus. Index fabularum et caeterorum, quae in hoc libro continentur, secundum ordinem Alphabeti. Am Ende: Argentorati, Ex Aedibus Matthiae Schurerii Mense Julio Anno Christi Jesu M. D. XV. Ductu Leonhardi, et Lucae Alantseae fratrum. Suppl. I, p. 467. Hiezu bemerke ich, daſs die Blätter dieser Ausgabe mit lateinischen Zahlen paginirt, und die Verse von 5 zu 5 mit Ziffern am äussern Rande gezählt sind. Gesner bemerkt in Prolegomena in Claudianum p. XXV. daſs in der Wiener Ausgabe des Claudianus von 1510 die Verse von 10 zu 10 gezählt seyen, und führt dann diese Ausgabe der Metamorphosen an, die die Verse von 5 zu 5 zähle, mit der Bemerkung, daſs diese gute Einrichtung lange hernach nicht mehr beobachtet worden sey. (a)

(a) Schürer beobachtete sie bey der Ausg. von des Virgilius Eklogen, 1517, 4, wie oben bemerkt worden, and bey seiner Ausg. von des Horatius Epoden,

3) P. Ouidii Nasonis longe lepidissimi quindecim Metamorphoseon libri. Alphabetico omnium fabularū Indicē illis premisimus. Ejus ipsius Vita per Aldum Manu. Roma. ex operib, (so) ejus comportata. Suppl. I, p. 467. Der Index steht voran; nach demselben kommen zwey Erinnerungen: Marginea ortographiae (so) uenustatem locis certis denegauerūt. Quidquid alioquin erroris occurret, in equualenti comperies. Man wird mir das Geständniſs verzeihen, daſs ich dieſs nicht verstehe. Es soll hoffentlich nicht so viel heiſsen, als: die Zahlen, die Schürer am Rand anbrachte, stören die Schönheit des Drucks, und er habe sie deſswegen weggelassen? Er fährt dann fort: Spondeus qui a sciolis ut quinti loci Metri Hexa, expers. (beyde so) remotus est: quē tñ (tamen) Grauibus his subsignatis offendimus locis: et aliis facilioribus sopore grauati omissis; und dann werden 27 Stellen aufgezählt, wo in der fünften Region des Hexameters ein Spondeus als Druckfehler stehen geblieben ist. Das ist der Sinn der ebenfalls dunkel ausgedrückten Erinnerung. Am Ende steht: P. Ouidii Nasonis Metamorphoseos libros Joannes Knoblochius: stanneis Characteribus. apud principem argentinam absoluit, Tertio Nonas Decembreis Anno M. D. XIX. Alle drey Ausgaben sind in Quart.

Von der Aldinischen Ausgabe von 1514. Suppl. I, 453 besitze ich: Cla. Ptolemaei inerrantium Stellarum significationes per Nicolaum Laonicenum ē graeco translatae. XII. Romanorum menses in ue-

---

Briefen und Ars poetica, 1520, 4. Ja, einen Monat vor den Metamorphosen druckte er des Statius Achilleis mit so gezählten Versen. Diese Ausgabe ist ebenfalls in Quart.

teribus monumentis Romae reperti. Sex priorum mensium digestio ex sex Ouidii Fastorum libris excerpta. P. Ouidii Nasonis Fastorum Lib. VI. Tristium Lib. V. de Ponto Lib. IIII. In Ibin. Ad Liuiam. Am Ende: Venetiis in aedibus Aldi, et Andreae soceri mense Januario M. D. XVI. 8. Mein Exemplar gehörte ehemals dem berühmten Caspar Brusch, welcher in den Libb. Fastorum verschiedenes beygeschrieben, und im Text einiges corrigirt hat. Ein Nachdruck davon ist, aber mit Weglassung der Tristium, de Ponto, in Ibin, Ad Liuiam, was unter dem Titel: Cla. Ptolemaei — — alles, wie in der Aldinischen Ausgabe — bis: excerpta, nach der Titel-Einfassung, Johannes Knobloch zu Straſsburg, 8. druckte. Bey meinem Exemplar fehlen, leyder, die Fasti, hinter welchen ohne Zweifel das Druckjahr angezeigt war. Auch habe ich noch: P. Ouidii Nasonis Fastorum Lib. VI. Tristium Lib. V. de Ponto Lib. IIII. Item Claudii Ptolemaei inerrantium — — alles, wie in der Aldinischen Ausgabe — — bis: excerpta. Adjecimus quoque in Fastorum libros Scholia Philippi Melanchthonis. Basileae. Am Ende: Basileae per Henrichum Petri, Anno Salutis humanae, M. D. LI. 8. Gelegenheitlich zeige ich hier an, daſs ich von den Fasti L. I, — V, 657. eine Handschrift besitze, welche wahrscheinlich aus der zweyten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist. Sie scheint nicht ganz werthlos zu seyn, wie ich aus der kleinen Vergleichung, die ich anstellen konnte, vermuthen zu dürfen glaube.

Von den Heroiden besitze ich eine Ausgabe mit diesem Titel: P. Ouidij Nasonis Sulmonensis Heroidū diuersarū epl'e, quas poeta ille ingeniosissimus tenęris adhuc annis auspicatus est, opus profecto uariū: disertū: multiplex, copiosum, Affectus utriusque se-

xus eruditissime et elegantissime exprimens. M. Andreas Epistates Delicianus Ad Lectorem. Dann kommt ein Oktostichon. Am Ende: Impressum Lipzk per Jakobū Tanner. anno 1505. 4,

In Suppl. I, p. 481, zeigt Harles an: Georgii Sabini fabularum Ouidii interpretatio. Wittebergae, 1555. 8. Ich besitze von dieser Schrift zwey zu Wittenberg in diesem Jahr von den Erben des Georg Rhaw gedruckte Ausgaben, welche sich schon auf dem Titel dadurch von einander unterscheiden, dafs auf der einen steht: Witebergae, auf der andern aber: Vitebergae, und dafs die eine ein Buchdruckerstöcklein hat, die andere aber keines; aber auch dadurch unterscheiden sie sich, dafs jene 16½, diese aber nur 16 Bogen stark ist. Theodor Crusius führt in seiner mit Anmerkungen von ihm versehenen Ausgabe von des Petr. Albinus Vita Ge. Sabini, Lignic. 1724, 8, p. 172, Not. 184. sieben Ausgaben dieser Schrift an; die erste ist nach dieser Anzeige 1554 zu Wittenberg erschienen. Eine Ausgabe von 1555 erwähnt er nicht. Nach der Angabe von Lor. Ludovici soll eigentlich Melanchthon Verfasser dieser Schrift seyn. S. Strobels Miscellan. V, S. 144.

Hier nehme ich Gelegenheit, einer Schrift zu erwähnen, die wegen ihrer guten Erklärungsart eine Anführung zu verdienen scheint. Sie hat den Titel: Enarratio librorum Ouidii de Tristibus et Paraphrasis duarum Ouidianarum, Ajacis et Vlyssis, orationum à Vito Amerpachio conscripta, nuncque primum in lucem edita Basileae. Am Ende: Basileae, per Joannem Oporinum, Anno M. D. XLIX. 8. Die an Joh. Hodiouiscus, Vicejudex des Königreichs Böhmen, gerichtete Dedication ist Ingolstadii, pridie fe-

riarum Natalis beatissimae Virginis et matris Christi S(eruatoris). N(ostri), 1548 unterzeichnet.

8.

Des Calpurnius und Nemesianus Eklogen, von Jo. Alexander Brassicanus herausgegeben.

Oben ist Nachricht von einer Schrift des Jo. Alexander Brassicanus gegeben worden, welche die griechische Litteratur betrifft; jetzt will ich von einer Nachricht geben, welche zu der lateinischen gehört, und deren weder die Fabricius-Ernestische Bibliothek, noch Harles in seiner Notitia breuior, auch in den Supplem. dazu, nicht, erwähnt. Sie hat den Titel: Ludi litterarii Magistris (.) Vultis Auditoribus uestris, (so) bene loquendi amussim egregiam tradere. (so) Habetis hic Calphurnium (so) atque Nemesianum (,) Poetas elegantiss. Nuper a Joanne Alexandro Brassicano, Poeta et Oratore a Caesare laureato, pristino nitori restitutos. Adeste (,) queso (so!). Prouehet iuuenum animos aureae breuitati juncta festivitas. Valete. B A R (.) Was diese drey Buchstaben bedeuten, die auf einer eigenen Zeile stehen, weiss ich nicht. Diesen Titel dürfte man jetzt wohl zu lobpreisend und pedantisch finden. Allein solche Käuferlockende Aushängeschilde waren damals üblich (a), und bey minder bedeuten-

(a) Wer wird z. B. vermuthen, dass unter dem Titel: Quisquis es gloriae Germanicae et majorum studiosus, hoc utare cum magistro libello, das Geschichtbuch des Lambertus Schafnaburgensis erschienen sey? Und doch steht nichts, als dieses auf dem Titel der ersten Ausgabe, Tubing. 1525, 8, wovon es zwey verschiedene Exemplare gibt; bey dem einen steht

den Producten nicht ungewöhnlich. Auf der Rückseite des Titels ist ein dieses Buch empfehlendes Hexastichon von Joh. Boemus (Böhm), von welchem ich in einem 1805 herausgegebenen Programm Nachricht gegeben habe, wozu sich bedeutende Nachträge unter meinen Collectaneen befinden. Die an den jungen Edelmann, Joh. Heinrich von Klingenberg gerichtete Dedication gibt von Calpurnius Nachricht, welchen Brassicanus gern in die Zeiten des Augustus versetzen möchte, und dessen Namen er in der alten Handschrift, welche er aus dem Kloster St. Peter im Schönbuch erhalten, und aus welcher er, wie er sagt, viele Stellen verbessert, und mehrere ganze Verse eingerückt hatte, Calphurnius geschrieben fand. Ausserdem empfiehlt er diesen Schriftsteller auch noch von Seiten seines poetischen Werthes; dann handelt er in einer eigenen kurzen Einleitung von dem Bukolischen Gedichte, seiner Entstehung und seinem Geiste, und von den ältern und neuern Dichtern, welche sich in dieser Dichtungsart ausgezeichnet haben, unter den letztern führt er auch seinen Vater, Joh. Brassicanus (b), an, woraus also gewifs ist, was Burkard de Fatis Linguae Latinae in Germania, P. II, p. 422. not. (5) zweifelhaft berichtet. Nach einigen Gedichten des Terentius und Brassicanus kommt endlich der Text des Calpurnius; auf diesen folgt Nemesianus,

---

ein Brief Melanchthons an Casp. Churrer voran, bey dem andern nicht. Ich besitze beyde.

(b) Diefs hat auch schon Denis in seiner Buchdrucker-Geschichte Wiens, S. 264 bemerkt, wo überhaupt mehr Nachrichten v. J. Alex. Brassicanus vorkommen, welche ich noch aus handschriftlichen Briefen des letztern vermehren könnte.

mit einer an den jungen Edelmann, Joh. Wilh. von Bulach (Fulach ist wohl nur Druckfehler) gerichteten Dedication, worin er aus Petrus Crinitus von dem Dichter Nachricht gibt. Nach dem Texte des Nemesianus kommen noch Empfehlungsgedichte von Casp. Pangeus (Volland), Joh. Pictorius (Maler), Joh. Rhopalianus (Prügel) und Hieron. Drechsel, und endlich die Anzeige des Druckers folgendermassen: Impensis prouidi uiri Joannis Knoblochi incolae Argentinensis, Formulis uero Anshelmianis. Mense Aprili. Anno XIX. Diesem nach war Joh. Knobloch, der früher schon in Strafsburg selbst druckte, Verleger, und Thomas Anshelm in Hagenau Drucker. Das Format ist Quart, und Druck und Papier schön, wie gewöhnlich bey Anshelms Drucken. Ich habe gerade keine Ausgabe dieser Dichter, um eine Vergleichung anstellen zu können; aber mit des Franc. Modius Nouantiquae Lectiones (Francof. 1584, 8.), wo Verbesserungen desselben angegeben sind, in Ep. 17, 43, 68, 93, 105, 108, 124, des Calpurnius, und Ep. 93 und 105 des Nemesianus, habe ich die Ausgabe des Brassicanus verglichen, und gefunden, dafs sich in derselben manche Lesearten finden, welche jener als die bessern vorgeschlagen hat.

9.

Berichtigungen und Zusätze zu dem Verzeichniß der Ausgaben bey der Zweybrücker Ausgabe der Scriptorum minorum Historiae Romanae.

p. XXV. In der lateinischen Ausgabe der Vitae parallelae Plutarchi, Venet. 1499. Fol. steht p. CCXLI. b: Ruffus de regia Consulari Imperialique Dignitate: ac Accessione Romani Imperii.

1505. Die zweyte hier angezeigte Straſsburger Ausgabe ist in Quart, nicht in Octav gedruckt. Thomas Wolphius, der Jüngere, sagt in der an Lorenz Heil gerichteten Dedication: Joannes Botzémius (a) homo ingenii amoeni et elegantis Nuper ex Italia adduxit Sextū Aureliū -- de Cæsarum uitis castigatos ac recognitos diligentia Laurentii Abstemii. Id sane operis Thomas meus Aucuparius ac Gallinarius et hi prorsus (,) qui apud nos sunt eloquio cultiores, ferunt ad sidera, dictitantes, me operae pretium facturū, si curauero, ut typis uenustioribus excussum (so) prodeat in publicum. Der Druck, wenigstens das Papier, ist nichts weniger als schön.

p. XXVI. 1510. Wenn die zweyte unter diesem Jahre angezeigte Pariser Ausgabe diejenige ist, welche ich vor mir habe, so erschien sie bey Francoys Regnault. Unter dem Druckerzeichen auf dem Titel steht noch: Venales reperiūtur in uico sancti Jacobi sub signo Diui Claudii. Aber dieser hatte einen Mitverleger laut der Anzeige am Schluſs: -- apud Franciscū Regnault -- et apud Egidium gormōt ante cameracense collegiū cōmorātē.

Wenn die Ausgabe ohne Ort diejenige ist, welche ich ebenfalls besitze, so kann ich über den Druckort eine nicht unwahrscheinliche Ver-

(a) Von diesem gelehrten Domherrn in Kostanz und Freunde des Erasmus hat Schelhorn in s. Beyträgen, St. I. S. 1. ff., Nachricht gegeben. Die von ihm aus Italien mitgebrachte Ausgabe ist wohl die: Eani, apud Hier. Soncinum, 1504, 8, gedruckte, welche in dem Zweybrücker Verzeichniſs fehlt, und die ich nur aus Bardili's Anzeige, Praefat. ad Corn. Nepot. p. XXV, kenne.

muthung aufstellen. Sie hat nämlich auf dem Titel die dem Juntinischen Druckerzeichen ähnliche Lilie, wie die Ausgabe des Quinctilian von 1510, 8, welche zu Paris gedruckt ist, wie aus der Dedication erhellet (b), und jene hat ganz ähnliche Lettern mit dieser. Ich vermuthe daher, auch sie sey zu Paris gedruckt.

1526. In diesem Jahre erschienen die Briefe und der Panegyrikus des Plinius bey Andr. Cratander zu Basel, 8, wobey angehängt ist: C. Plinii Sec. Nouoc. de uiris illustribus liber. Der Abdruck ist nach der *Aldina*, 1518, 8, gemacht; doch will Cratander mehrere Stellen durch Vergleichung anderer Exemplare verbessert haben, was wohl nur auf die Briefe und den Panegyrikus gehen mag. Auch bey dieser *Ausgabe* sind des Suetonius und Obsequens Werklein angehängt.

p. XXVIII. Wirklich erst 1532 erschien des Messala Corvinus unächtes Product de progenie Augusti, und nicht, wie p. XXIV. vermuthet wird, schon 1528 mit dem Florus des Bedrotus, wie ich aus dieser *Ausgabe*, die ich besitze, versichern kann. Hier bemerke ich auch, dass Julius Pomponius Sabinus über den Virgilius zu *Aen.* I, 252, den Pseudo Messala citire, in folgenden Worten: Consuetudo erat, suspendere in postibus templorum arma, siue accipiat arma, id est, insignia, ut Messala intellexit. Sic enim scribit ad Valentinianum: *Arma* in templis fixit *Antenor*, id est, Troja fuit inter arma templis affixa. armorum insigne quidem non nulli asserunt. Diese Stelle steht in dem Pseudo-Messala C. XI. Bekanntlich

(b) Ich besitze davon das Exemplar, welches dem berühmten Conrad Peutinger gehörte.

ist aber dessen Schrift an den Augustus gerichtet, wie aus C. I und C. XXII zu ersehen ist. Hatte in der Handschrift, die Pomponius Sabinus gebrauchte, etwa Messala die Aufschrift: ad Valentinianum?

p. XXVIII. 1530. erschien Sexti Ruft Epitome vor dem lateinischen Polybius, Basil. 1530, Fol.

p. XXIX. Die Ausgabe Colon. 1540. erschien auch bey Joh. Gymnicus, wie die von 1537. Bey beyden steht des Bedrotus Vorrede.

p. XXX. 1547. Von diesem Jahr habe ich: C. Plinii Secundi Nouocomensis Liber de Viris in re militari et administranda republica illustribus, a multis mendis repurgatus et nouis Commentariis nunc primum per Conradum Lycosthenem, ita illustratus, ut ad omnes Romanorum historias plurimum lucis et utilitatis adferat. Cum — Plinii uita et uerborum omnium Indice copiosissimo. Am Ende: Basileae, ex officina Jo. Oporini, Anno salutis humanae M. D. XLVII. Mense Septembri. 8.

1559. Diese und die unter 1561 angeführte Ausgabe ist nur eine. Bey den Annotationen des Glareanus und Vinetus ist die Jahrzahl am Ende bloß Druckfehler, wenn es heißt: M. D. LIX, für M. D. LXI. Denn der Druck des Textes des Eutropius ist im Jänner, die Annotationen aber im Februar geendet worden.

p. XXXII. 1565. Brugis. 8. Woher die dort stehende Nahricht sey: cum uariis lect. Mst. ex libro membranaceo Aluari Nonnii, quem anno 1468. d. 4. Febr. absoluit Jo. Carpensis ciuis Ferrariae, weiß ich nicht. In meinem Exemplar steht kein Wort davon. Sextus Rufus ist nach dieser Ausgabe ein Anhang zu des Joh. Otho Introductio

in historiam Romanam, welche Hubert. Goltzius zu Brügge in Flandern druckte; er hat aber ein eigenes Titelblatt, auf welchem noch bemerkt ist, er sey innumeris locis ad fidem antiquiss. exemplarium restitutus. Die Ausgabe hat Varianten am Rande. Oder hat Hub. Goltzius in einem Jahr und an einem Ort zwey Ausgaben gedruckt? Ich kann es kaum glauben.

10.

Noch einmal etwas über die Ausgabe des Corn. Nepos, Straſsburg, (angeblich) 1506. 4.

In einem Programm: Specimen observationum miscellanearum in Corn. Nepotem, 1796, 4, hatte ich die Vermuthung geäussert, die Ausgabe des Corn. Nepos, welche Matthias Schürer zu Straſsburg druckte, und bey welcher am Ende das Druckjahr so angezeigt ist: M. D. Vl. sey erst 1511 gedruckt. Die Vermuthung, daſs M. D. VI. statt M. D. XI. durch einen Druckfehler hier stehe, hatte ich dadurch zu beweisen gesucht, einmal, daſs Wolfg. Angst (a) in der Vorrede zu des Hierokles Commentar über des Pythagoras goldene Sprüche, welche Schürer 1511, 4, lateinisch druckte, sagt: At jam jam prelum nostrum formando Aemilium Probum de uitis excellentium imperatorum fatigatur, quem etiam studiosis immodice prodesse putamus. Diese Vorrede ist aber VIII. Kal. Martias, (den 22 Febr) und die zum Nepos Die VII. Junii unterzeichnet. Sodann hat Schürer am Schlusse von Athanasii in psalmos opusculum (,) Enchiridion Epicteti

(a) Von ihm wird die folgende Numer noch etwas sagen.

Stoici (,) Basilii oratio de inuidia, Plutarchus de differetia inter odiū et inuidiam, Tabula Cebetis Thebani, Argent. 1508. folgende Druckanzeige beyfügt; Mathias Schürerius (,) artium doctor (,) id libelli velut primitias ex officina sua impressoria feliciter emisit (a). Die VII. Junii. Anno M. D. VIII, 4. Im Allg. Litterar. Anz. 1799, wurde dagegen erinnert, die Worte: velut primitias ex officina sua, zeigen nur an, Schürers Officin habe noch nicht lange bestanden. Diese Gegenerinnerung nahm Harles in seine Suppl. ad brevior. notit. litterat. Rom. I, p. 503, auf, und ist selbst dieser Meynung, so wie Ebert in s. Allg. bibliogr. Lexikon (b). Dagegen hat Bardili (c) meine Meynung dadurch zu bestättigen gesucht, dafs er aus Panzers Annal. Typogr. VI, p. 37, n. 92, und p. 38, n. 95, bemerkt, Schürer habe noch 1507 in Knoblochs Officin in Strafsburg Correctorsdienste gethan. Aber diese that er noch 1508 im Julius, aber für den Joh. Prüs, wie aus der Endschrift bey der oben angezeigten Ausgabe des Virgilius erhellet. Ja es könnte scheinen, Schürer habe wirklich schon 1506 im Februar eine eigene Druckerey gehabt, weil er in der Nachrede zu Peutingers Sermones conuiuales,

(a) Mit der Endschrift: Matthias Schurerius Schletstatinus id ex officina sua impressoria Argentorati (so) emisit: die VIII. Julii anno 1508, druckte Schürer: Lupoldus de juribus et translatione imperii. Er scheint nicht ohne Grund das: sua, hinzugesetzt zu haben, sondern, wie es mir scheint, anzuzeigen, dafs er jetzt seine eigene Druckerey habe.

(b) Unter Corn. Nepos.

(c) In der Vorrede zu seiner Ausg. des Corn. Nepos p. XXXIII. Not, 41.

*A*rgent. 1506, 4, welche in diesem Jahr V. Idus Februarii unterzeichnet ist, sagt: Curabo pro uirili parte, adjuvare et augere formis nostris remp. litterariam, imprimendo doctissima quaeque volumina. *A*ber bey dem: formis nostris — imprimendo dachte er gewiſs nur an die Officin des Joh. Prüſs, in dessen Dienst, wie in Joh. Knoblochs, er stand, gerade so, wie oben Wolfg. *A*ngst bey: prelum nostrum formando *A*emilium Probum, nur an Schürers Officin dachte, bey dem er Corrector war, selbst aber nie eine Druckerey hatte. *A*ber bey alle dem, scheint es, lasse sich noch etwas zu Begründung meiner Meynung von der Unrichtigkeit der Jahrzahl von Nepos anführen. Ich habe nämlich: Collectanea *A*dagiorum veterum Désiderii Erasmi — ex secunda recognitione, welche Schürer ebenfalls zu Straſsburg 1510 4. druckte. Bey dieser *A*usgabe steht nun nach des Erasmus Dedication an Wilh. Monjoius eine *A*nrede Schürers an den Leser, unterzeichnet: XIII. Cal. Julii, (den 18 Jun.) M. D. IX, die er wahrscheinlich aus der das Jahr vorher von ihm gelieferten *A*usgabe, (s. Hirschii Millenar. III. n. 36 p. 5.) wieder abdruckte, und die er auch bey der *A*usgabe von 1512, die ich ebenfalls vor mir habe, unverändert, und also mit dem erwähnten Datum, noch einmal abdruckte, folgende Stelle: Vos qui ἀμουσοι non estis, haec nocturna versate manu, versate diurna. Dabimus enim, (si haec placuerint) aliquando operam, ut e classicis scriptoribus non nullos nostris calamis exscriptos tota Europa legat et admiretur. Er hatte also bis im Jun. 1510 noch keinen klassischen Schriftsteller abgedruckt; aber von 1511 an erschienen mehrere von ihm gedruckt, z. B. etwas von Cicero, Horatius, Virgilius u. a.; einen frühern habe ich noch

nicht gefunden. Man könnte also glauben, er habe nur lateinische Klassiker gemeynt. Aber er druckte auch Pauli Aeginetae Praecepta salutaria, Guil. Copo Basileiensi (so) interprete, 1511, und einen Lateinischen Herodianus nach des Angelus Politianus Uebersetzung, 1513, 4, und an jener Ausgabe des Aemilius Probus (Corn. Nepos) Plutarchi Philosophi de virtutibus mulierum traductio per Alamannum Rinutinum civem Florentinum, und als Anhang dazu Anekdoten aus Plutarchs Vitae Parallelae nach der Guarinus Uebersetzung, und wie oben bemerkt wor den, 1508 Epiktets Enchiridion, Plutarchs Abhandlung über den Unterschied des Hasses und Neides und des Cebes Gemälde. Es scheint also, dafs e unter den Klassikern vorzüglich Lateinische in jene Stelle verstanden habe, was meine Vermuthung we gen der Unrichtigkeit der Druckjahrsangabe bey de Ausgabe des Nepos zu begünstigen scheinen würd Die Daten zur Beurtheilung meiner Vermuthung, viel ich deren bis jetzt auffinden konnte, habe i nun mit aller Treue vorgelegt, und überlasse Entscheidung daraus mit Ruhe und ohne hartnäck Vorliebe für meine Meynung den Kennern der Li ratur. Falle sie auch aus, wie sie will, so w der kritische Werth jener Ausgabe des Corn. Ne weder gewinnen, noch verlieren, über den s schon Fischer in der Vorrede zu seiner Ausg dieses Schriftstellers günstig ausgesprochen hat, mit auch Bardili einverstanden ist.

II.

Nachlese zu den Nachrichten von Wolfgang An

Durch die neuern Untersuchungen über oder die Verfasser der bekannten Epp. Obscur

Viror. ist es höchst wahrscheinlich gemacht, dafs Wolfg Angst der Verfasser, wenigstens des ersten Buches, derselben sey. Ist er es, so verdient er wohl, dafs alle Nachrichten, ihn betreffend, sorgfältig gesammelt werden. Mohnike hat daher in seiner neuen Ausgabe von Ulr. von Hutten Querelae in Wedegum Lœtz et filium ejus Heningum, Gryphiswald, 1816. 8, S 517 — 521, einiges von ihm gesagt, und in der Encyclopädie von Ersch und Gruber hat Angst einen, vielleicht auch von Mohnike, sehr fleifsig ausgearbeiteten Artikel erhalten. Dem Philologen ist er aber auch wichtig als Theilhaber an der wichtigen und schönen Ausgabe des Livius, welche zu Mainz, 1518. Fol' herauskam. Ich kann hier einiges nachtragen, wodurch er dem Philologen noch mehr beachtenswerth werden dürfte. Unter den poetis, historicis et aliarum disciplinarum principibus führt ihn Franciscus Irenikus in seiner Germaniae exegesis, L. III, C. XLIIII, p. LXV, nach der Hagenauer Ausgabe von 1518. Fol. an. Auf seinen Rath druckte Matthias Schürer zu Strafsburg zu erst in Teutschland eine lateinische Uebersetzung von des Hierokles Commentar über des Pythagoras goldene Sprüche im Jahr 1511. 4, unter dem Titel: Hieroclis Stoici Philosophi in aurea Pythagorae carmina. Nach der Vorrede des Angst, welche, wie schon oben bemerkt ist, Ex aedibus Schurerianis VIII. Kl' Martias unterzeichnet ist, hat man vielleicht auch ihm die Recension des Textes des Nepos in der in der vorigen Numer besprochenen Ausgabe zu verdanken. Im Jahr 1510 lieferte er eine Ausgabe von Cicero's Quaestiones Tusculanae, collatis variis exemplaribus, wie er in der VI. Idus Febr. M. D. X. unterzeichneten Vorrede sagt. Die Ausgabe ist in Quart von Schürer gedruckt,

welche nach Harles Suppl. I. p. 223, 1516 und 1519 in gleichem Format wieder aufgelegt ist, und wovon ich eine ebenfalls von Schürer in Quart gedruckte Ausgabe von 1514 habe. Von Joh Heinrichmanns Institutiones Grammaticae besitze ich eine Ausgabe, welche zu Augsburg durch Silvan Ottmar 1521. 4. gedruckt worden, und bey welcher sich eine Vorrede von Vulphgangus Angsteus, dieſs ist aber wohl niemand anderer, als Wolfg. Angst, befindet, die zu Hagenau im August 1515 unterzeichnet ist, wo vermuthlich die erste Ausgabe gedruckt wurde. In dieser Vorrede verspricht Angst eine neue Ausgabe des Priscianus, der ex venerandae vetustatis exemplari, wie er sagt, verbessert seyn sollte. Ob sie wirklich erschienen sey, weiſs ich nicht.

12.

Etwas über drey Ausgaben des Pseudo-Macer.

Von dem Pseudo-Macer habe ich drey Ausgaben aus der ersten Hälfte des 15 Jahrhunderts, von welchen zwey Joh. Atrocianus, und die dritte der gelehrte Janus Cornarius besorgt hat. Die erste erschien unter dem Titel: Aemilius Macer de herbarum virtutibus jam primum emaculatior tersiorque in lucem aeditus (so). Praeterea. Strabi Galli, Poetae et Theologi clarissimi (,) Hortulus vernatissimus, Vterque scholiis Joannis Atrociani illustratus. Nach dem Ende des Textes, p. 57. b. steht: Basileae apud Joannem Fabrum Emmeum Juliacensem. M.D.XXVII. 8. Dann folgen p. 59, denn das 58 Blatt ist ganz unbedruckt, die Scholien des Atrocianus. Die zweyte hat den Titel: Aemilius Macer de herbarum uirtutibus, cum Joannis Atrociani commentariis longe utilissimis, et nūquam antea impres-

sis. Ad haec. Strabi Galli, Poetae et Theologi clarissimi Hortulus uernantissimus. Am Ende steht: Friburgi apud Joannem Fabrum Emmeum Juliacensem. M. D. XXX. 8. Die dritte: Macri de materia Medica Libri V. uersibus conscripti. Per Janum Cornarium Medicum physicum emendati ac annotati et numquam antea ex toto editi. Contenta singulis libris. I. et II. De herbis ac plantis uulgarib. III. De plantis peregrinis. IH. De quibusdam plantis, itemque animaliū partibus, ac terrae speciebus. V. de lapidus ac gemmis. Franc. Chr. Ege. Am Ende: Franc. Chr. Egen. M. D XL. 8. Der Drücker ist also Christian Egenolph zu Frankfurt am Main.

Zuerst nun einiges über die Ausgaben des *Atrocianus*. In der Vorrede der ersten spricht er zuerst von der besondern Kraft einiger Pflanzen und Mineralien, dann giebt er Nachricht von dem alten Macer, und meint, es habe drey Macer gegeben, einen, der zur Zeit des Ovidius gelebt, den andern, der in die Zeit des jüngern Plinius gehöre, und den dritten, den Verfasser dieser Schrift. In den Scholien äussert er sich S. 61. b folgendermassen: Quisquis hic Macer sit, relinquimus otiosis et superstitiosis quibusdam inquirendum. Et quia etiam pliniano Macro junior, credimus ob similitudinem materiae, quam Ouidianus conscripsit, Macri nomine appellatum hujus utilissimi operis authorem, vel quia hic liber forsan sine titulo (ut fit interdum) repertus est, putarunt lectores, Macrum esse, qui tempore Nasonis eleganter de herbarum virtutibus scripsisse dicitur. Die zweyte Ausgabe hat *Atrocianus* dem Physicus zu Colmar, Mich. Buck, dedicirt. In der neuen, an den Leser gerichteten, kurzen Vorrede erklärt er sich für geneigt, den Plinianischen Macer für den Verfasser dieser Schrift zu halten.

In den Scholien sagt er zu der Stelle, wo in dem Werke Strabus citirt ist, p. 49. b. Quod author noster Strabum citat, argumentum est, hunc Macrum esse juniorem, nisi coacui fuerint. Ego tamen in nomine authoris hujus libri erratum crediderim, ut etiam antea in scholiis in Macrum (in der ersten Ausgabe nämlich) indicauimus. Potest etiam hic liber immutatus esse in aliquot locis, cuicunque tandem sit adscribendus, ut etiam diximus in epistola, quae praefixa est scholiis nostris in Macrum.

Der Herausgeber, Atrocianus, scheint ziemlich unbekannt zu seyn. Das Jöcherische Gelehrten-Lexicon hat ihn zwar, wo er als Arzt zu Freyburg und Colmar angegeben ist; allein selbst diese Angabe ist noch ungewiss; wenigstens ist sie aus den Vorreden zu diesen Ausgaben nicht zu erweisen, wenn schon die Dedication der zweyten zu Colmar den 12 Julius unterzeichnet ist. Schon im Anfang des Jahrs 1518 wird er mit Hier. Artolph, Ludw. Carinus, Joh. Albr. Burerius und Joh. Doring von Frobenius (a) zu den Nacheiferern des Erasmus, Capito und Ludw. Ber gerechnet. Im Jahre 1528 gab Atrocianus zu Basel heraus: Elegia de bello rustico A. O. R. 1525. in Germania exorto. Praeterea epigrammata aliquot selectiora, praemissa est etiam epistola ad bonas litteras hortatoria; 8; in ebendiesem Jahr und ebendaselbst: Nemo Euangelicus, Reuerendiss. in Christo P. et illustrissimo Principi Philippo Episcopo Basiliensi (so) dedicatus. — Ejusdem ἐπικήδιον de obitu honestissimi uiri Jo. Frobenii, Typographorum principis. Item Ejusdem μοθωρία (so), hoc est, superbia; 8; und im folgenden

(a) In der Vorrede zu Homeri Batrachomyomachia, Basil. 1518. kl. 4.

Jahre auch zu Basel: Querela Missae opusculum elegans ac recens natum atque excusum, wobey alle vorigen Werklein mit angedruckt sind. Er zeigt sich in diesen Gedichten als ein hitziger Verfechter des alten Glaubens, und besonders der Nemo Euangelicus ist eine für die Evangelischen äusserst beleidigende Nachahmung des Hnttenischen Nemo. Ein alter Besitzer meines Exemplars der ersten Ausgabe des Nemo hat ihn ein Paarmal in einer beygeschriebenen Parodie mit gleicher Münze bezahlt. Dichtertalent ist ihm nicht abzusprechen; reiner Ausdruck, Witz und fliefsende Verse finden sich bey ihm (b); aber sein Religionseifer ist wild und unbändig. Ironisch schrieb defswegen Oekolampadius an Zwingli: Atrocianus, Ludimagister apud S. Leonardum, tam bellis carminibus pietatem juuari cupit (c). Daraus sehen wir, dafs Atrocianus 1528 Schullehrer in Basel war. Dafs er ein Mann von Kenntnissen war, beweisen auch seine Scholien zu Macer, in welchem er Verbesserungen der Lesarten und der Rechtschreibung der Kräuternamen nach der griechischen Benennung vorschlägt, und seine Vermuthung, wie der Name des Macer vor dieses Gedicht gekommen seyn könne, zeugt wirklich von Nachdenken und Urtheilskraft. Er mufste seine Annahme aufgeben, der von ihm so genannte Pliniani-

(b) Aegidius Periander machte auf ihn folgendes Distichon:

Atroces spirat uersus, atrox Epigramma,
Multa sed in docto sunt decorata stylo.

S. dessen Germania. Francof. 1567. 8. p. 504.

(c) Leben Joh. Oekolampads von Sal. Hefs. (Zürich, 1793. 8.) S. 503. Der Brief ist den 1 April, 1528 datirt.

sche Macer könne Verfasser dieses Gedichtes seyn, wenn er bey achtsamer Durchlesung desselben fand, dafs nicht nur Strabus, sondern auch Palladius und Oribasius darin angeführt seyn, von denen jener nach einigen zu Anfang des zweyten, nach andern im vierten, und dieser ebenfalls im vierten Jahrhundert lebten. Woher Atrocianus seinen Text genommen habe, meldet er nicht, und ich kann aus Vergleichung älterer Ausgaben, von denen ich keine besitze, und hier keine zur Vergleichung erhalten konnte, es nicht untersuchen; da er aber nichts von einer Handschrift erwähnt, so ist es mir wahrscheinlich, er habe ihn nach einer frühern Ausgabe abdrucken lassen; er führt auch seine Verbesserungen als bloſse Conjecturen an.

Dagegen ist es von der Ausgabe des Cornarius gewifs, dafs er sie nach einer Handschrift besorgt habe, die er vetustum exemplar, und vetus exemplum in seiner Vorrede nennt. Denn das vierte Buch war bis dahin noch nicht herausgegeben. Sie war vermuthlich eine Sammlung medicinischer Schriften, wie aus dem Mittelalter mehrere vorhanden sind, da auch des Merboldus oder Marbodeus (d) Schrift: de naturis lapidum in derselben unter dem Namen des Macer stand. Ueber den Verfasser äussert sich Cornarius, wie Atrocianus; er meynt nämlich, wie man den bekannten Sittenspruchen den Namen des Cato vorgesetzt habe, so habe man dem ersten Buch (seiner Ausgabe) den Namen des Macer vorgesetzt, weil dieser auch diesen Gegenstand behandelt habe; die Ungleichheit in der Ordnung der

(d) S. von diesem Fabricii Biblioth. mediae et infimae Latinitatis, L. XII, (oder Vol. V.) p. 45 — 56.

Capitel und die gröſsere Zahl derselben in einigen Exemplaren (Handschriften?) zeigen an, daſs nach und nach Zusätze gemacht und Veränderungen vorgenommen worden seyn, besonders bey dem vierten Buche, das offenbar einen andern Verfasser, als die drey ersten, habe; das fünfte, das die Aufschrift hat: Macri, sive ut quaedam exemplaria habent, Merboldi Episcopi, aut potius incerti autoris, De naturis Lapidum Liber, sey offenbar wieder von einem andern Verfasser, weil es zierlicher abgefaſst sey, ob es gleich nicht ohne Verstoſse gegen die Prosodie sey. Ich habe dieses mit des Pictorius Ausgabe, welche den Titel hat: Marbodei Galli poetae vetustissimi de lapidibus pretiosis Encheridion (so), 1531. ohne Druckort, 8, verglichen, und gefunden, daſs diese von der des Cornarius oft abweiche; so hat z. B. jene am Ende der Vorrede des Evax den Vers: Ingens est herbis virtus data, maxima gemmis, welcher bey Cornarius fehlt. Mein Exemplar hatte sich der berühmte Hieron. Wolf in Nürnberg gekauft; sonst aber nichts dazu bemerkt.

13.

Zusätze zu Degens Litteratur der teutschen Uebersetzungen der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller.

Degen hat den Freunden der teutschen Litteratur und der alten Klassiker durch sein eben genanntes Werk ein sehr schätzbares Geschenke gemacht, und der Freund der teutschen Sprache wird bey ihrer Durchsicht sich wundern, daſs bereits im 15. Jahrhundert teutsche Uebersetzungen der alten Klassiker im Druck erschienen. Man wird aber, wenn

man auch auf die Chronologie und Geographie der Uebersetzungen achtet, zu bemerken Gelegenheit haben, dafs mit dem Beginn der Reformation, und vorzüglich von Südteutschen dieser Zweig der Litteratur gepflegt wurde, und dafs es vorzüglich Schwaben, Baier und Rheinländer waren, welche sich hierin ausgezeichnet haben. Mit so vieler Sorgfalt nun, und und mit so grofsem Glück, wovon jene die gröfste Achtung und Dankbarkeit, diese aber wirklich Verwunderung verdient, dieses Fach von dem fleifsigen und gelehrten Verfasser jenes Werks bearbeitet worden, so blieben ihm doch manche Notizen unbekannt, wie es bey Arbeiten dieser Art nicht anders möglich ist. Ich habe es sorgfältig durchgegangen, und mit dem, was sich von solchen Uebersetzungen in meiner Sammlung befindet, verglichen, und dabey mir folgende Notizen bemerkt, und ich glaube, ihre Bekanntmachung werde dem Verfasser und den Freunden der Klassischen, und der teutschen Litteratur nicht ganz unangenehm seyn. Ich bemerke die Litteratur mit L, und die Nachträge dazu mit N. Also zuerst von den Griechen.

Aesop. L. I, S. 44. Von der Ausgabe 1571. besitze ich eine Ausgabe Frankfurt, 1611. 8.

Dares. L. I, S. 204. Die Ausgabe von 1540 hat einen ganz gleichen Titel mit der von 1536.

Diodor von Sicilien. L. I, S. 223. Ein kleines Stück seiner Vorrede steht vor dem Herodotus, von Hieron. Bohner übersetzt, (Augsp. 1533. Fol.) auf dem zweyten Blatt.

Diogenes Laertius. L. I, S. 239 f. Einen Auszug aus seiner Nachricht von Demokritus (L. IX, C. VII) hat Petrus Tritonius in der bey Hippokrates N. S. 155. angeführte Schrift gegeben.

Egesippus. N, S. 119. Von diesem Auszug, der eigentlich ein Auszug aus dem Josephus Gorionides ist, habe ich oben bey den Ausgaben des Josephus eine Ausg. von 1530. angeführt, die also um 3 Jahre älter ist, als die hier angegebene. Ich besitze aber auch die S. 118 angeführte Ausgabe des Egesippus, von Casp. Hedio übersetzt, Straſsb. 1532. Fol

Euripides, N. S. 131. Alcestis. Eine artige Tragoedia, darinnen ein Exempel Trewhertziger Liebe zwischen rechten Eheleuten vorgebildet wird. Erstlich von dem fürtrefflichen Tragödien Schreiber Euripide, in Griechischer sprach gedichtet: Hernach durch den Hochgelehrten Mann Georgium Buchananum Scotum in Latein transferirt. Letzlich Aufs demselben ohngefähr in vnser Muttersprache verteutschet durch M(agister) W(olfgang) S(pangenberg) M(ansfeldens). Getruckt zu Straſsburg bey Joh. Carolo. Anno M. DC. IIII. 8.

Homer. L. I, S. 339. Das Druckjahr der Uebersetzung der Odyssee von Schaidenreisser, genannt Minervius, ist richtig 1537. Die Odyssee ist nicht wörtlich übersetzt. Weil, wie Degen bemerkt, weder die kritischen Beyträge, noch Götze Proben anführen, so will ich den Anfang hieher setzen.

Das erst Buch.

Göttin des gesangs dich ruff ich an
Hilff preisen mir den thewren man
Der land vnd stedt durchrayset hat
Geübt darzu mang gefärlich that
Da er sein weiſslose gefertt
Aus nöten gern errettet het
Welch doch all verdorben synd
Faulend in regen schnee vnd wind

Darumb daſs sie muttwilliglich
Geraubet han der Sonnen viech.

Die Gretier so in dem krieg für Troja erstlich vberblieben, vnd nachuolgends auff dem schiffprüchigē möer, dem tod vnd geferlikaiten entgangen waren, lebtē nun all anheimig, allain Vlysses ward in dem höll der göttin Calypso (welche jhn zu jhrem eelichē gemahel begerte) ferren vō seinem land, von weib vnnd kinden, wider seinen willen auffgehalten, vnd als sich die jare verlauffen, vnnd die Zeit herzunähete, darinn er auſs ewiger versehung, auch wider in sein vatterland kommen, vñ noch mer krieg darin vberstrebē sollte, Habē sich alle göter seines vnglücks erbarmet, auſsgenommen Neptunus, der trug alten haſs zu jhme, verhinderte jhne allwege an der villgewünschten haimkunfft, biſs daſs erstgenanter got auff ain zeit zu den ferren gelegnen vnd eusseristen völckern d' welt (vernemt) zu dē Ethiopiern od' morē die ains gen nidergāg, andern tails gegen der Sonnen auffgang wonendt, auſsgezogen ware. Weil Neptunus alda selbst, bey den hunderthäuptigē opffer der faisten öchssen vnd schaff, mit sonderm wolgefallen gegenwertig war, sind die andern götter all in dem hohen hymlischen Sall Jouis, zusamen komen.

Nach der Bibliotheca Gesnero-Simleriana kam diese Uebersetzung wieder zu Frankfurt, 1570, 8, heraus. Scheidenreisser (Minervius) wird als Gelehrter und Unterstützter junger Studierender sehr gelobt in Mart. Baltici Poematum Libri III, Augustae Rheticae (so), ohne Jahr, aber wahrscheinlich 1554. 8, wo drey an ihn gerichtete Gedichte vorkommen.

Isokrates. N. S. 424 — 425. Das buechlein Isokrates vō vnderweisūng eines fürsten zu dem kü-

nig Nicocle, durch Desiderium Erasmum, vſs Kriechischer zungen in latin gezogen. Die Uebersetzung ist von Leo Jud, und steht als Anhang bey: Ein nützliche vnderweisung eines Christenlichē fürsten — gemacht durch — Erasmum Roterdam — —. Zürich, durch Christophorū Froschouer — 1521. 4. Auch von Leo Jud übersetzt. Ob er nicht die Schrift des Isokrates aus des Erasmus lateinischer Uebersetzung gemacht habe, welche dessen Institutio Principis christiani, Basil. 1519. 4. angehängt ist, möchte kaum zu bezweifeln seyn.

Lucianus. X. II, S. 45. Die hier angezeigte Uebersetzung des Dieterich von Pleningen, welche Degen nicht zur Hand bekommen konnte, befindet sich in meiner Sammlung. Die Uebersetzung, die dem Pfalzgrafen Ludwig dedicirt ist, fängt so an: Es ist für das erst: die onnwissenhait: ain schwere sach', vnnd den menschen zu vilerley vbels ein groſse vrsach: Wolliche: den Dingen: Schier ainen nebel thut vmgiessen: auch dy warhait verdunckeln: vnd ains yeden leben mit der nacht vmbgeben, dann wir all: sind gleich disen: so sich in der finsternus irrent: vnd wir leident mere das die plinden pflegent: in jhens louffend wir fräuenliche: dises so am̄ wenigstn̄ schadet: furgeend wir: vnnd das vns am̄ nächsten: vnd vor den fuessen ligt: das sechen wir nit. ain anders das weit von vns abgewendt ist: das förchten wir: als solt ir vns des kunden verletzen, vnd mogen vnns doch do vor gantz nit verhüten. vnnd nichts dester mynder: schier jm helen: vnnd schlupferigen wege: so thund wir in sachē fallē, Wolliche ding habent den die tragedierñ schreibern: tausenterlay zu den fabel vrsach gegeben.

als des Labdaci vnnd Pelopis nachkomen: (hier ist eine Erläuterung durch Anführung der Geschichte des Labdacus und Pelops eingeschaltet,) vnd ander der geschlecht.

Xenophon. L. II. S. 541. Die hier angeführte Uebersetzung der Cyropädie, der Anabasis und der griechischen Geschichte von Hieron. Boner enthält diese Werke nicht vollständig, sondern mehr nur einen ausführlichen Auszug daraus.

Lateiner.

Cicero. I. S. 52. Die dort angeführte Uebersetzung der Rede für den Marcellus von Christoph Bruno erschien nicht einzeln, Augsp. bey Heinr. Steyner, Fol., sondern als Anhang von: JOANNIS BOCCATII DIE Gantz Romisch histori auffs fleissigst vñ kürtzst beschriben. Ein treffenliche schöne Oration M. T. Ciceronis für M. Marcellum, zum Rhat der Stat Rom, vnd zu Julio Cesare gethan. Alles zusamengebracht, vnd verteutscht, durch Christophorum Brunonem von Hyrtzweil, Baider Rechten Licentiaten, jetzund Poeten, der löblichen vnd Füstlichen Stat München. Getruckt zu Augspurg, bey Hainrich Stayner, im M. D. XXXXII. Jar. Die Rede geht Blatt XIX an, und beträgt fünf Blätter. Die Uebersetzung fängt an: DEr heutig tag, Ir Herrn vnd väter, hat meinem langen stillschweigen, welchs ich diese zeit her, nicht aufs forcht, sondernn zum tail aufs schmerzen, zü tayl auch aufs scham gehalten, ein end gebracht, derselbig, hat mir auch ein anfang gebenn, alles was mein mainung wer, vnd was ich wölte, nach meinem altenn brauch zu reden. Dann ein so grosse sanfftmütigkait, so ein vngebrauchte bisher, auch vnerhörte gütikait

Ein solche maſs im höchsten gwalt, zuletzst auch ein so ungleubliche, vnd schier Göttliche weisshat, kan ich in keinen weg, mit stillschweigenn vberhupffen, dann dieweil euch, Edel vnd gepietendt Herrn, vnd dem gemainen standt, M. Marcellus wider zugestelt worden ist, Achte ich das nit allain sein, sond' auch mein stimm, vnd ansehen, euch vnd dem gemainen standt erhalten, vnd widergeben worden sey.

L. I. S. 121. Stephan Riccius gab auch die von Joh. Sturm gesammelten drey Bücher von Briefen des Cicero (a) mit einer teutschen Uebersetzung heraus. Ich besitze eine Ausgabe mit dem Titel: M. T. Ciceronis Epistolarum Libri tres a Joanne Sturmio pro puerili educatione confecti et editi, Nunc uero Germanice redditi per M. Stephanum Riccium. M D. LXXXIII. Am Ende: Islebii Vrbanus Gebisius excudebat impensis Jacobj Apelii Bibliopolae Lipsen. 8. Die an Herzog Christian von Sachsen gerichtete Dedication ist unterzeichnet: Ex praepositura Lyssena — — Anno Christi 1568. Vermuthlich ist also die Leipziger Ausgabe von 1569, welche die Biblioth. Gesnero — Simleriana unter Stephanus Riccius anzeigt, die erste (b). Die Einrichtung ist diese, dafs zuerst

(a) Die erste lateinische Ausgabe ist wohl die, welche, aber ohne Sturms Namen, unter dem Titel erschien: Epistolarum Ciceronis libri tres, quae ob perspicuitatem sententiarum et rerum uarietatem litterariis ludis congestae sunt et distinctae. Argentorati in aedibus Wendelini Rihelij. M. D. XXXVIII. 8. 5 Bogen, 5 Bl.

(b) Rottermund zeigt zwey Ausgaben an: Lips. 1559 und Eisleben, 1580. An der Richtigkeit der ersten Jahrzahl möcht ich fast zweifeln, und glauben, es sollte heissen: 1569.

der Lateinische Text gliederweis teutsch gegeben, und dann der ganze Brief zusammenhängend übersetzt, und dann noch Declaratio vocum hinzugethan ist. Ich will zur Probe den ersten Brief hieher setzen: Liebes Weib, wenn du frisch vnd gesund werest, were es mir eine Freude zu hören, Mich wisse, Gott lob, auch noch bey frölicher Gesundheit. Wir warten teglich auff ewre Boten, von denen wir erfahren möchten, wie es allenthalben eine gelegenheit hette. Vnd one zweiffel, wenn dieselbigen Boten werden ankommen, werden wir desto bessern Bericht empfahen, was uns zu thun oder zu lassen werde sein, dauon wir euch eilend wollen wider schreiben, Freundlich bittend, du woltest der Gesundheit deines Leibes vleissig acht nemen. Hiemit Gott befohlen. Geben am ersten tage des Herbstmonats.

Des Joh. Rhenius Arbeit, welcher diese Briefsammlung auch gliederweis übersetzte, gehört wohl nicht hieher, weil er die Briefe nicht zusammenhängend übersetzte.

N. S. 43. Ich besitze die Ausgabe vom 7 Decbr. 1531, und L. I, S. 81, die Ausgabe von 1550. bey welcher sich auf dem zweyten und dritten Blatt: das leben vnd Tod — —, Marci Tulii (so) Ciceronis, In kürtze begriffen, befindet, da die Ausgabe: der Teutsch Cicero, von 1540, (L. I, S. 81) die ich, wie die von 1550 besitze, worin aber die Bücher von den Pflichten nicht stehen, ein ausführliches Leben des Cicero hat.

Kurtius. L. II. 51. Diese erste Ausgabe der Uebersetzung des Curtius von Lehsten von 1653 befindet sich in meiner Sammlung. Sie hat vor dem eigentlichen Titel ein in Kupfer gestochenes

Titelblatt: Quintus Curtius Rufus verdeutschet durch Hans Fridrich Von Leisten (so). Der eigentliche Titel heifst: Quintus Curtius Rufus Von den Tahten Alexanders des Grofsen, der Macedonier Königs, Aufs Dem Lateinischen verdeutscht Von Hans Fridrich von Lehsten Auff Wahrdaw und Dölitz. Rostock, Gedruckt bey Daniel Waltern Im Jar 1653. Und bey Joachim Wilden daselbst Zu finden. Auch die Ausgabe von 1676 habe ich.

Livius. L. II. S. 68. Zwischen den Ausgaben von 1523 und 1533 ist eine einzuschalten, welche am Ende die Anzeige hat: Getruckt zu Meyntz durch Johann Schöffer, im September des jars nach der geburt Jesu Christi vnsers Herrn Tausent, fünffhundert, vnnd dreyssigsten Auch diese hat den S. 67 angeführten Epilog von Carbach. Die Ausgabe von 1546, S. 71, hat einen ganz gleichen Titel mit der von 1551, und hat schon alles so, was nach S. 73 sich bey der Ausgabe von 1557 befindet.

Plautus, L. II, S. 256. Ich besitze: Menächmi, Ein schöne lustige und schimpffige Comödi, des alten vnd hochverständigen Poeten vnd Römischen Comödienschreibers Marci Accii Plauti. Erst newlich aufs lateinischer spraach in die Teutsche verdolmetschet. Getruckt zu Straſsburg Unter der Vorrede des Uebersetzers, Jonas Bittners, steht das Jahr 1570. Am Ende: Getruckt zu Straſsburg bey Thiebolt Berger am Weinmarckt. Anno 1570. 8. Gottsched hat diese Uebersetzung in: des nöthigen Vorraths zur Gesch. der deutschen dramatischen Dichtkunst Th. II, S. 225, auch angezeigt.

Seneca. L. II, S. 377. Hieher gehört wohl ein, so viel ich weifs, von keinem Literator angeführ-

tes kleines Werk, das den roth gedruckten Titel hat: Hienach volgt ain kurtzer auſszuge den ich Dieterich von Pleningen zu Eysenhofen Ritter vnd Doctor vom Seneca gethon hab: darjnnen angezaigt wye man die kinder auftziechen soll: vnd sy zur senfftmütikait gewenen: do mit sye den tzorn fliechent. Es volgt auch ain kostliche kurtze lere: wie Jung vnd alt menschen: sitten jn jrem leben: an sich nemen sollen. Auch von Seneca vns anzaigt vñ durch mich gethutscht. Anno ꝛc CCCCC xv. (1515,) den xviij (18) tag des monatz Augusti. Cum gracia et priuilegio. Diese vier letzten Worte sind schwarz gedruckt. Am Ende: Dises buchlin ist gedruckt zu Landsshut von her Johann Weyssenburger: durch zugebūg her dieterichs von pleningē. auff ain kayserliche freyheyt: das dy nyemants jn acht jarn im nachtruckē soll: pey hochē penen: darnach wiſs sich ein yeder zu richtē Anno M. CCCCC. vnd xv. an den x. tag des September. 4. 3 Bogen, 3 Bl. In der Einleitung zu diesem Auszug aus des Seneca zweytem Buch vom Zorn sagt Pleningen, er habe der Kaiserlichen Majestät zu Lob und Ehre den Seneca in etlichen büchern zu hohem Teutsch gebracht; weil aber der gemeine Mann groſse Bücher nicht gerne lese, und lange Predigten nicht gerne höre, und doch der Gegenstand demselben nützlich werden könne, so habe er für denselben diesen Auszug drucken lassen. Die Hälfte des Schriftchens nehmen Sentenzen aus Seneca ein, oder eigentlich die pseudonyme Schrift de moribus vitae humanae, welche den Seneca zum Verfasser haben soll, und gewöhnlich in den alten Ausgaben des Seneca mit abgedruckt ist.

Von des Dieterich von Pleningen Uebersetzungen besitze ich ausser der oben bey Lucian erwähnten die von Panegyrikus des Plinius, Landshut, 1515. Fol. Aber leider geht mir die des Sallustius noch ab.

Oben nach Aesopus muſs noch eingerückt werden:

Aristeas. L. I, S. 138. Dort wird die Goblerische Uebersetzung, Amsterd. 1631 angeführt; allein die erste Ausgabe kam schon 1562 heraus. Sie hat in der ersten Ausgabe diesen Titel: Ein schöne vñ herrliche Histori Aristee des Griechen, von dem Göttlichen Gesatz (welches mann das Alt Testament nennt) Wie dasselbige aus der Hebraischen sprach, durch die zween vnd siebentzig Auſsleger in die Griechische sprach ist verWandelt Worden. Jetzt newlich durch Herrn Justin Gobler von Sanct Gwere, der Rechten Doctor, Auſs dem Griechischen ins Teutsch bracht. Cum gratia & Privilegio Imp. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Christian Egenolffs Erben. M. D. LXII. 8. Auf der Rückseite des Titels ist ein lateinisches Oktostichon Goblers an den Landgrafen Philipp von Hessen, an welchen die darauf folgende fast zwey Bogen starke Dedication gerichtet ist, worin er unter andern auch die Geschichte der Ptolomäen kurz erzählt. Nach der Dedication kommt: Ein kurzer bericht der ganzen heyligen Schrifft des alten vnd newen Testaments auf fast 10 Seiten, hierauf ein Register über die Namen und Sachen im Aristeas, und endlich die Uebersetzung selbst. Das Griechische Original hatte Joh. Schardius, mit der lateinischen Uebersetzung des Matthias Garbiz, welche ihm Georg Liebler mitgetheilt hatte, zu Basel bey Joh. Opo-

rinus das Jahr vorher (1561) in Octav herausgegeben. Diese Ausgabe und Goblers Uebersetzung sind in meiner Sammlung.

Und:

Plinius, der Jüngere, L. II, S. 301. Chronica der altenn Christlichen Kirchen auſs Eusebio, Ruffino, Sozomeno, Theodoreto, Tertulliano, Justino, Cypriano, vnd Plinio, durch D. Caspar Hedio verteutscht. Am Ende: Getruckt zu Straſsburg, durch Georgium Vlricher von Andla, im Jenner M. D. XXX. Fol. In diesem Werk steht Blatt CCCXIII. f. des Plinius Brief über die Christen und Trajans Antwort darauf. Ohne Zweifel fehlt er in den spätern Ausgaben dieses Werks nicht, von welchem ich nur diese habe, welche auch die erste ist.

L. II. S. 302. wird die Uebersetzung eben dieses Briefes des Plinius von Miller angeführt, daſs sie Th. IV. S. 211, seiner historisch moralischen Schilderungen stehe. Vielleicht ist es eben diese, welche in die Wochenschrift: Das Reich der Natur und der Sitten, (Halle, 1757 — 1762, 8,) St. 162. S. 172 — 176 eingerückt ist, an welcher Miller Mitarbeiter war. Trajans Antwort ist hier nicht übersetzt.

Jakob Bedrotus.

Ein Nachtrag zu dem Artikel Bedrotus, Jak., in der Ersch-Gruberschen Encyclopädie.

Dieser nicht unbekannte Philolog hat in der Encyklopädie von Ersch und Gruber, B. 8. S. 328. einen eigenen Artikel bekommen, dessen Verfasser

der vorzüglich mit der Litteratur der ersten Hälfte des 16 Jahrhunderts sehr vertraute Gelehrte, Mohnike, ist. Allein es ist ihm einiges von ihm unbekannt geblieben, das ich hier nachtragen will, und zu dessen Kenntnifs mir die vieljährige Aufmerksamkeit auf Bedrotus verholfen hat.

Sein Geburtsjahr habe auch ich noch nicht ausfindig machen können. Allein da von ihm schon 1517. 3 Disticha bey Franc. Pici Mirandol. Hymni heroici tres, in der Wiener Ausg. 1517. 4. stehen, s. Denis Buchdrucker Gesch. Wiens, S. 171, so mufs es in den ersten Anfang des 16. Jahrhunderts, oder das letzte Decenium des vorigen fallen, und hat er diese Disticha zu Wien gemacht, was ich nicht gewifs sagen kann, da mir Denis jetzt nicht zur Hand ist, so mufs er sich damals daselbst aufgehalten haben. Möglich wäre es; denn in der Universitäts Matrikel zu Freyburg steht er unter dem 27 Jul. 1521 so: Jacobus Bedrott (also schrieb man doch schon damals seinen Namen so, und so schrieb ihn Joh. Sturm, sein College, immer, z. B, in seinen Epistolae Classicae, Argent. 1565. 8. Bogen E letztes Blatt, und G erstes Blatt, Antipappi tres, s. l. 1578. 4. S. 113. Quarti Antipappi Tres Partes priores, Neapol. Palatin. 1580. 4. S. 8. 17. 21) Pludentinus, et Artium Magister, ut asserit, Presbyter Dioec. Curiensis. Er könnte demnach wohl in Wien Magister geworden seyn, und sich dem geistlichen Stande gewidmet haben. Wir werden unten sehen, dafs die Theologie ihm nicht fremd war. Jene Nachricht steht in einem Freyburger Programm von Jos. Ignat. Albrecht: De singularibus Academiae Albertinae in alias quam plurimas meritis. Friburg. 1808. 4. S. 21. Nach ebendemselben gieng Bedrotus 1525 von Freyburg ab.

Das Jahr vorher besuchte ihn daselbst Camerarius, der von ihm und seinem Freunde, Phil. Engentinus, eine sehr liebreiche Aufnahme, und bey ihnen eine ausserordentlich freundschaftliche Unterhaltung in ihrem Umgang fand. S. Narratio de H. Eobano Hesso — Epistolae Eob. Hessi ad Camerarium — cum quibusdam Camerarii et aliorum. Norimb. 1553. 8. Bogen Tiij. b. vergl. Tertius Libellus Epistolarum H. Eobani Hessi. Lips. 1561. 8. Bogen H. Bl. 6. b. Von seinen gelehrten Beschäftigungen in Strafsburg, wohin er sich von Freyburg begeben hatte, lernt man mehreres aus den schönen Briefen von ihm an Camerarius, die, wie schon Mohnike bemerkt hat, in eben diesem Tertius Libellus stehen. Bey Errichtung des Akademischen Gymnasiums oder der Universität 1538. wurde er und Herlin, sein Mitherausgeber des Athenäus, zu Visitatoren desselben ernannt, s. Sturms Epp. Class. a. v. angef. Ort, und erklärte griechische Schriftsteller, wie er schon vorher gethan. Im Jahr 1540 wohnte er der Unterredung bey, welche Calvin, der sich damals in Strafsburg aufhielt, mit dem Sonderling, Ruprecht von Moshaim hielt. S. Strobels Miscellaneen, Samml. V. S. 34. (a) Dort ist zwar das Jahr nicht bestimmt angegeben, allein aus Sturms Antipappus Secundus, p. 113 und dessen Antipappi Quarti Pars prima, p. 21 ist es zuverlässig, dafs es kein anderes, als 1540, sey, und eben so ge-

(a) Hier bemerke ich nur gelegenheitlich, dafs die Schrift Moshaims wirklich gedruckt sey, an deren Existenz Schwarz, denn dieser war Verfasser des Aufsatzes über Moshaims Leben, Meinungen und Schriften bey Strobel, zweifelte. Ich besitze sie, und sie hat ganz den Titel, wie er dort aus Gesners Biblioth. Vniuers. angeführt ist.

wiſs ist es, daſs er 1541 gestorben sey. Sturm sagt in Epp. Class. Bogen G. Jacobum Bedrotum infesta pestis anno quadragesimo primo abstulit. Aber den Todestag kann ich nicht angeben. Nur so viel scheint aus dem Gang der Nachricht von Todesfällen der damals durch die Pest hingerafften, dem Camerarius werthen Personen sich schlieſsen zu lassen, daſs Bedrotus im November gestorben sey. S. Sturms Luctus ad Joach. Camerarium. Bogen B v. f. Wenigstens lebte er im September noch; s. ebendas. Bogen A. Bl. 7. u. f. Das Todesjahr hat schon das oben angef. Freyburger Programm, S. 22, welches daselbst Sturms Schrift: Luctus, des Mich. Toxites und Joh. Sapidus Epicedia anführt, und bemerkt, alle seyen zu Straſsburg 1543 bey Wendelin Rihel herausgekommen. S. 20 steht aber, der Luctus sey 1542 herausgekommen. Mein Exemplar hat keine Anzeige des Jahrs, und bloſs am Ende das Rihelsche Druckerzeichen. Von Joh. Sapidus stehen aber keine Epitaphia (denn so, und nicht Epicedia steht auf dem Titel,) darin, die doch auf dem Titel versprochen sind. Möglich wäre es, daſs mein Exemplar nicht vollständig wäre. Denn nach dem Luctus oder dem Brief an den Camerarius, der Argentorati, quinto Idus Octobris, aber ohne Jahr datirt ist, steht noch auf einem mit F signirten Blatt ein Brief Sturms an Hedio, wovon der Schluſs auf einem nicht signirten Blatt steht, datirt: Argentorati Nonis Octobris, auch ohne Jahr; dann folgen sogleich mit eigenem Titelblatt: Manes Clariss. virorum Volfgangi F. Capitonis. Simonis Grynei, et Jacobi Bedrotti, (wirklich so.) Item alia quaedam, Authore Micaelo (so) Toxite Rhoetico (so), und das Blatt nach dem Titel hat die Signatur Fiij, und dann geht die Signatur ordentlich fort. Es scheint

also doch nichts zu fehlen. Ich wünschte doch darüber Auskunft.

Von des Bedrotus Schriften kannte Mohnike nur 2, nämlich seine Ausgabe des Florus, Straſsb. bey Joh. Herwag, 1528. 8 und die des Athenäus, Basel, bey Joh. Valder (Walder) 1535, Fol. Ich besitze beyde, und kann also über beyde noch einiges nachtragen. Bey der zweyten Ausgabe des Florus, Basel, ebenfalls bey Herwag, 1532, aber in Folio, ist Sexti Rufi de hist. Rom. epitome, und Messalae Coruini lib de progenie Augusti Caes. das erstemal hinzugekommen, beyde stehen also nicht schon in der Ausg. von 1528, wie Harles, in Brevior notitia litteraturae Romanae, p 425, angibt; die vermehrte Ausg. kenne ich bloſs aus Index editt. bey der Zweybrücker Ausg. der Historiae Romanae Scriptores minores. Hat diese zweyte Basler Ausg. keine andere Dedication oder Vorrede, als die, welche die Cölner Ausg. bey Joh. Gymnicus, 1540. 8. hat, so ist die bey der ersten an Wernher Wölflin gerichtete Dedication beybehalten, und bloſs nach dem Wort: commodabunt, folgendes eingeschaltet: Consimilis argumenti libellum Sexti Ruffi, et Messalae celebratissimi oratoris (si non fallit titulus) de Augusti genealogia panegyricum addidimus, quorum ille multis locis antea deprauatis emendatior exit, hic nunc primum in lucem prodit, dilucidam Romani imperii propaginem complectens. Die Vorrede zum Athenäus ist lesenswerth wegen der Belehrung, was für Mühe sich Bedrotus gegeben habe, diesen so lesenswerthen Schriftsteller lesbarer, als er in der in Teutschland so seltenen Aldinischen Ausgabe ist, zu geben. Man hatte ihm Hoffnung gemacht, eine Handschrift aus Reuchlins Bibliothek zu erhalten, allein nach eingezogener näherer Nachricht

davon habe man ihm gemeldet, sie sey eben so mangel- und fehlerhaft, als jene Ausgabe, und Reuchlin selbst habe sich so darüber erklärt, sie sey ihm ganz unbrauchbar. In einer Schrift des Jovius hatte Bedrotus einer lateinischen Uebersetzung des Athenäus von Sanga Erwähnung gefunden, und weil er gehofft, sie für die bessernde Kritik des griechischen Textes gebrauchen zu können, habe er jemand den Auftrag gegeben, sie ihm von Rom zu verschaffen, allein man habe ihm gemeldet, sie sey dort nicht zu haben; es sey ihm also nichts übrig geblieben, als die Stellen aus Aristoteles, Plato, Xenophon, Herodotus u. a. welche Athenäus anführt, aus den Ausgaben dieser Schriftsteller zu verbessern, und dazu zum Gehilfen den Christian Herlin, juvenem rara eruditione insignem, zu nehmen. Ausser einem Katalog der von Athenäus angeführten Schriftsteller, einem Verzeichniſs der in denselben vorkommenden Sprüchwörter, kommen auf etwas über 2 Folioblättern Annotationes in Athenaei loca quaedam ex Budaei, Erasmi Roterodami aliorumque eruditorum lucubratiopibus diligenter collectae, und dann Index rerum et verborum Graecus, ferner Index latinus, quo facilius, si qua forte sunt, quibus Graeca minus in hoc genere satis fecerint, quaeri et inveniri possunt, und endlich ein etwas über ein Blatt betragendes Verzeichniſs von Varianten, natürlich Conjecturen der Herausgeber. Man sieht aus diesem Berichte, daſs Bedrotus und sein Gehilfe geleistet haben, was ihnen möglich war, und daſs sie es wenigstens an Fleiſs nicht haben fehlen lassen.

Ich will nun noch die andern Schriften des Bedrotus verzeichnen, die ich entweder selbst besitze, oder die ich aus andern Anzeigen kenne. Dieſs letztere ist nur bey der zuerst anzuführenden

der Fall, die andern befinden sich alle in meiner Sammlung.

1) Non esse ferendas in templis Christianorum imagines et statuas, coli solitas, caussae ex arcanis litteris, sententiis patrum, edictis religiosorum Caesarum: Vnde candidus lector uidebit, quam pie Senatus Argentoratensis nuper simulacra omnia, cum aris, eliminanda suis templis curauerit. Autoribus ecclesiastis Argentoraten. Jacobo Bedroto interprete. Item epistola Buceri in Euangelistarum enarrationes nuncupatoria, ad praeclaram Academiam Marpurgensem, in qua quid Haeresis, qui haeretici, et quatenus cum dissentientibus societas Christi sit seruanda, disseritur. Excutiuntur quoque articuli conventus Marpurgen. Anno, M. D. XXX. s. l. 4. s. Riederers Nachrichten, B. IV, S. 438.

2) Lucubrationum in M. Tullii Ciceronis Orationes aliquot, Francisci Syluii Ambiani, Philippi Melanchthonis, Bartholomaei Latomi et aliorum. Pars prima. — — In easdem Lucubrationes rerum ac uerborum memorabilium locupletissimus Index. — Basileae M. D. XXXVI. gr. 8. Bedrotus dedicirte diese Sammlung einem jungen Schaffhauser, Martin Peyer, und zeigte in dieser, die Vorrede vertretenden Dedication den Nutzen der Erläuterungen des Cicero, unter denen er denen des Melanchthon die erste, und denen des Sylvius die letzte Stelle anweist; der als Buchdrucker bald darauf so berühmt gewordene Oporin hatte zu dieser Sammlung Veranlassung gegeben, und den Thom. Platter und Balth. Lasius, welche gerade jetzt ihre Druckerey errichtet hatten, ermuntert, sie zu drucken. Bey dem zweyten Theil, der noch in eben diesem Jahre und von eben diesen

Druckern geliefert wurde, hat Bedrotus keine Vorrede geliefert.

3) Im folgenden Jahr setzte er vor des Petrus Dasypodius Dictionarium Latino Germanicum et vice versa Germanico latinum eine empfehlende Vorrede. Denn ohne Zweifel steht sie schon bey der ersten Ausgabe, *Argentor.* 1537. gr. 8. Ich habe sie bey den ebendaselbst 1541. 1544. und 1547. herausgekommenen Auflagen vor mir, welche Ausgaben jedoch hie und da von einander abgehen.

4) ΟΜΗΡΟΥ ΕΞΗΓΗΤΗΣ. Homeri Interpres. Cum indice locupletissimo. Argentorati per Vuendelinum Rihelium. Mense Septembri. Anno. M. D. XXXIX. kl. 8. Bedrotus meldet in der Vorrede, er habe die von Aldus u. a. gemachten Abdrücke hier verbessert geliefert, ohne eine Handschrift gebrauchen zu können, einen neuen (griechischen und lateinischen) Index hinzugethan, und am Rande zur Bequemlichkeit die Seitenzahlen der Aldinischen Ausgabe des Homer, nach welcher in Strafsburg Homer einige Jahre her (zweymal, 1525, und 1534. 8) nach den Seitenzahlen abgedruckt worden sey, beygefügt; man schreibe diese Scholien einem Didymus zu, allein er halte den Verfasser für einen Anonymus, da Didymus selbst darin citirt werde. Nach dieser, den 1 Sept. 1539. unterzeichneten Vorrede des Bedrotus folgt noch eine von Sturm, worin er von des Bedrotus Arbeit sagt: in hoc opere emendando egregia Jacobi Bedroti diligentia extitit, si cum Italicis exemplaribus hi libri comparentur. Ich bemerke nur noch, dafs die Scholien zur Odyssee ein eigenes Titelblatt haben: ΟΜΗΡΟΥ ΕΞΗΓΗΤΗΣ. Homeri interpres. Odyssea. Die

Druckeranzeige, wie oben. Als Anhang ist dabey: ΠΟΡΦΥΡΙΟΥ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ *ὁμηρικὰ ζητήματα* ΤΟΥ ΑΥΤΟΥ ΠΟΡΦΥΡΙΟΥ ΠΕΡΙ *τοῦ, ἐν ὀδυσσείᾳ τῶν νυμφῶν, ἄντρου.* Porphyrii Philosophi Homericarum quaestionum liber. Ejusdem de Nympharum antro in Odyssea, opusculum. Am Ende: Argentorati in Aedibus Vuendelini Rihelii Mense Septembri *Anno* M. D. XXXIX.

5) ΑΡΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΠΟΛΙΤΙΚΩΝ ΒΙΒΛΙΑ ΟΚΤΩ. ARISTOTELIS POLITICORUM LIBRI OCTO. Argentorati per Vuendelinum Rihelium, Mense Martio, Anno M. D. XLIX. 8. Ohne Zweifel ist eine frühere Ausgabe vorhanden, von welcher ich das Jahr nicht angeben kann. Denn die an Wolfg. Mey, einen Berner, gerichtete Vorrede des Bedrotus ist zu Strafsburg, im Mai, 1540. unterzeichnet. Er sagt darin nicht, dafs er in dem Texte etwas verbessert habe, der also wohl nach der Ausgabe der Werke des Aristoteles, Bas. 1539. Fol. abgedruckt seyn wird. Die Vorrede selbst ist sehr lesenswerth. Bedrotus sagt, viele machen weite Reisen, um sich Staaten- und Menschenkenntnifs zu verschaffen; allein sie besehen nur königliche Bauten, alte Ruinen, oder auch etwa einen Hof, bringen aber verdorbene Sitten, einen siechen Körper und leeren Beutel heim. Indessen erkläre er Reisen durchaus nicht für unnütz; aber wenn man sich die davon gehofften Vortheile verschaffen wolle, so könne man sie sich durch Lectüre guter Schriftsteller verschaffen, worunter auch des Aristoteles Schrift gehöre, die er dem Richel zum Druck empfohlen habe. Er legt den Plan dieser Schrift vor, und wendet sich dann an Mey, den er zur zur Lectüre des Plato, Isokrates, Plutarch u. a.

Schriftsteller auffordert. Ich kann mich nicht enthalten, den Schluſs abzuschreiben; denn er ist ein zu sprechender Beweis von dem frommen Gemüthe des Bedrotus. Magnam de te, mi Wolfgange, spem conceperunt mui ex isto, quo ad bonas litteras et pietatem studio raperis. Tuum igitur erit, omni cogitatione et cura in hoc incumbere, illam ipsam exspectationem ut cumulate expleas. Id uero facies, si non acquiescas tantum in Aristotelicis, aliisve id genus, quae de optimo reipublicae statu tradidit ἡ κατὰ σάρκα φιλοσοφία, sed et iis te simul exerceas, quae divinis litteris consignata sunt. Hae enim inprimis eruditos facere possunt homines ad salutem. Nulla respublica etiamsi fuerit adumbrata ad absolutissimam illam Ideam, quam Philosophi quidam animo conceperunt, perpetua esse potest. Neque habemus hic manentem ciuitatem, futuram igitur inquiramus, quotquot baptismo corpori Christi sumus insiti, uitaque ipsa declaremus, exspectare nos cum Diuo Paulo in coelis πολίτευμα illud ab omni humana tyrannide et cunctis uitiis liberum, ideoque numquam desiturum.

Ausser den sehr schätzbaren Briefen, welche Mohnike aus der Camerariussischen Sammlung angeführt hat, kenne ich noch zwey, nämlich einen an Joh. Gast, Diakonus in Basel, (von 1540?) der in Füslins Epistolae ab Ecclesiae Heluetiae Reformatoribus uel ad eos scriptae, (Tiguri, 1742. 8) p. 182 — 193 steht, worin er sein Mifsfallen an den damaligen Streitigkeiten über die Abendmahlslehre bezeugt. Ach, hätte man doch allgemein die Winke befolgt, die der fromme und kluge Bedrotus gibt, wie viele Heftigkeiten wären auf beyden Seiten vermieden worden! Es kann niemand gereuen,

den Brief bedachtsam ganz durchzulesen. Den andern, an die Kirche zu Genf, (1540?) unterzeichnete er mit den Predigern zu Strafsburg und Joh. Sturm. Er steht in Jo. Caluini Epp. et Responsa, Hanouiae, 1597. 8. p. 62. Einen oder mehr Briefe von ihm an den gelehrten Arzt, Mich. Hummelberg, hatte in einem handschriftlichen Bande Veith, wie er in Historia vitae et meritorum Com. Peutingeri, (Augustae Vindel. 1783. 8.) p. 140. berichtet. Dieser Band könnte jetzt wohl in der Königlichen Bibliothek zu München seyn.

Nur bemerke ich noch, dafs sich Bedrotus bey Sim. Grynäus sehr verwendet habe, die demselben von dem Rath zu Basel angetragene Profession der griechischen Sprache anzunehmen. s. Epp. Oecolampadii et Zwinglii, (Basil. 1537. Fol.) p. 197.

Zusätze.

S. 12. Köler führt in St. II. seiner Beyträge, die ich erst jetzt zur Hand bekommen habe, S. 208. eine zu Wittenberg 1508 gedruckte Schrift an, worin das Wort: μεταμορφοσεων zweymal griechisch gedruckt vorkommt.

48. Bey der Ausgabe der LXX und Apocryph. Bas. 1550. 8. ist noch zu bemerken, dafs darin die Schrift des Josephus von den Makkabäern in Capitel abgetheilt ist, was in der Ausgabe von 1545 noch nicht geschehen ist.

S. 65. Die Stelle des Vellejus Paterculus, I, 7, hat Krause in: Addenda et Corrigenda p. XXXIV. schon bemerkt. Ich habe aber doch einige andere Stellen mir bemerkt, welche daselbst nicht angegeben sind.

S. 69. Not. a.

Bey griechischen Dichtern habe ich die Zählung der Verse, aber von 10 zu 10, zuerst bey der Ausgabe des Homerus, Argent. apud Vuolf. Cephal(aeum). M. D. XLII. 8. bemerkt. Es ist möglich, dafs dieſs schon bey den zwey frühern Ausgaben, 1525 und 1534, welche Cephaläus gedruckt hat, welche ich aber nicht gesehen habe, geschehen sey.

Register.

A.

Accursius, Bonus, gibt den Auszug aus Crestons griechischem Lexikon heraus, 1.
Aesopus, des, teutsche Uebersetzung, 90.
Aegodermus, Veit, ihm dedicirt J. Secerius seinen Nachdruck der griechischen Grammatik des Aldus Manutius, 7.
Aegineta, Paulus, des, Praecepta salutaria, lateinische Ausgabe, 82.
Alphabetischer Hymnus; s. Hymnus.
Ambach, Melch., unterstützt den Hedio bey Uebersetzung des Josephus, 45.
Amerpach, Veit, des, Anmerkungen über den Phocylides und Pythagoras in den Registern verbotener Bücher, warum, 18. f. sind in einer Ausgabe castrirt, 24. Not. f. seine enarratio librorum Ouidii de Tristibus und Aiacis et Vlyssis oratt. 72.
Anthologie, Stücke aus derselben, wo eingerückt. 8.
Augst, Wolfg. Etwas von ihm und seinen Schriften. 82. ff.
Antoninus, des Kaisers, Schrift, zwey Ausgaben, eigentlich eine. 27.
Apthonius zwey Ausgaben desselben. 35.
Apollo, auf, alphabetischer Hymnus, eine Ausgabe desselben. 36.
Arlenius, Arnold, befördert die Herausgabe mehrerer griechischer Schriftsteller, 48. Wer ihm Handschriften zu der ersten griechischen Ausgabe des Josephus mittheilt. 46.
Aristeas, teutsch von Justin Gobler, griechische erste Ausg. von Joh. Schardius, 99. eine lateinische Uebersetzung von Matthi. Garbiz. ebendas.
Aristophanes, des, Editio princeps, 40.
Aristoteles, des, Politica giebt Jak. Bedrotus heraus. 110.
Arrianus, des, Tactica, Editio princeps, 0.
Athanasius, in Psalmos, lateinische Ausgabe. 79.

Athenäus, den, gibt Jak. Bedrotus heraus, 104.
Atrocianus, Joh. desselben zwey Ausgaben des Aemil. Macer, 84. Nachricht von ihm, 86.
Axiochus, des Plato, Ausgabe desselben, 15. ff.

B.

Bätylus, was, und Herleitung des Wortes, 3. Not. b.
Barbarey in den Wissenschaften, des Veit Amerpach Aeusserung darüber, 19. f.
Barbatus, Angelus, Herausgeber der Edit. princ. der Progymnasmen des Theon, 40. Nachricht von ihm, ebend.
Basilius, des, Orat. de invidia, lateinische Ausgabe davon, 80.
Bedrotus, Jak. des, Vorrede zu Florus, Sext. Rufus und Messalla Corvinus, in welchen Ausgaben, 78. 104. Nachricht von ihm, ebendas.
Bellunensis, s. Urbanus.
Bittner, Jon., übersetzt des Plautus Menächmus teutsch, 97.
Böhm, (Boemus) Joh., wo ein Gedicht von ihm, 74.
Boner, Hieron., übersetzt einige Schriften des Xenophon Auszugsweise. teutsch, 94.
Brassicanus, J. Alex., gibt den alphabetischen Hymnus auf Apollo heraus, 36. Den Calpurnius und Nemesianus, 73.
Brassicanus, Ludw., 36.
Brubach, Petr., Buchdrucker, 57. Not. a.
Bruno, Christo., übersetzt des Cicero Rede für den Marcellus teutsch, 94.
Burerius, Arn. 65.

C.

Cälibät, Amerpachs Aeusserung darüber, 22.
Calaber, Petr. 49.
Calpurnius, den, gibt J. Alex. Brassicanus heraus, 73. ff.
Camerarius, Joach., gibt den Theon heraus, 41. des, Urtheil von des Barbatus Ausgabe des Theon, 42. Freund des Jak. Bedrotus,
Camillus, Augustin. Vincent. besorgt eine Ausgabe des Virgilius, 66.
Carbach, Nik.
Castellio, Sebast., gibt etwas vom Josephus heraus, 46.
Catilina, des, pseudonyme Rede gegen Cicero, wo sie eingedruckt ist, 62. ff.
Cebes, lateinische Ausgabe, 80. 82.

Ceporinus, (Jak.) des, griechische Grammatik, Nachricht davon, β.
Cervicornus, Euchar., druckt Melanchthons Ausgabe von Plutarch de educat. puerorum, 15.
Cicero, M. Tull., des, Quaest. Tuscul. von Jak. Angst herausgegeben, 83. Rede für den Marcellus teutsch von Bruno, 94. Briefe teutsch von Riccius, und Probe daraus, 95. Andere Ausgaben von teutschen Uebersetzungen seiner Schriften, 96. Commentare über einige Reden, von Bedrotus herausgegeben, 106. de officiis, Handschrift davon, beschrieben und Lesearten daraus, 48. ff.
Clemens, ein Hymnus von ihm, griechisch und lateinisch, wo, 31.
Clenardus, Nikol., griechische Grammatik, 6.
Copus, Wilh., seine lateinische Uebersetzung von des Paul. Aegineta Praecepta salutaria, wann gedruckt, 82.
Cornarius, Janus, gibt den Aemil. Macer heraus, 88. seine Vermuthung über ihn, ebendas.
Corvinus, s. Messalla.
Crocus, Rich. gibt das 4 B. der gr. Grammatik des Gaza lat. heraus, 11.
Crotus, Joh. theilt dem Arlenius eine Handschrift des Josephus mit, 46.
Curtius, Q. Rufus, teutsch, von Hanns Friedr. v. Lehsten, 96.

D.

Dares, Phrygius, teutsch. 90.
Dasypodius, Petr. des, griechisches Lexikon, 4.
Degen, (J. Friedr.) dessen Litteratur der teutschen Uebersetzungen der alten gr. u. lat. Schriften, Zusätze dazu, 89.
Demosthenes, griechische Ausgabe v. Jak. Dupuys gedruckt, 14.
Dipdor von Sicilien, wo ein Stück seiner Vorrede teutsch übersetzt ist, 90.
Diogenes Laertius, des, Edit. princeps, 40, ein Auszug seiner Nachricht von Demokritus, teutsch übersetzt, 90.
Dionysius von Halikarnassus, Edit. princeps seiner rhetorischen Schriften, 40.
Drechsel, Hieron., wo ein Gedicht von ihm, 75.
Dupuys, s. Demosthenes.

E.

Eck, Leonh. v. Wolfseck, wird von J. Alex. Brassicanus gerühmt, 37.

Edenberger, Luk., einige Nachricht von ihm, 9. Not. b.
Erasmus, (Desid.) seine Colloquia zu lesen verboten, 20. Amerpachs Urtheil von ihnen. 21.
Egesippus, s. Hegesippus.
Epigrammen, griechische, drey kleine Sammlungen derselben. 39.
Euripides, des, Alcestis, teutsch, von Wolf Spangenberg, 91.
Eutropius, El., dessen Ausgabe von Vinetus und Glareanus, 78.

F.

Faber, Joh., ihm dedicirt J. Alex. Brassicanus eine Schrift 36.
Fasti, des Ovidius, alte Ausgaben und Handschrift, 71.
Feräus, Claud., 31. f.
Fidelis, Balt. des, Ausgabe des Sallustius, 62.
Florus, L. Annä. von Jak. Bedrotus herausgegeben. 77. 104.
Fries, (Frisius), Jak., besorgt eine vermehrte Ausgabe von des Ceporinus gr. Grammatik, 5. 8.

G.

Garmont, Aegid. Buchhändler zu Paris, 76.
Garbiz, Matthi. des, lat. Uebersetzung des Aristeas, 99.
Gast, Joh. des, Brief an den Bedrotus, die Abendmahlslehre betreffend, wo, 109.
Gaza, Theodor. von zwey Basler Ausgaben der 2 ersten Bücher seiner gr. Grammatik, 8. ff. das 4. Buch von Rich. Crocus lat. übersetzt, 11.
Gerbellius, Nik. des, Ausgabe des Sallustius, 62.
Gesner, Conr. erhält zu einer neuen Ausg. des Stobäus eine Handschrift, 48.
Gillius, (Petr.) theilt dem Arlenius eine Handschrift des Josephus mit, 46.
Glareanus, Heinr. des, Anmerkungen zum Eutropius, Ausgabe derselben, 78.
Gobler, Justin. übersetzt den Aristeas teutsch, 99.
Golzius, Hubert. druckt eine Ausgabe des Rufus, 78. f.
Gorionides, s. Josephus Gorionides..
Grammatiken, griechische, 5. ff.
Griechische Lettern, bey welchem Buch zuerst in Teutschland gebraucht, 12. und 110.
Grynäus, Sim. des, griech. Lexikon, 5.
Guarinus, (Bapt.) des, lat. Uebersetzung von Anekdoten aus Plutarchs Vit. Parallel. wann gedruckt, 82.

Guntius, Hieron. gibt die LXX, und dabey etwas von Josephus heraus, 42. und Index in Phavorinum, ebend.

H.

Handschrift von des Cicero de Officiis, 49. von des Ovidius Fasti, 71. von Scholien über des Theon Progymnasmata, 43. einer, Fragmente von des Terentius Evnuch, 52. ein Fragment von des Virgilius Aeneis, 67.

Hedio, Casp. übersetzt den Josephus teutsch, 45. mehrere Uebersetzungen von ihm, 46.

Hegesippus, des, teutsche Ausgaben, 91.

Heil, Thom. ihm dedicirt Thom. Wolphius den Aurel. Victor, 76.

Heraklides Pontikus, des, ed. princeps, 40.

Herlin, Christ. gibt mit Bedrotus den Athenäus heraus, 105.

Herodianus, lateinisch, wann gedruckt, 82.

Hesiodus, Ἔργα καὶ Ἡμέραι, wo eingedruckt, 8.

Hierocles, Commentar über des Pythagoras goldene Sprüche, lat. Ausg. 87.

Hodiouiscus, Joh. ihm dedicirt Ammerpach eine Schrift, 72,

Homerus, des, Ilias, Scholien darüber, und Probe davon, 13. eine Stelle der Ilias, wo eingerückt, 8. die kleinen Scholien über ihn, von Bedrotus herausgegeben, 107.

Hornejus, Conr. von ihm wahrscheinlich die Probe von Scholien über die Ilias, 13.

Hummelberg, Mich. des, gr. Grammatik, 6. handschriftliche Briefe an ihn von Bedrotus, wo, 110.

Huttich, Joh. besorgt zu des Ptolemäus Geographie einen Index. 34.

Hymnus, alphabetischer, auf den Apollo, von I. Alex. Brassicanus herausgegeben, 36. ebenderselbe, und der auf den Dionysos, wo eingerückt 8.

I.

Joh. Friedrich u. Joh. Wilhelm, Kursächsische Prinzen, ihnen dedicirt Amerpach eine Schrift, 18.

Josephus, Flav. des, von einigen Ausgaben und Uebersetzungen desselben, 43. ff.

Josephus, Gorionides, alte Ausgaben und Uebersetzungen desselben, 47.

Isocrates, des, Rede an Nikokles von Leo Jud teutsch übersetzt, 92.

Julian, des Kaisers, Briefe an Maximus, und Verordnung, die Aerzte betreffend, wo eingedruckt, 16.
Jud, Leo, übersetzt etwas von Isokrates teutsch, 92.

K.

Klingenberg, I. Heinr. von, ihm dedicirt I. Alex. Brassicanus eine Schrift, 74.
Kurtius s. Curtius.

L.

Lambertus Schafnaburgensis, unter sonderbarem Titel zu erst gedruckt, 73. Not. a.
Lambinus, Dionys. Herausgeber des Demosthenes, 14.
Laskaris, Constantin. des, griech. Grammatik, 7.
Lehsten, Hans Friedr. von, dessen teutsche Uebersetzung des Curtius, 96.
Lepusculus, Sebast., giebt den Josephus Gorionides hebr. u. lat. heraus, 47.
Lexika, griechische, 1. ff. Lateinisches von Dasypodius, 107.
Livius, Tit. teutsche Uebersetzung desselben, 97.
Lonicer, Joh. besorgt wahrscheinlich eine Ausg. des Virgilius, 67.
Lotther, Melch. druckt griechisch in Wittenberf, 16.
Lupoldus de jurib. et translat. imperii, wann gedruckt, 80. Not. a.
Lucian, des, Schrift von der Verläumdung, teutsch von Dieter. von Pleningen, 93. Probe davon, ebendas.
Lykosthenes, Conr. gibt den Aurel. Victor unter des Plinius Namen heraus, 78

M.

Macer, Aemil. drey Ausgaben desselben, 84. ff. Vermuthung über ihn, von Atrocianus, 85. 87. von Cornarius, 88.
Major, Joh. gibt Melanchthons Anmerkungen über den Theognis heraus, 25. f. wo Nachricht von ihm zu finden, 27.
Makkabäer, des Josephus Schrift über sie, wo eingedruckt, 47.
Maler, s. Pictorius.
Mantel, Joh., eine Anekdote von ihm. 26.
Manutius, Ald. des, griech. Grammatik, 7.
Marbodeus, des, Gedicht de lapidibus pretiosis, zwey Ausgaben angezeigt, 89.

Mathesius, Joh., wo ein Gedicht von ihm, 25.
Maximus Tyrius, edit. princ. 40.
May, Wolfg. ihm dedicirt Bedrotus eine Schrift, 108.
Melanchthon, Ph. des, gr. Grammatik, 6. 8. gibt des Plato Axiochus, griechisch heraus, 5. Plutarchs Schrift de educ. pueror. ebenso, ebendas. dessen Anmerkungen über den Theognis, 25. dessen Scholien über des Ovidius Fasti, 71. soll Verfasser von einer Schrift des Geo. Sabinus seyn, 72.
Mendoza, Dieg. Hurt. de, theilt dem Arlenius eine Handschrift des Josephus mit, 46. dem Conr. Gesner eine des Stobäus, 43.
Merboldus, s. Marbodeus.
Messalla Corvinus, erste Ausgabe desselben, 77. von Jul. Pompon. Sabinus citirt, und wie, ebend.
Mezler, Joh. des, gr. Grammatik, 6.
Micyllus, Jak., gibt den Valerius Maximus heraus, 56.
Minervius, s. Schaidenreisser.
Mordeisen, Ulr. ihm dedicirt Joh. Major eine Schrift, 25.
Münster, Sebast. gibt den Josephus Gorionides hebr. und lat. heraus, 47.
Müntzer, Zach. vollendet die von Spreng angefangene teutsche Uebersetzung des Josephus. 47.
Musculus, Wolfg. unterstützt den Hedio bey der teutschen Uebersetzung des Josephus, 45.

N.

Nemesianus, von I. Alex. Brassicanus herausgegeben, 73. f.
Nepos, Corn. ob dessen Ausgabe zu Strafsburg 1506 oder 1511. erschienen sey, 79. ff.
Neveletus, Isaak Nikol. zwey Ausgaben seiner Fabelsammlung eigentlich nur eine, 28. f.

O.

Oecolampadius, Joh. des, gr. Grammatik, 5.
Ortelius, Vit, setzt des Melanchthon Vorlesungen über den Theognis fort, 26.
Otho, Joh. des, Introduct. in historiam Romanam, 78.
Ovidius, P. Naso, einige ältere Ausgaben seiner Schriften, 68. des, Fasti, Handschrift davon, 81.

P.

Pangeus, Casp. wo ein Gedicht von ihm, 75.
Papias, eine Stelle seines Vocabulista zu verbessern, 3. Not. a.

Paterculus, Vellejus, von drey Ausgaben desselben, 64. f.
Peraxylus, s. Arlenius.
Peucer, Casp. wo ein Gedicht von ihm, 25.
Peutingers, Conr. Sermones convivales, Ausgabe derselben, 80.
Phocylides, des, Gedicht von Veit Ammerpach herausgegeben, 18. andere Ausgaben, 25. Not. f.
Pictorius, Joh. wo ein Gedicht von ihm, 75.
Pirkheimer, Biblib. des, lat. Ausgabe des Ptolemäus, Nachricht davon, 33.
Plato, des, Axiochus von Melanchthon griechisch herausgegeben, 15.
Plautus, M. Acc. des, Menächmus von Jon. Bitter teutsch übersetzt, 97.
Pleningen, Dieter. von, übersetzt deutsch eine Schrift des Lucian, 93. eine pseudonyme Schrift des Seneca, des Plinius Panegyrikus. 97. 99.
Plinius, C. Cäc. Secundus (des Jüngern) des, Brief, die Christen betreffend, teutsch übersetzt von Hedio und I. Peter Miller, 100. unter seinem Namen kommt Aurelius Victor heraus, 77. 78.
Plutarchus, des, Schrift de educat. pueror. von Melanchthon griechisch herausgegeben, 15. de differentia odii et invidiae, lat. Ausg. davon, 80. de virtutib. mulierum, von wem lat. übersetzt, u. wann gedruckt, 82. Anekdoten aus dessen Vitae Parallel. von wem lat. übersetzt, u. wann gedruckt, ebendas. de Exilio, von wem lat. übersetzt und wann herausgegeben, 42.
Politianus, Angel. des, lat. Uebersetzung des Herodianus, Ausgabe derselben, 82.
Pomponius, Jul. Sabinus, des, Commentarius über den Virgilius, erste Ausgabe desselben, 49.
Priscianus, Theodor. des, de Constructione Libri, seltene Ausgabe, 12.
Prügel, s. Rhopalianus.
Ptolemäus, Claud. Nachricht von einer lat. Ausgabe seiner Geographie, 33, dessen inerrant. stellarum significationes, wo lat. eingedruckt, 70. f.
Pythagoras, sein Gedicht von Ammerpach herausgegeben, Nachr. v. dieser Ausgabe, 25.

R.

Raidel, Ge. Mart. seine Nachricht von einer Ausg. der Geographie de: Ptolemäus verbessert, 33.
Ranutius, Alamann. übersetzt des Plutarch Schrift de virtutibus mulierum lateinisch, Ausg. davon, 82.
Regnault, Franc. Buchdrucker in Paris, 76.
Reuchlin, Joh. besitzt eine Handschrift des Athenäus, 104. f.
Rhopalianus, Joh. wo ein Gedicht von ihm. 75.
Riccius, Steph. gibt etwas über des Virgilius Eklogen heraus, 67. übersetzt die Sturmische Briefsammlung des Cicero teutsch, 95.
Rufus, Sextus, ältere Ausgaben desselben, 72. f.
Rüdinger, Esrom, gibt etwas von Synesius zwar zuerst, aber mit unrichtiger Aufschrift, heraus, 30.
Rychart, Wolfg. ein Stück eines Briefes von ihm, 37. f.

S.

Sabinus, Ge., des., Interpretat. Fabular. Ovidii, 72. soll Melanchthon verfafst haben, ebendas.
Sabinus, s. Pomponius.
Sallustius, C. Crispus, vier ältere Ausgaben desselben, Nachricht davon, 61.
Schafnaburgensis, s. Lambertus.
Schaidenreisser, Simon, genannt Minervius, übersetzt des Homer Odyssee teutsch, und Probe der Uebersetzung, 91.
Scholien über des Homer Ilias, Probe davon, 13. handschriftliche über des Theon Progymnasmata, 43.
Schöttgen, Christi., gibt des Catilina pseudonyme Rede gegen den Cicero heraus, und sein Urtheil von ihr, 62. f.
Schürer, Matthi, etwas über den Anfang seiner Druckerey, 80. ist Corrector bey Joh. Knobloch und Joh. Prüs, ebendas.
Scobarius, Franc. des, Ausgabe des Aphthonius, 35.
Secerius, Joh., gibt des Aldus Manutius gr. Grammatik wieder heraus, 7. wann er gestorben, und wer seine Druckerey nach ihm erhalten habe, 57. Not. a.
Seneca, L. Annä. etwas von ihm übersetzt Dieter. von Pleningen teutsch, 97. f.
Sleidanus, Joh., wo metrische lat. Uebersetzungen gr. Epigrammen von ihm stehen, 39. Not. d.
Sobius, Jak. des, Vorrede zu der lat. Uebersetzung des

Josephus, 45. ist vermuthlich Herausgeber einer Schrift des Aeneas Sylvius, ebendas.
Sophokles, des, zwey Trauerspiele, Ajax und Elektra, gibt Claud. Theräus heraus, 31.
Spangenberg, Wolf, übersetzt des Euripides Alcestis teutsch, 91.
Spreng, Jak., übersetzt etwas von Josephus teutsch, 47.
Stephanus, Heinr., gibt den Marimus Tyrius zuerst heraus, aus welcher Handschrift, 48.
Stigel, Joh., wo ein Gedicht von ihm, 25.
Sturm, Joh., seine Briefsammlung des Cicero übersetzt Riccius teutsch, 95. die wahrscheinlich erste lat. Ausg. 95. Not. a. seine Vorrede zu des Bedrotus Ausg. der Scholien über den Homer, 107.
Sylvius, Aeneas, des, Schrift, wahrscheinlich von Sobius herausgegeben, 45.
Synesius, wer der erste Herausgeber einer Schrift von ihm sey, 30. des, neun Hymnen, wo, 31.

T.

Terentius, Publ. Afer, handschriftliche Fragmente aus dessen Evnuch, beschrieben, und Lesearten daraus, 52. ff.
Testament, N. lat. von Luther, zwey Ausgaben desselben eigentlich nur eine, 29.
Teutsche Uebersetzungen, s. Uebersetzungen.
Theognis, über dessen Gedicht Anmerkungen von Melanchthon und Ortelius, 25. f.
Theon, des, erste gr. Ausgabe der Progymnasmata, Nachricht von derselben, 40. wer sie herausgeben wollte, 40. handschriftliche Scholien über ihn. 43.
Theräus, Claudius, ob einerley mit Feräus, 31. f.
Titel, sonderbare Bücher, 73.
Torrentius, Herm., Ausgaben seines Elucidarius, 2. Not. a.
Tritonius, Petr. übersetzt etwas vom Diogenes Laertius teutsch, 90.

U.

Uebersetzungen, teutschen, Degens Litteratur der, Zusätze dazu, 89. ff.
Urbanus Bellunensis, gr. Grammatik, zwey Ausgaben angeführt, 5.

V.

Valerius Maximus, des, Ausgabe von Micyllus, Nachr. davon, 57.

Vascosanus, Mich., Buchdrucker in Paris, druckt lat. und gr. Schriftsteller theilweise, 53. Not. a.
Vellejus Paterculus, s. Paterculus.
Verse, von 5 zu 5. in alten Ausgaben lat. Dichter gezählt, und wann zuerst, 66. 69.
Victor, Sept. Aurel. Ausgaben desselben, 76. ff.
Vinetus, El. des, Anmerkungen zum Eutropius, Ausgabe derselben, 78.
Virgilius, P. Maro, einige ältere Ausgaben theils aller, theils einzelner seiner Werke, 65. Handschriftliches Fragment aus dessen Aeneis, 68. Commentarius des Jul. Pomponius Sabinus über sie, wann zuerst gedruckt. 49.

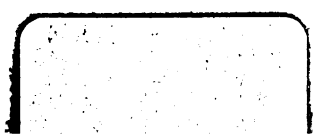
W.

Willichius, Jodoc., mehrere Schriften von ihm über, den Virgilius und Horatius, 67.
Wörterbücher, gr. s. Lexika,
Wölflin, Wernher, ihm dedicirt Bedrotus eine Schrift, 104.
Wolf, Friedr. Aug., sein Urtheil über die Rede des Catilina gegen Cicero, 63.
Wolf, Hieron., handschriftliche Conjecturen desselben über den Aphthonius, 35.
Wolphius, Thom., gibt den Aurelius Victor heraus, 76.

X.

Xenophon, einige seiner Schriften im Auszug teutsch übersetzt von Boner, 94.

MAY 1 9 1953



MAY 19 1933